



Allgemeiner

Sachsen-Kalender

auf das Jahr

1858.



Neustadt bei Stolpen,
Expedition des Allgemeinen Sachsen-Kalender.
(E. S. Klüntz.)

Mittle Ausgabe.



SLUB

Wir führen Wissen.



Deutsches
Stuhlbaumuseum
Rabenau

Museum
Rabenau

Inv.-Nr.: 1580

02 01 019

Erj
Nac
Erj
Gib

Gregor. Kal.

31.
17.
4.
21.
31.
29.

2
2
1
1

Erk

☉
☽
♂
♀

Die

Mer
Ven
Erd
Mar
Flor
Vej
Jri
Astr
Sun
Cere
Pal
Jup
Sat
Ura
Nep
Mo

In diesem 1858^{ten} Jahre nach Christi Geburt,
welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist, zählt man Jahre seit

Erbschaffung der Welt nach jüdisch. Rechnung 5618	Uebergabe der Augsburgischen Confession 328
Nach der gemeinen Rechnung des Scaliger 5812	Sachsens Erhebung zum Königreich 52
Erfindung der Buchdruckerkunst 418	Einführung d. Constitution im Kgr. Sachsen 27
Entdeckung von Amerika 366	Se. Maj. K. Johann regiert seit 10. Aug. 1854

Chronologische Kennzeichen des Jahres 1858.			Bezeichnung der Himmelskörper unseres Planeten-Systems.		
Gregor. Kal.	XVI. Goldene Zahl	XVI. Julian. Kal.			
	XV. Epacten, Mondzeiger	XXVI.	☉ Sonne	♁ Ceres	♃ Hygiea
	XIX. Sonnensirkel	XIX.	☾ Mond	♃ Jupiter	♄ Parthenope
	I. Der Römer Zinszahl	I.	☿ Merkur	♄ Saturn	♃ Victoria
	C. Sonntagsbuchstabe	E.	♀ Venus	♅ Uranus	♁ Egeria
31. Januar	Septuagesimä	19. Januar.	♁ Erde	♁ Asträa	♃ Irene
17. Februar	Aschermittwoch	5. Februar.	♂ Mars	♁ Hebe	♃ Eunomia
4. April	Ostersonntag	23. März.	♁ Vesta	♃ Iris	♃ Psyche
21. Mai	Himmelfahrt	16. Mai.	♃ Juno	♃ Flora	♃ Thetis
31. Mai	Pfingstsonntag	26. Mai.	♀ Pallas	♃ Metis	♃ Melpomene
29. November	1. Advent	1. Decbr.		♃ Neptun	

Die vier Quatember.			Zeichen des Thierkreises.		
Greg. Kal.		Julian. Kal.			
24. Februar	Reminiscere	12. Februar	♈ Widder	♌ Löwe	♍ Schütze
26. Mai	Trinitatis	14. Mai	♉ Stier	♍ Jungfrau	♎ Steinbock
15. September	Crucis	17. September	♊ Zwillinge	♏ Waage	♐ Wasserm.
15. December	Lucä	17. December	♋ Krebs	♏ Scorpion	♑ Fische

Erklärung der Kalenderzeich. u. Abkürzungen.		Oster-Tabelle.	
☾ Neumond.	u. Uhr. — Std. Stunden.	1858 den 4. April.	1865 = 16. April.
☾ Erstes Viertel.	M. oder min. Minuten.	1859 = 24. "	1866 = 1. "
☾ Vollmond.	3. Zeichen.	1860 = 8. " Schaltj.	1867 = 21. "
☾ Letztes Viertel.	N. N. Aufgang Nachmittags.	1861 = 31. März.	1868 = 12. " Schaltj.
☾ Zusammenkunft.	N. B. Aufgang Vormittags.	1862 = 20. April.	1869 = 28. März.
☾ Gegensehein.	U. N. Untergang Nachmittags.	1863 = 5. "	1870 = 17. April.
	U. B. Untergang Vormittags.	1864 den 27. März. Schaltj.	1871 = 9. "

Tabelle der Umlaufszeit, der Entfernung und Größe der Sonne und Planeten.
Die Sonne hält im Durchmesser 192,081 geogr. Meilen und ist 1,488,000 Mal größer als die Erde.

	Ronde.	Umlaufzeit um die Sonne.		Mittlere Entfernung von der Sonne in geographischen Meilen.	Durchmesser in geograph. Meilen.	Größer oder kleiner als die Erde.
		Jahre.	Tage. Stunden.			
Merkur .	—	—	87 23	8,000,000	660	16 Mal kleiner
Venus .	—	—	224 17	14,900,000	1,649	1 1/8 "
Erde .	1	—	365 6	20,600,000	1,719	—
Mars .	—	1	321 18	31,400,000	889	4 1/2 "
Flora .	—	3	91 —	45,000,000	—	—
Vesta .	—	3	228 17	48,700,000	74	14000 "
Iris .	—	3	244 —	49,000,000	—	—
Asträa .	—	4	48 12	53,200,000	—	2 1/8 "
Juno .	—	4	130 11	55,000,000	309	172 "
Ceres .	—	4	220 17	57,100,000	352	116 "
Pallas .	—	4	225 22	57,200,000	455	52 "
Jupiter .	4	11	314 20	107,300,000	18,668	1474 = größer
Saturn .	8	29	166 17	196,600,000	17,160	1037 = "
Uranus .	6	84	7 17	395,500,000	7,446	90 = "
Neptun .	2	167	182 15	624,000,000	9,000	77 = "
Mond .	—	—	27 8	52,000 Meilen.	470	50 = kleiner

1858. Januar, Wintermonat, hat 31 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Mondes Auf- u. Unterg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. Dec. 1857	Witterung nach den Mondvierteln.	
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.					
1 F.	Jesus. Neujahr	Jesus. Neujahr	5 55	C h. 8 ist noch die erste	20 Ammon	☾ Das letzte Viertel, d. 7. Januar früh 1 Uhr 36 Min. bringt Wind und Schnee.	
2 S.	Abel, Seth	Caspar	7 25	Woche im Westen sichtb.	21 Thomas		
1te Woche. Protest. Matth. 2. Kath. Ev. gleich.						Ev. Joh. 1.	
3 S.	S. n. Neuj.	S. n. Neuj. Melch	8 47	Den 3. Januar:	22 4. Advent	☽ Der Neumond, d. 15. Januar früh 6 Uhr 21 Min. ist trübe u. gelind.	
4 M.	Loth	Balthasar	10 6	Tageslänge 7 St. 59 Min.	23 Dagobert		
5 D.	Simeon	Simeon	11 22	Nacht = 16 = 1 =	24 Adam Eva		
6 M.	Erst. Christi	Heil. 3 Könige	12 3	den 4. C3.	25 Christtag		
7 D.	Isidorus	Isidorus	0 34	☾ Lezt. Brtl. d. 7.	26 Stephan		
8 F.	Ehrhard	S. N. Jof.	1 46	früh 1 Uhr 36 min.	27 Joh. Ev.		
9 S.	Julianus	Julianus	3 0	d. 8. C3. Alltrq. fr. 2 U.	28 Unsch. Rd.		
2te Woche. Protest. Luc. 2. Kath. Ev. gleich.							Ev. Luc. 2.
10 S.	1 n. Epiphan.	1 n. Ep. Pl. Eins.	4 12	Den 10. Januar:	29 S. n. Wn.		☽ Das erste Viertel, den 22. Jan. Nachmittag 5 Uhr 47 Min. deutet auf nahe Witterung.
11 M.	Viginius	Viginius	5 24	Tageslänge 8 St. 12 Min.	30 David		
12 D.	Reinhold	Reinhold	6 29	Nacht = 15 = 48 =	31 Sylvester		
13 M.	Hilarius	Oct. h. 3 Kön.	7 25	den 10. C in Erdferne.	1 Neujahr		
14 D.	Felix	Felix	8 7	d. 14. C3.	2 Melchior		
15 F.	Fraugott	Maurus	9 11	☾ Neumond d. 15.	3 Caspar		
16 S.	Erdmuth	Erdmuth	5 35	früh 6 Uhr 21 min.	4 Balthas.		
3te Woche. Protest. Joh. 2. Kath. Ev. gleich.						Ev. Matth. 2.	
17 S.	2 n. Epiph.	2 n. Epiph.	6 52	Den 17. Januar:	5 S. n. Wj.	☽ Der Vollmond, d. 29 Januar früh 10 Uhr 1 Minute, läßt wieder Kälte erwarten.	
18 M.	Brisca	Helvetius	8 11	Tageslänge 8 St. 28 Min.	6 S. 3. Kön.		
19 D.	Blandina	Bassianus	9 28	Nacht = 15 = 32 =	7 Juliane		
20 M.	Fabian Seb.	Fabian Seb.	10 47	d. 19. 3 Aufg. früh 1/4.	8 Erhard		
21 D.	Agnes	Agnes	11 3	den 20. ☽ in ☾	9 Ehrenfr.		
22 F.	Vincentius	Vincentius	0 9	☾ Erst. Brtl. d. 22.	10 Zacharias		
23 S.	Charitas	Charitas	1 33	Nacht 5 U. 47 min.	11 Moysia		
4te Woche. Protest. Matth. 8. Kath. Ev. gleich.							Ev. Luc. 2.
24 S.	3. n. Epiph.	3. n. Epiph.	3 2	Den 24. Januar:	12 1. Epiph.	☽ Die Neujahrs- nacht. Still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. Januar warm, daß Gott er- barm. Sanct Paulus klar, bringt gu- tes Jahr.	
25 M.	Pauli Bef.	Pauli Bef.	4 30	Tageslänge 8 St. 45 Min.	13 Hilarius		
26 D.	Polykarp	Polykarp	5 49	Nacht = 15 = 15 =	14 Felix		
27 M.	Joh. Chryf.	Joh. Chryf.	6 52	den 24. C3.	15 Maurus		
28 D.	Caroline	Carol. M.	7 35	den 26. C in Erdnähe.	16 Marcellus		
29 F.	Theobald	Sabina	8 11	☽ Vollmnd. den 29.	17 Anton		
30 S.	Adelgunde	Adelgunde	6 17	früh 10 U. 1 min.	18 Felicitas		
5te Woche. Protest. Matth. 20. Kath. Ev. gleich.							Ev. Matth. 20.
31 S.	Septuages.	Septuages.	7 40	Tagesl. 9 St. 7 min. Nacht. 14 St. 53 m.	19 Septuag.		

Rönlgl. Sächs. Grundsteuertermine: 1) 1. Februar, 2) 1. Mai, 3) 1. August, 4) 1. Novbr.
 Gewerbe- und Personalsteuertermine: 1) 15. April, 2) 15. October.
 Brandcassentermine: 1) 1. April, 2) 1. October.
 Rententermine: 1) 31. März, 2) 30. Juni, 3) 30. Septbr., 4) 31. Decbr.

☛ Alle Sonn-, Fest- und Heiligtage sind, anstatt roth, mit **starker Schrift** gedruckt.

Markt-Verzeichniß.

Diejenigen Ziffern, welche vor den Namen der Ortschaften stehen, bedeuten, am wievielften Datum der Markt abgehalten wird; wo ein * nach dem Ortsnamen steht, wird bloß Viehmarkt, wo zwei ** stehen, wird Kram- und Viehmarkt zugleich und wo gar kein Stern steht, nur Krammarkt abgehalten.

* In Meschwitz bei Bautzen wird an der ersten Mittwoch jedes Monats Viehmarkt abgehalten.

1. Leipzig Messe.
5. Baruth Flachsmarkt.
9. Scheibenberg.
11. Königswartha.
18. Hohenstein im Schönburgischen. Königsbrück*.
19. Königsbrück.
23. Bautzen**.
31. Braunschweig Messe.

Bemerkung:

Die Zeit, zu welcher die Wollmärkte in Bautzen, Dresden und Leipzig abgehalten werden, wird vorher in der Leipziger Zeitung angegeben; eben so läßt auch die Regierung des Herzogthums Altenburg vorher bekannt machen, wenn der Wollmarkt der Stadt Altenburg abgehalten wird.

Die zwölf Nächte.

Wenn die Sonne scheint

- am 1. Jan., kann folgen ein glückl. Jahr.
- 2. = gute Witterung.
 - 3. = bessere Zeiten.
 - 4. = ein leidlicher Winter.
 - 5. = gute Obsterte.
 - 6. = Ueberfluß an Früchten.
 - 7. = gute Viehweide.
 - 8. = viel Fische u. wilde Vögel
 - 9. = den Kaufleuten Glück.
 - 10. = gefährliche Gewitter.
 - 11. = große Nebel und Regen.
 - 12. = lang. Leben u. Gesundheit.

Prüfet Alles und das Beste behaltet!



Ein treuer Sachse,

oder:

Der alte Nachtwächter Samuel Lindner in Neustadt bei Stolpen.

Geschichtliche Erzählung aus dem vorigen Jahrhundert. (Schluß.)

Der Mittag hatte nun auch den Kurfürsten in's Lager zurückgeführt und er ritt langsam mit ernstern Mienen von einer Truppe zur andern, gewöhnlich bei dem Zelte des Commandanten eines jeden Regimentes etwas anhaltend. Der Obrist war mit seinen Gästen eben auch wieder in sein Zelt zurückgekehrt und wartete auf die Ankunft des Monarchen. Nach kurzem Verweilen kam derselbe an, stieg jedoch hier vom Pferde und unterhielt sich längere Zeit angelegentlich mit dem Commandanten, welcher nun die Gelegenheit benutzte, ihm von dem Eintreffen so wie von den Wünschen Lindners Mittheilung zu machen. Lindner mußte darauf vor dem Kurfürsten erscheinen, und dieser war so gnädig, ihn selbst anzuhören. Auch Sophie wurde gerufen. Sie trat zwar schüchtern, doch nicht ohne Würde näher und gab auf alle an sie gerichteten Fragen freimüthig Antwort, überreichte dabei auch die bekannte Briestafel, die derselbe zu sich steckte.

„Euer Wunsch“ — sagte der freundliche Regent — „soll erfüllt werden; der Geliebte Eurer Tochter ist frei und Ihr könnt sogleich in Eure Heimath ziehen, wenn es Euch sonst gelingen sollte, die Linie, die uns von unsern Freunden trennt, zu überschreiten. Für Eure uns heute geleisteten Dienste werde ich mich noch besonders dankbar beweisen.“

Indeß war auch Victor vom Obristen herbeigerufen worden. Als er jedoch vernahm, daß seine Befreiung vom Monarchen ausgesprochen

Witterung nach d. 100jähr. Kalender.

Vom 1. bis 7. rauh, den 8. Schnee, hierauf kalt bis den 15., dann Schnee u. Regen bis 23., bis 30. bleibt es gelinde.

Sonnen-		Tage.
Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
8 5	4 3	1
8 5	4 3	2
8 5	4 4	3
8 5	4 5	4
8 5	4 7	5
8 4	4 8	6
8 4	4 10	7
8 3	4 11	8
8 2	4 12	9
8 2	4 14	10
8 1	4 15	11
8 1	4 17	12
8 0	4 18	13
7 59	4 19	14
7 58	4 21	15
7 57	4 23	16
7 56	4 24	17
7 56	4 26	18
7 55	4 27	19
7 54	4 29	20
7 53	4 31	21
7 52	4 32	22
7 51	4 33	23
7 50	4 35	24
7 49	4 37	25
7 48	4 38	26
7 46	4 40	27
7 45	4 41	28
7 43	4 43	29
7 42	4 45	30
7 41	4 47	31

1858. Februar, Hornung, hat 28 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Mondes Auf- u. Unterg. u. N.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. Januar.	Bitterung nach den Mondvierteln.
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.				
1 M. Brigitta	Brigitta	Brigitta	☾ 8 59	den 1. ☐☉. ☉☌.	20 Feb. Seb.	☾ Das letzte Viertel, den 5. Februar Abds. 10 U. 6 min. bringt Schneegestö- ber u. Regen.
2 D. Mariä Rein.	Mariä Rein.	Mariä Rein.	☾ 10 15		21 Agnes	
3 M. Blasius	Blasius	Blasius	☾ 11 29	☾ Lezt. Vrtl. d. 5.	22 Vincent.	
4 D. Veronica	Veronica	Veronica	☾ 12 03	☾ Abnd. 10 U. 6 min.	23 Charitas	
5 F. Agathe	Agathe	Agathe	☾ 0 44	☾ 4 rechtl. in V, geht	24 Timothy.	
6 S. Dorothea	Dorothea	Dorothea	☾ 1 57	☾ bald nach Mittren. unter.	25 Pl. Bek.	
6te Woche. Protest. Luc. 8. Kath. Ev. gleich.					Ev. Luc. 8.	
7 S. Serages.	Serages.	Serages.	☾ 3 9	Den 7. Februar:	26 Serages.	☾ Der Neumond, d. 13. Februar Abds. 11 Uhr 2 min. ist kalt u. heiter.
8 M. Salomon	Salomon	Salomon	☾ 4 18	Tageslänge 9 St. 31 min.	27 Jh. Chryf.	
9 D. Apollonia	Apollonia	Apollonia	☾ 5 18	Nacht = 14 = 29 =	28 Carolus	
10 M. Scholastica	Scholastica	Scholastica	☾ 6 6	den 7. ☉ in Erdferne.	29 Theobald	
11 D. Julius	Julius	Julius	☾ 6 41	☾ gr. westl. Ausweich.	30 Adelgunde	
12 F. Jordanus	Agabus	Agabus	☾ 7 7	☾ geht geg. 2 U. früh unt.	31 Virgilius	
13 S. Eulalia	Jordanus	Jordanus	☾ 11 00	☾ Neumond d. 13. Nchts. 11 U. 2 min.	1 Brigitta	
7te Woche. Protest. Luc. 18. Kath. Ev. gleich					Ev. Luc. 18.	
14 S. Ostomih	Ostomih	Ostomih	☾ 5 56	Den 14. Februar:	2 Ostom. ^{Mar.}	☾ Das erste Viertel, d. 21. Februar fr. 11 U. 48 min. deutet auf Regen.
15 M. Faustinus	Faustinus	Faustinus	☾ 7 15	Tageslänge 9 St. 57 Min.	3 Blasf.	
16 D. Fastnacht	Fastnacht	Fastnacht	☾ 8 35	Nacht = 14 = 3 =	4 Fastnacht	
17 M. Aschermittw.	Aschermittw.	Aschermittw.	☾ 9 57	d. 14. ☽ rückläuf. in II,	5 Ascherm.	
18 D. Concordia	Concordia	Concordia	☾ 11 21	☾ geht früh nach 6 unter.	6 Dorothea	
19 F. Susanne	Susanne	Susanne	☾ 12 00	d. 18. ☉ in K. Unsichtb.	7 Richard	
20 S. Leberecht	Leberecht	Leberecht	☾ 0 48	den 20. ☉.	8 Salomon	
8te Woche. Protest. Matth. 4. Kath. Ev. gleich					Ev. Matth. 4.	
21 S. Invocavit	Invocavit	Invocavit	☾ 2 15	Tageslänge 10 St. 21 Min.	9 Invocav.	☾ ist trocken und windig.
22 M. Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	☾ 3 37	Nacht = 13 = 39 =	10 Scholast.	
23 D. Lazarus	Lazarus	Lazarus	☾ 4 43	☾ Erst. Vrtl. d. 21.	11 Euphros.	
24 M. Quatmb. Mat- thias	Quatmb. Mat- thias	Quatmb. Mat- thias	☾ 5 32	☾ fr. 1 U. 48 m. ☉☌.	12 Quatmb.	
25 D. Leander	Leander	Leander	☾ 6 5	d. 27. ☽ sichtb. ☉☌.	13 Eulalia	
26 F. Nestorius	Nestorius	Nestorius	☾ 6 29	☾ Bollmond d. 27.	14 Valentin	
27 S. Bollbrecht	Fortunatus	Fortunatus	☾ 12 00	☾ Abd. 10 U. 54 min.	15 Faustin.	
9te Woche. Protest. Matth. 15. Kath. Matth. 17.					Ev. Matth. 15.	
28 S. Reminiscere	Reminiscere	Reminiscere	☾ 6 32	Tagesl. 10 St. 47 Min. Nacht. 13 St. 13 Min.	16 Reminisc.	☾ Bitterungs- regeln. Lichtmess im Klee. Bringt Ostern Schnee.

Den 1. Februar: 1ster Termin der Grundsteuer.

F a s t n a c h t.

In Stadt und Dorf wird Fest auf Fest verkündigt,
Zum Nichtsthun hat auch Vorwand nie gefehlt,
Und daß zumeist man im Vergnügen sündigt,
Hat schlimme Folgen Vielen nicht verhehlt. —
Doch hält man loses Treiben jetzt für's beste
Und bringt sich durch die Feste um das Feste!

Jah
 1. S
 2. Ba
 3. Pl
 4. Ka
 8. L
 9. Ab
 10. Wa
 13. W
 15. Bi
 ken
 Kö
 sal
 rik
 16. De
 sa
 17. Be
 bert
 18. Gr
 19. W
 22. Bo
 berg
 Sch
 23. Da
 Sch
 24. Fr
 25. Ch
 geu
 26. G
 28. M
 Märk
 1. Kor
 13. Kor
 15. Luc
 17. Mt
 18. Kör
 22. Gab
 24. Mt
 25. Per
 26. Dr
 Liebe, ©
 Berlebr

Jahr- und Viehmärkte.

1. Hohnstein bei Stolpen. Lausitz
Marienberg.
2. Baruth Vieh- u. Flachs.
3. Plauen**. Schandau. Radeberg*.
4. Radeberg.
8. Löbnitz. Pirna. Tharandt.
9. Adorf*. Delitzsch*.
10. Waldenburg.
13. Burzen*.
15. Bischofswerda**. Eibenstock. Fal-
kenstein**. Hebenstein i. Sch.*.
Königstein. Raunhof**. Neu-
salza. Rossen*. Döbernau. Dst-
rik**.
16. Dederan Ross- u. Viehm. Pau-
sa**. Röttha*. Stollberg.
17. Bernstadt**. Großenhain*. Li-
bertwolkwitz**. Nerchau.
18. Großenhain.
19. Burzen.
22. Borna. Dresden Altst. Eßter-
berg. Frankfurt a. D. Messe.
Schneeberg*. Thum.
23. Dahlen. Rochlitz Ross- u. Viehm
Schneeberg.
24. Frankenberg*. Sebnitz.
25. Chemnitz Ross- u. Viehm. Len-
genfeld bei Plauen**.
26. Glauchau**.
28. Mütschen*. Bittau**.

**Märkte in den Herzogthümern
Altenburg und Gotha.**

1. Ronneburg.
13. Roda Ross- u. Viehm.
15. Lueda. Schmölln Ross- u. Tauben.
17. Altenburg Taubenmarkt.
18. Körner**.
22. Gahla*. Schmölln Ross- u. Taub.
24. Altenburg Taubenm.
25. Herbsleben**.
26. Drlamunda*.

Liebe, Schätze und großer Gewinn
Verlehren guten Mannes Sinn.



worden, entgegnete er mit Feuer, daß er so lange keinen Gebrauch von dieser Huld machen könne und werde, bis die Armee erlöset und gerettet sei. „Noch bin ich ein Glied derselben und bleibe es, bis ihr Schicksal entschieden sein wird,“ — fügte er hinzu. „Schande würde es sein, meine Brüder in der Noth zu verlassen und mein Gewissen würde mich darüber schwer anklagen. Jetzt bleibe ich hier!

Eben so erklärte auch der alte Lindner, und Sophie meinte endlich gleichfalls, das Schicksal der Ihren, wie Aller, theilen zu wollen.

Tief bewegt nahm hierauf der Monarch von ihnen Abschied und ritt weiter.

Am andern Morgen erschien ein Page des- selben im Zelte des Obristen und überbrachte dem alten Lindner eine neue Uniform mit allen an- dern nöthigen Bekleidungsstücken und den dazu gehörigen Waffen, die er von nun an als wie- der in sein früheres Regiment eingetretener und aufgenommener Dragoner tragen möge. Ein Pferd stellte ihm der Obrist zur Verfügung.

Wer vermöchte die Freude zu beschreiben, die der Greis über das gnädige Geschenk emp- fand? Thränen rollten von seinen faltigen Wangen herab, als er sich in diesem neuen Ehrenkleide betrachtete; er fühlte den alten Kör- per dadurch fast wieder verjüngt und vermeinte, nun wie ein Jüngling in Reich und Glied käm- pfen zu können. —

Mehr und mehr wuchs das Elend im Lager und von Stunde zu Stunde nahm Noth zu. Am 6. October schon kündigte der Proviantmei- ster den Truppen an, daß die Portionen aber- mals Abbruch erleiden müßten. In den weni- gen Dörfern, welche jetzt von der sächsischen Ar- mee dießseits und jenseits der Elbe noch besetzt waren und mit denen sie blos in Verbindung stand, war weder Heu, noch Stroh und kein

Witterung
nach d. 100jähr.
Kalender.

Anfangs trübe, den
5. schön, dann un-
freundlich, d. 9. kalt,
den 11. und 12. sehr
kalt, Regen bis 17.,
zu Ende rauh und
Schnee.

Sonnen-

Aufg. u. W.	Untg. u. W.	Tage
7 39	4 49	1
7 37	4 51	2
7 35	4 53	3
7 34	4 54	4
7 32	4 56	5
7 31	4 58	6
7 29	5 0	7
7 28	5 2	8
7 27	5 4	9
7 25	5 6	10
7 23	5 8	11
7 21	5 10	12
7 19	5 12	13
7 17	5 14	14
7 15	5 15	15
7 14	5 16	16
7 12	5 18	17
7 10	5 19	18
7 8	5 21	19
7 6	5 23	20
7 4	5 25	21
7 2	5 27	22
7 0	5 29	23
6 58	5 31	24
6 56	5 32	25
6 54	5 33	26
6 52	5 35	27
6 50	5 37	28

1858. März, Lenzmonat, hat 31 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Wochentag	Auf- u. Unterg. u. M.	Simmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. Februar.	Witterung nach den Mondvierteln.
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.					
1 M.	Albinus	Albinus		7 51	4 geht nach 10 Abd. unt.	17 Constant.	☾ Das letzte Viertel, den 7. März Abds. 7 Uhr 0 min. verspr. hellen Himmel Sonnenschein.
2 D.	Amalia	Swibertus		9 7	5 geht Nachts 12 U. unt.	18 Concordia	
3 M.	Kunigunde	Simplicitas		10 23	☾ wird rechtläufig in II.	19 Susanna	
4 D.	Hadrian	Hadrian		11 38		20 Leberecht	
5 F.	Bußtag	Bußtag		u. B.	☾ den 6. C.	21 Eleonore	
6 S.	Friedolin	Friedolin		0 52		22 Petri Stf.	
10te Woche. Protest. Luc. 20. Kath. Luc. 11.						Ev. Luc. 11.	
7 S.	Deuli	Deuli		2 3	Den 7. März:	23 Deuli	☾ Der Neumond, den 15. März Nachm. 1 Uhr 2 min., mit sichtbarer Sonnenfinsterniß, neigt sich zu nasser Witterung.
8 M.	Philemon	Philemon		3 7	Tageslänge 11 St. 15 Min.	24 Matthias	
9 D.	Rebecca	Franciska		3 59	Nacht = 12 = 45	25 Victor	
10 M.	Mitfasten	Mitfasten		4 39	☾ Letzt. Verfl. d. 7.	26 Mitfasten	
11 D.	Rosina	Rosina		5 9	Abds. 7 U. 0 min.	27 Seander	
12 F.	Gregorius	Gregorius		5 30	☾ Aufg. um Mitternacht.	28 Macarius	
13 S.	Ernst	Ernst		5 48		März. 1 Albinus	
11te Woche. Protest. Joh. 6. Kath. Ev. gleich.						Ev. Joh. 6.	
14 S.	Lätare	Lätare		6 2	Den 15. März:	2 Lätare	
15 M.	Christoph	Longinus		u. M.	Tageslänge 11 St. 45 Min.	3 Kunig.	
16 D.	Christian	Abraham		7 37	Nacht = 12 = 13	4 Adrian	
17 M.	Gertraud	Gertraud		9 3	☾ Neumond d. 15.	5 Friedrich	
18 D.	Anselmus	Anselmus		10 32	Mittg. 1 U. 2 min.	6 Friedolin	
19 F.	Josephus	Josephus		u. B.	d. 15. sichtb. Ofinstr.	7 Perpetua	
20 S.	Joachim	Joachim		0 1	☾ Frühl. Anf. d. V	8 Philemon	
12te Woche. Protest. Joh. 8. Kath. Ev. gleich.						Ev. Joh. 8.	
21 S.	Judica	Judica		1 27	Den 22. März:	9 Judica	☾ Vollmond, den 29. März Mittag 0 Uhr 57 min. deutet auf angenehmes Frühlingswetter.
22 M.	Casimir	Detavia		2 38	Tageslänge 12 St. 13 Min.	10 Alexander	
23 D.	Eberhard	Timolaus		3 32	Nacht = 11 = 47	11 Rosina	
24 M.	Gabriel	Gabriel		4 8	☾ Erst. Verfl. d. 22.	12 Gregor	
25 D.	Mariä Verk.	Mariä Verk.		4 34	früh 8 Uhr 31 min.	13 Salomon	
26 F.	Castulus	Castulus		4 52	d. 23. Cb.	14 Abigail	
27 S.	Ruppert	Ruppert		5 7	☾ als Abdstern in Sichtb.	15 Christoph	
13te Woche. Protest. Matth. 21. Kath. Ev. gleich.						Ev. Matth. 21	
28 S.	Palmarum	Palmarum		5 20	Tageslänge 12 St. 37 Min.	16 Palmar.	☾ Bitterungsregeln. Trockner März fällt die Keller.
29 M.	Eustachius	Eustachius		u. M.	Nacht = 11 = 23	17 Gertraud	
30 D.	Guido	Quirinus		8 2	☾ Vollnd. den 29.	18 Anselmus	
31 M.	Detlaus	Amos Pr.		9 18	Mittg. 0 U. 7 min.	19 Joseph	

Den 31. März: 1ster Termin der Rente.

Langmüthig, freundlich gleich der Liebe,
Wird Sanftmuth eifern nimmermehr;
Sie jaget, ob man Spott drum triebe,
Nicht nach des Stolzes eitler Ehr'.

Ein Unrecht wird sie nicht verschulden,
Sie baut der Wahrheit gern den Thron;
Ertragen, hoffen, kämpfen, dulden,
Das kann sie, ist sich selber Lohn.

1. Ba
Pe
da
2. Ba
Ka
3. Ba
Sa
6. Pa
8. Ka
rid
ge
u.
9. Ka
10. Ba
M
S
11. Ba
be
12. Pa
13. Er
15. Ka
Ga
16. 25
ni
17. Pa
18. Ka
sen
19. Pa
20. Ga
22. Ka
Le
M
13. Ga
24. Ka
25. Ga
bra
27. Pa
28. Ba
ren

1. Bärenstein*. Lunzenau. Reichen*. Pegau. Stolpen**. Bischofau. Bwickau Ros- u. Viehm.
2. Baruth Vieh- u. Flachsm. Schwarzenberg*. Bwickau.
3. Markranstädt**. Pegau Rosmkt. Radeburg**.
4. Döbeln Rosmarkt. Markranstädt. Stollberg*.
6. Pirna*. Dschak*. Taucha*.
8. Altenberg. Goldsch. Dresden Friedrichs Ros- u. B. Eitra**. Johanngeorgensf. Dschak. Wittweida Ros- u. Bm. Penig. Reichenbach i. B.**. Schöneck. Taucha. Wolkstein*.
9. Adorf*.
10. Brandis*. Eisterberg. Limbach. Marktneukirchen**. Neustadt bei Stolpen**. Bwendau*.
11. Brandis. Döbeln Rosm. Kirchberg*. Bwendau.
12. Plauen Rosm.
13. Trebsen**.
15. Annaberg. Ernstthal. Geithain. Gottleuba. Kirchberg. Pulsnitz**. Werdau*. Wilsdruff**.
16. Köhnitz. Oberleutersdorf I. Delsnitz**.
17. Plauen*.
18. Kallenberg*. Döbeln Rosm. Trebsen. Treuen**.
19. Ponikau**. Zwönitz*.
20. Grimma*. Großsch*.
22. Annaberg*. Kuerbach i. Voigtl.**. Großsch. Hartenstein. Lauenstein. Leisnig**. Löbau**. Reichen*. Mühltroff**. Döbling**. Wehlen. Werdau. Böblitz.
23. Hartenstein**.
24. Roswein*. Schwarzenberg*.
25. Camenz*. Strehla. Köschbroda**.
27. Bauhen**. Geithain*. Pegau*.
29. Borna Rosm. Frauenstein*. Kobren. Neßschau**. Siebenlehn.



Bitterung
nach d. 100jähr.
Kalender.

Vom 1. bis 21. meist
falt, den 22. warmer
Regen, den 26. wird
es hell u. warm, den
31. kühl.

Sonnen-		Tage
Aufg. u. R.	Untg. u. M.	
6 48	5 39	1
6 45	5 40	2
6 43	5 42	3
6 41	5 44	4
6 39	5 46	5
6 37	5 48	6
6 34	5 49	7
6 32	5 51	8
6 30	5 53	9
6 28	5 55	10
6 25	5 56	11
6 24	5 57	12
6 22	5 59	13
6 19	6	14
6 17	6 2	15
6 15	6 4	16
6 13	6 6	17
6 10	6 7	18
6 8	6 9	19
6 6	6 11	20
6 3	6 12	21
6 1	6 14	22
5 59	6 16	23
5 57	6 18	24
5 54	6 19	25
5 52	6 21	26
5 50	6 23	27
5 47	6 24	28
5 45	6 26	29
5 44	6 27	30
5 41	6 28	31

Körnchen Getreide mehr zu finden; Alles war bereits verzehrt. Das wenige Futter auf dem kleinen Raume hatten die Cavaleristen und Artilleristen für ihre Pferde aus Schluchten und Klüften, von Rändern und Abhängen mit den Händen gerupft und zusammengetragen; nirgends sah man noch ein Hälmchen stehen; der Rasen war wie abgeschunden. Dieser Mangel, ja die endliche Entbehrung jeglichen Futters brachte das arme Vieh bald so herunter, daß in wenigen Tagen eine ziemliche Anzahl der schönsten Pferde todt an den fast ganz zernagten Standpfehlen niedergefallen waren.

Eben so schrecklich und furchtbar zeigten sich auch die Folgen des Mangels an Lebensmitteln bei den Truppen. Stumm und düster, kraftlos und abgezehrt schlichen die Soldaten von Zelt zu Zelt, die blassen Gesichter der Grenadiere unter den schwarzen Bärenmützen stachen grausig von einander ab; die Augen lagen tief und ohne Glanz in den Höhlen und der Hunger sprach aus allen Mienen. Schon am 10. fand man Todte, die ihm als Opfer gefallen waren. Hierzu kam noch, daß die Zelte und Baracken nicht ausreichten, um Alle genügend gegen die Kälte und Nässe, die den 7. eingetreten, zu schützen. Viele lagen darum durch Erkältung erkrankt am Typhus darnieder, und es fehlte auch hier nicht nur an den wärmenden Decken, sondern sogar an der nöthigen Medicin. Niemand hatte geahnt, daß eine Einschließung der ganzen Armee auf so engem Raume stattfinden, daß sie so lange währen würde. Die Erwartungen auf Entsetzung durch Oesterreichs Heere waren zu sicher angenommen, und man hatte aus eben diesen und noch anderen Gründen sich für alle diese Fälle nicht genug vorgesehen. Darin stimmen aber alle Berichte jener Zeit über dieses gräßliche Ereigniß mit einander überein, daß

Altenburg und Gotha.

1. Gahla*. Schmölln Ros- u. Tauben.
2. Ohrdruff**. 3. Altenburg Taubenm.
4. Seeburg. 5. Altenburg Rosm. Drilamünda*. Tonna Pfdm. 8. Gahla*. Ronneburg Rf. Schmölln Rf. u. Taubenm. 10. Altenburg Taubenm. Waltershausen**. 11. Werningshausen. 12. Drilamünda*. 15. Gahla*. Schmölln Ros- und Taub. 17. Altenburg Taubenm. Gahla. 19. Drilamünda*. Tonna*. 22. Schmölln Ros- u. Taub. Gahla*. 24. Altenburg Taubenm. 25. Zella**. 26. Lucka*. Drilamünda*. 29. Gahla*. Schmölln Ros- und Taub. 30. Drilamünda*. 31. Altenburg Taubenm. Drilamünda.

1858. April, Ostermonat, hat 30 Tage.

Datum Tage	Gregorianischer Kalender.		Wochens auf	Auf- u. Unterg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. März.	Bitterung nach den Mondvierteln.	
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.						
1 D.	Grün. Donn.	Grün. Donn.		10 33		20 Gründ.	Das letzte Viertel, den 6. April Nachmitt. 2 U. 33 min., ist windig u. kalt.	
2 F.	Charfreitag	Charfreitag		11 46	den 2. C ³ .	21 Charfr.		
3 S.	Jugendreich	Darius		M. B.	den 3. C ² .	22 Pauline		
14te Woche. Protest. Marc. 16. Kath. Ev. gleich.						Ev. Marc. 16.		
4 S.	Osterfest	Osterfest		0 54	Den 4. April:	23 Osterfest	Der Neumond, den 14. April Nachts 0 Uhr 5 Min., wird nahe Witterung bringen.	
5 M.	Ostermontag	Ostermontag		1 51	Tageslänge 13 St. 3 Min.	24 Ostermtg.		
6 D.	Trenäus	Trenäus		2 36	Nacht = 10 = 57 =	25 Mar. Brf.		
7 M.	Louise	Egesippus		3 8	d. 4. C in Erdferne.	26 Castulus		
8 D.	Cölestinus	Mansuetus		3 34	Letzt. Brtl. d. 6.	27 Rupertus		
9 F.	Theophilus	Theophilus		3 52	Nachm. 2 U. 33 min.	28 Malchus		
10 S.	Daniel	Daniel		4 7	S wird bei 2 sichtbar.	29 Eustach.		
15te Woche. Protest. Job. 20. Kath. Ev. gleich.						Ev. Job. 20.		
11 S.	Quasimod.	Quasimod.		4 20	Den 11. April:	30 Quasimod.		Das erste Viertel, den 20. April Nachmitt. 3 U. 16 Min., zeigt sich abwechselnd schön.
12 M.	Eustorgius	Eustorgius		3 33	Tageslänge 13 St. 29 min.	31 Detlaus		
13 D.	Justinus	Hermogen		4 46	Nacht = 10 = 31 =	April.		
14 M.	Tiburtius	Tiburtius		u. N.	Neumond d. 14.	1 Theodora		
15 D.	Paternus	Paternus		9 37	früh 0 Uhr 5 min.	2 Rosim.		
16 F.	Aaron	Aaron		11 7	C ³ . C ⁴ .	3 Darius		
17 S.	Rudolph	Rudolph		M. B.	C in Erdnähe.	4 Ambros.		
5 Maximus						5 Maximus		
16te Woche. Protest. Job. 10. Kath. Ev. gleich.						Ev. Job. 10.		
18 S.	Miseric. Dom.	Miseric. Dom.		0 27	Den 18. April:	6 Mis. Dm.	Der Vollmond, den 28. April früh 3 Uhr 45 Min., kann angenehmes Wetter bring- gen.	
19 M.	Hermogen.	Simeon		1 28	Tageslänge 13 St. 57 min.	7 Egesippus		
20 D.	Sulpitius	Sulpitius		2 10	Nacht = 10 = 3 =	8 Cölestin		
21 M.	Adolarius	Adolarius		2 39	Erst. Brtl. d. 20.	9 Theophil		
22 D.	Soterus	Soterus		3 0	Nachm. 3 U. 16 min.	10 Ezechiel		
23 F.	Georg	Georgius		3 15	den 20. O in 8.	11 Julius		
24 S.	Albertus	Albert		3 28	U. Untrg. gegen 1/3 früh.	12 Albertus		
17te Woche. Protest. Job. 16. Kath. Ev. gleich.						Ev. Job. 16.		
25 S.	Jubilate	Jubil. Marcus		3 39	Den 25. April:	13 Jubilate	Ze zeitiger die Schlebe blüht, Ze früher dann die Ernte glüht.	
26 M.	Cletus	Anacletus		3 50	Tageslänge 14 St. 21 min.	14 Tiburtius		
27 D.	Tertullian	Tertullian		4 3	Nacht = 9 = 39 =	15 Paternus		
28 M.	Vitalis	Vitalis		u. N.	Vollmond d. 28.	16 Aaron		
29 D.	Sibylla	Sibylla		9 30	früh 3 U. 45 min.	17 Rudolph		
30 F.	Eutropius	Eutropius		10 41	C ² . C ³ .	18 Chrysoq.		

Am 1. April der 1ste halbjährige Termin der Immobilien-Brandcassen-Beiträge.
Den 15. April: 1ster Termin der Gewerbe- und Personalsteuer.
Den 2. April: **Bußtag** in Gotha und Weimar,

Mäßig Brod und liebend Schätzchen
Können reiches Glück bescheeren,
Das uns lehrt auf engem Plätzchen
All die andre Welt entbehren.

Jahr- und Viehmärkte.

1. Eisterberg Sömere markt.
6. Frankfurt a. M. Messe. Pausa**.
- Schiraiswalde**. Wechselburg.
7. Burgstädt*. Crottendorf*. Laufigt*.
8. Kierisch*.
10. Regis*. Riesa*.
12. Dippoldiswalde. Geringewalde.
- Grimma. Puskau**. Regis*. Riesa.
- Sayda*. Weiskenberg**. Willdenfels*. Wolkenstein.
13. Elstra*. Reibersdorf**.
14. Plauen**.
15. Radeberg.
17. Borna*.
19. Gelenau. Haynichen*. Neusatz.
- Pirna.
20. Krafau**.
26. Geve. Hohnstein b. St. Königs-
- wartha. Lenaeefeld. Leipzig Messe.
- Neugeising. Rammenau**. Stollberg.
29. Rabenau.

**Märkte in den Herzogthümern
Altenburg und Gotha.**

9. Uhlstadt*.
10. Roda*.
12. Gönitz. Roda.
17. Eisenberg*.
19. Eisenberg. Meuselwitz.
26. Zschershausen**. Ruhla.
29. Bobeck**.

Von trüber Laune bleibe frei
Im Wechsel aller Lebenslose;
Des Schicksals Taschenspieler
Bemüht wohl, daß der Freuden Rose
Im Innern uns voll Stacheln sei,
Hilft auch, daß nächtig Sturmgeschrei
Am Tag' im Wonnentausch vertose!



Witterung
nach d. 100jähr.
Kalender.

Der April ist kalt
und trocken b. zum
15. Den. 16. und
17. noch kälter, v.
25. bis zu Ende
warm, den 28.
Gewitter.

Die sächsische Armee sich auch in der höchsten
Noth, in dem unaussprechlichsten Elende in sei-
ner höchsten Glorie gezeigt und sich ein Denk-
mal gesetzt hat zum herrlichsten Ruhme, so lange
als der Name Sachsen im Buche der Geschichte
genannt werden wird. Kein Murren, kein Un-
wille ließ sich vernehmen; keine Klage, selbst
nicht im Geheimen, wurde ausgesprochen; Euer
trug des Andern Last und auch der schwierigste
Dienst im Lager fand stets bereitwilligste Voll-
ziehung. Es ist während dieser ganzen 34 Tage,
in welchen die Armee eingeschlossen blieb, auch
nicht ein einziger Fall der Insubordination, oder
der sonst strafwürdig gewesen, vorgekommen, was
doch gewiß das sicherste Zeichen des Geistes ist,
der damals die sächsischen Armee belebt hat.
Als man zu den unnatürlichsten Speisen, als
Puder, Moos, Baumrinde, Wurzeln, altes Le-
der und dergleichen seine Zuflucht nehmen mußte,
theilte jeder brüderlich mit dem Andern, half,
wo er konnte, dem leidenden Kameraden, trö-
stete mit Thränen bei eigenem Schmerz und lin-
derte, oft selbst den Tod im Herzen fühlend,
den Kummer des Verzweifelnden.

Am diesem 10. October, wo schon die Noth
sehr hoch gestiegen war und die ersten am Hun-
gertypus Gestorbenen begraben wurden, erschien
der Kurfürst abermals im Lager und ritt von
Regiment zu Regiment. Er sah besonders be-
trübt und leidend aus. Nachdem er die Kunde
vollendet, gab er Befehl, daß alle Mannschaf-
ten, die sich noch kräftig fühlten zu erscheinen,
in der Mitte des Lagers versammeln möchten.
Sobald dies geschah, ritt er zu ihnen und
sprach zuerst seinen Dank aus für ihre erwie-
sene Ergebung in das schwere Schicksal, sowie
für die Geduld und Treue, die sie bisher gezeigt
und ermahnte zu fernere Muthe und fernere
Ausdauer, da Hülfe nun bald erscheinen werde.

Sonnen-		Tage.
Aufg.	Untg.	
U. M.	U. M.	
5 39	6 29	1
5 37	6 31	2
5 35	6 32	3
5 33	6 34	4
5 31	6 36	5
5 29	6 38	6
5 26	6 39	7
5 24	6 41	8
5 22	6 43	9
5 19	6 44	10
5 17	6 46	11
5 15	6 48	12
5 13	6 50	13
5 10	6 51	14
5 8	6 53	15
5 6	6 55	16
5 4	6 56	17
5 2	6 57	18
4 58	6 59	19
4 56	7 1	20
4 53	7 3	21
4 51	7 4	22
4 50	7 6	23
4 48	7 7	24
4 48	7 9	25
4 46	7 10	26
4 44	7 12	27
4 42	7 13	28
4 30	7 15	29
4 39	7 16	30

G. M...
2. Def 3. 1858

1858. Mai, Bonnemouat, hat 31 Tage.

Datum Tag	Gregorianischer Kalender.		Mondes Auf- u. Untg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. April	Bitterung nach den Mondvierteln.	
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.					
1 S.	Phil. Jac. Walp.	Phil. Jac. Walp.	11 42	C in Erdferne.	19 Vermog.	☾ Das letzte Viertel, den 6. Mai früh 7 Uhr 29 Min., tritt mit Wärme ein.	
18te Woche. Protest. Joh. 16. Kath. Ev. gleich.					Ev. Joh. 16.		
2 S.	Cantate	Cantate	M. B.	Den 2. Mai: Tageslänge 14 St. 45 min.	20 Cantate	☽ Der Neumond, den 13. Mai früh 8 U. 37 Min. läßt an- genehme Wit- terung er- warten.	
3 M.	† Erfindung	† Erfindung	0 32	Nacht = 9 = 15 =	21 Adolar.		
4 D.	Florian	Monica	1 8		22 Soterus		
5 M.	Gotthard	Gotthard	1 35	4 u. 8 verlieren sich Aufg.	23 Georg.		
6 D.	Joh. Pfort.	Gottfried	1 57	Mai in d. Abenddämme	24 Albert		
7 F.	Gottfried	Gregor N.	2 12	☾ Letzt. Vtrtl. d. 6.	25 Marcus		
8 S.	Dietrich	Stanislaus	2 26	früh 7 U. 29 min.	26 Cletus		
19te Woche. Protest. Joh. 16. Kath. Ev. gleich.					Ev. Joh. 16.		
9 S.	Rogate	Rogate	2 38	Den 9. Mai: Tageslänge 15 St. 5 Min.	27 Rogate	☽ Das erste Viertel, den 19. Mai Nachts 11 U. 9 Min., bringt Wärme und Gewitter.	
10 M.	Victoria	Mamertus	2 50	Nacht = 8 = 55 =	28 Vitalis		
11 D.	Adolph	Joh. v. Pf.	3 4		29 Sibilla		
12 M.	Pancratus	Pancratus	3 21	den 13. C.	30 Eutrop.		
13 D.	Simmelf.	Simmelfahrt	u. N.	☾ Neumond d. 13.	1 Hmlf. Vbit		
14 F.	Christian	Bonifacius	10 4	früh 8 U. 37 min.	2 Sign. Jac.		
15 S.	Sophie	Sophie	11 16	C in Erdnähe.	3 † Erfind.		
20te Woche. Joh. 15. Kath. Ev. gleich.					Ev. Joh. 15		
16 S.	Graudi	Graudi	u. B.	Den 16. Mai: Tageslänge 15 St. 27 Min.	4 Graudi		☽ Der Vollmond, den 27. Mai Abends 6 Uhr 54 Min., ab- wechselnd mit Sonnenschein und Regen.
17 M.	Jodocus	Jodocus	0 7	Nacht = 8 = 33 =	5 Gotthard		
18 D.	Erich	Erius	0 42		6 Boldemar		
19 M.	Potentia	Sara	1 5	☾ Erst. Vtrtl. d. 19.	7 Gottfried		
20 D.	Theresie	Basilia	1 22	Nacht 11 Uhr 9 min.	8 Dietrich		
21 F.	Prudentius	Timotheus	1 36	☽ in II. 3 geht aus	9 Hermes.		
22 S.	Helene	Helene	1 48	m in II.	10 Gord.		
21te Woche. Protest. Joh. 14. Kath. Ev. gleich.					Ev. Joh. 14.		
23 S.	Pfingstfest	Pfingstfest	1 59	Den 23. Mai: Tageslänge 15 St. 45 Min.	11 Pfingstf.	☽ Bitterungs- regeln. Maienthau macht grüne Lu; Maiefröste sind schädliche Gäste.	
24 M.	Pfingstmont.	Pfingstmont.	2 10	Nacht = 8 = 15 =	12 Pfingstm.		
25 D.	Urbanus	Urbanus	2 25	☽ 14.	13 Pfingst.		
26 M.	Quatember	Quatember	2 40		14 Quatbr.		
27 D.	Florens	Lucian	u. N.	☽ Vollnd. den 27.	15 Sophie		
28 F.	Wilhelm	Wilhelm	9 34	Abd. 6 Uhr 54 min.	16 Sara		
29 S.	Manilius	Manilius	10 27	C in Erdferne.	17 Jodocus		
22te Woche. Protest. Joh. 3. Kath. Matth. 28.					Ev. Joh. 3		
30 S.	Trinitatisfest	1 n. Pfingst.	11 8	Tageslänge 16 St. 2 min	18 Trinitest		
31 M.	Betronella	Betronella	11 38	Nacht = 7 = 58 =	19 Potentian		

Den 1. Mai: 2ter Termin der Grundsteuer.

Die beste Sparbüchse für einen Hausvater ist eine fleißige Hausfrau.

Jahr- und Viehmärkte.

1. Brambach**. Sebnitz.
3. Dresden Neust. Hamichen. Gartha. Jöbstadt. Löbnitz Meerane.
4. Dablu. Großhennersdorf.
6. Glasbütte. Lichtenstein. Merchau R. tba*.
8. Wurzen*.
9. Erzbach.
10. Altzeising. Camen;**. Burgstädt. Bartbardeisdorf**. Lößau**. Lommagisch. Neumark. Rötba. Schandau Schmiedeberg. Waldheim Wurzen. Zwickau Wollm.
11. Marienberg. Neustadt b. Stolpen**. Treuen**. Elstra*.
12. Eisenberg b. Moritzb.**.
14. Grimmischau. Dobna. Frauenstein. Froburg Ros. u. Viehm. Strebla.
15. Bittau**.
17. Auerbach**. Brandis. Döbeln**. Ernstthal. Froburg. Ehrenfriedersdorf. Grünbain. Königstein. Dibernbau. Siebenteln. Tharandt.
18. Königsbrück. Reichenbach**.
19. Radeburg*. Waldenburg.
20. Rössen*.
25. Pausa**. Steinigtwolmsdorf**. Jöblitz.
29. Mügeln*.
31. Beraiesbübel. Meissen. Bischofswerda**. Mügeln. Köstlich. Taucha.

Märkte in den Herzogthümern Altenburg und Gotha.

4. Drlamünde*.
5. Drlamünde. Gotha.
10. Altenburg.
14. Abtsstadt Kram- u. Wollm.
17. Ronneburg.
26. Sabla Woll. u. Viehm.
28. Bella**.
30. Buchheim.

Den Menschen treibt sein Drang,
Doch wendet Gott ihm den Gang.



„Nur kurze Zeit noch, meine Theuern,“ — sagte er schmerzlich bewegt am Schlusse seiner Rede, — „harret aus. Schon nahet der österreichische General Brown mit einer ziemlich starken Macht, und wenn wir dann mit ihm zu gleicher Zeit losschlagen, wird unsere Befreiung gewiß erfolgen. Noch brauchen wir, so grauig auch unsere Lage ist, nicht zu verzagen. Vertrauet nur Gott, haltet geduldig aus und rechnet darauf, daß ich Euere Treue gegen mich und unser Vaterland nie vergessen werde.“ Mit Thränen im Auge sah man ihn darauf von seinen Truppen scheiden.

Da erhob sich eine Stimme unter der Menge, die rief ihm nach: „Hoch lebe unser erhabener Kurfürst Friedrich August! Treue Ihm bis zum Tode!“ — Ein gewaltiges Brausen erschallte darauf und aus Aller Munde ertönte dieser Ruf wieder. Es war der alte Lindner, der voll Begeisterung dem Drängen seines Herzens Luft machte und dem Alle, von gleichen Gefühlen durchdrungen, nachfolgten. Dankend schaute sich der Kurfürst noch einmal um und verschwand endlich mit seinem Rosß hinter dem Gebüsch.

Je länger die Hülfe ausblieb, desto größer wurde auch die Noth. Täglich fand man eine Menge Todter, die vor Hunger gestorben, und der Schwachen waren noch weit mehr. Auf den Knien stebten die Armen in den Häusern der Dörfer nur um einen einzigen Bissen Brod, obgleich auch da der Hunger wüthete. Gerühäten die Bewohner anderer Orte und Gegenden mit ihnen getheilt und besonders die näher wohnenden Alles gethan, um ihre dem Hungertode verfallenen Kinder zu retten; aber es war unmöglich, auch nur das Geringste zu ihnen zu bringen. Die Herzen zitterten und eine allgemeine Bewegung im ganzen Lande machte sich bemerkbar. Ein Bauer aus Illersdorf hatte

Witterung nach d. 100jähr. Kalender.

Anfangs schön Wetter b. zum 6., dann raub und windig. Vom 8. b. 18. sehr warm, den 25. Regen, bis Ende fruchtbar.

Sonnen-		Tage.
Aufg.	Untg.	
U. M.	U. M.	
4 37	7 18	1
4 35	7 20	2
4 34	7 21	3
4 32	7 23	4
4 31	7 24	5
4 29	7 25	6
4 27	7 26	7
4 25	7 28	8
4 24	7 29	9
4 22	7 31	10
4 20	7 33	11
4 19	7 34	12
4 17	7 36	13
4 16	7 37	14
4 14	7 39	15
4 13	7 40	16
4 11	7 42	17
4 10	7 43	18
4 9	7 44	19
4 8	7 45	20
4 6	7 47	21
4 5	7 48	22
4 4	7 49	23
4 3	7 51	24
4 2	7 53	25
4 1	7 54	26
3 59	7 55	27
3 58	7 56	28
3 57	7 57	29
3 56	7 58	30
3 55	7 59	31

Handwritten notes in the right margin:
 1/2 Döfl
 1/4 G...
 1 Döfl G...
 1 Döfl G...
 1/2 Döfl G...

1858. Juni, Brachmonat, hat 30 Tage.

Datum Tag	Gregorianischer Kalender.		Mondes Auf- u. Unterg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. Mai	Witterung nach den Mondvierteln.
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.				
1 D.	Nicomedes	Juventinus	12 0	h u. die am 20. an ihm	20 Theresia	☾ Das letzte Viertel, den 4. Juni Abends 9 Uhr 11 Min., giebt heitre Wärme.
2 M.	Marcellinus	Marcellinus	12 0	vorbeigehende ☽ treten	21 Prudent.	
3 D.	Grasmus	Frohnleichn.	0 17	aus II in S.	22 Helena	
4 F.	Carpasius	Carpasius	0 32	Letzt. Vrtl. d. 4.	23 Desider.	
5 S.	Bonifacius	Bonifacius	0 43	Abds. 9 U. 11 min.	24 Johann	
23ste Woche. Protest. Luc. 16. Kath. Luc. 14.					Ev. Luc. 16.	
6 S.	1 n. Trin.	2 n. Pfingst.	0 55	Den 6. Juni: Tageslänge 16 St. 16 min.	25 1 Tr. Urb.	☽ Der Neumond, den 11. Juni Nachmitt. 3 U. 36 Min., fährt mit angenehm. fruchtbarem Wetter fort.
7 M.	Lucretia	Lucretia	1 8	Nacht = 7 - 44	26 Beda	
8 D.	Medardus	Medardus	1 23	☽ u. ☿ unsichtbar.	27 Florens	
9 M.	Primus	Felicianus	1 43		28 Wilhelm	
10 D.	Dnophrius	Dnophrius	2 10	den 11. ☾ in Erdnähe.	29 Manilius	
11 F.	Barnabas	Barnabas	2 29	Neumond d. 11.	30 Wigand	
12 S.	Basilides	Basilides	9 56	Nachm. 3 U. 36 min.	31 Petronella	
24ste Woche. Protest. Luc. 14. Kath. Luc. 15.					Ev. Luc. 14.	
13 S.	2 n. Trin.	3 n. Pfingst.	10 37	Den 18. Juni: Tageslänge 16 St. 26 Min	Juni 1 2 Trinit.	☾ Das erste Viertel, den 18. Juni früh 9 Uhr 4 Minut., neigt sich zu Unge- witter.
14 M.	Elisäus	Elisäus	11 7	Nacht = 7 - 34	2 Marcell.	
15 D.	Vitus	Vitus	11 26	☿ ☽.	3 Erasmus	
16 M.	Engelbert	Venno B.	11 42	☿ ☽.	4 Carpas.	
17 D.	Laura	Ismael	11 55		5 Bonifac.	
18 F.	Arnolph	Marc. u. M.	11 55	Erst. Vrtl. d. 18.	6 Benigna	
19 S.	Gervasius	Romuald	0 6	früh 9 Uhr 4 min.	7 Lucretia	
25ste Woche. Protest. Luc. 15. Kath. Luc. 5.					Ev. Luc. 15.	
20 S.	3 n. Trin.	4 n. Pfingst.	0 18	Den 20. Juni: Tageslänge 16 St. 26 Min.	8 3 Tr. Med.	☽ Witterungs- regeln. Wie's Wetter am Medardus- tag, So ist's sechs Wochen lang darnach.
21 M.	Philippine	Albasius	0 31	Nacht = 7 - 34	9 Felician	
22 D.	Gottlieb	Consortia	0 46	d. 21. ☽ in S. Som-	10 Dnophr.	
23 M.	Basilius	Edeltraut	1 7	mers Anf. längst. Tag.	11 Barnab.	
24 D.	Joh. d. Täufl.	Joh. d. Täufl.	1 34	Bollmond d. 26.	12 Basilio	
25 F.	Elegius	Febronia	2 11	fr. 10 U. 3 min. ☾ ☽.	13 Tobias	
26 S.	Jeremias	Marentius	2 29		14 Elisäus	
26ste Woche. Protest. Luc. 6. Kath. Matth. 5.					Ev. Luc. 6	
27 S.	4 n. Trin. 7 Schläf.	5 n. Pfingst.	9 41	Den 27. Juni: Tageslänge 16 St. 24 min.	15 4 Tr. Vit.	
28 M.	Leo	Leo Papst	10 5	Nacht = 7 - 36	16 Engelb.	
29 D.	Peter Paul	Peter Paul	10 24	☽ Aufg. früh 2 Uhr.	17 Ricand.	
30 M.	Paul. Ged.	Paul. Ged.	10 38		18 Arnolph	

Den 30. Juni: 2ter Termin der Rente.

Bedenke mit dem Spotte
Büglich auch selber dich,
Und zu der Narrenrotte
Bekenne Jeder sich.

Du magst an Thorheit rütteln,
Magst derb am eignen Ich
Die Narrenkappe schütteln —
Nie ganz verläßt sie dich.

Der Ehre und des Vortheils Fach sind selten unter einem Dach.

Jahr- und Viehmärkte.

1. Zwickau.
4. Baugen Wollm.
6. Oberreinsberg.
7. Borna. Falkenstein**. Geringswalde. Großenbain* Rechenberg. Schellenberg. Schneeberg*. Thum.
8. Dresden Wollm. Großenbain. Delitzsch**. Schneeberg. Elstra*.
9. Liebertswolkwitz**. Plauen Wollm. Waldheim*.
14. Döbeln**. Schönfeld. Oberwiesenthal. Leipzig Wollm.
15. Zwickau Wollm.
17. Döbeln Wollm. Glauchau. Lengenfeld i. B.**. Wilsdruff**.
18. Bachau**.
21. Bärenstein. Blankenbain. Elstra**. Lengenfeld. Mühltruff**.
22. Oberleutersdorf I.
23. Plauen**. Trebsen*.
24. Brand. Geithain. Markneukirchen**. Dörling**. Trebsen. Pegau. Wilthen**.
25. Wiesa.
28. Dresden Altst. Eibenstock. Gothenstein i. Schönb. Scheibenberg. Wildenfels.
29. Pössa. Schönberg. Sebnitz.

Märkte in den Herzogthümern Altenburg und Gotha.

1. Lambach.
3. Lucha.
7. Schmölln.
9. Walthershausen**.
17. Gotha Wollm.
29. Drlamünca*. Ohrdruff.
30. Drlamünca. Friedrichroda.

Der Weisheit naht, wer unverdrossen
Sich ihre Pforten aufgeschloffen,
Doch weiser dünkt sich immer noch,
Wer Weisheit sah durchs Schlüßelloch.



einen Sohn unter den Unglücklichen und versuchte, mit drei Broden beladen, ihm Nahrung zuzuführen; allein am Zugsteine, nachdem er die größten Berge und tiefsten Schluchten passirt, wurde er von einem preussischen Piket gefangen genommen und — erschossen. So wagte es endlich Niemand mehr, sich dem Lager zu nähern. Nicht minder litt jetzt auch Victor. Die nasstkalte Witterung, deren er durch fast ununterbrochenes Verweilen im Freien, durch anhaltenden Dienst und stetes Wachen ausgesetzt war, der Mangel an wärmender und trockener Kleidung, sowie endlich der immer tiefer wirkende Hunger hatten seine Gesundheit zerstört, seine Körperkräfte aufgerieben. Kaum konnte er sich noch aufrecht erhalten, und er hätte sich gern als Kranker gemeldet, wenn er nicht gefürchtet hätte, seine Sophie dadurch nur noch mehr zu bekümmern. Auch sie war nicht wohl und duldete, wie alle Uebrigen, die größten Entbehrungen. Ihr Vater und der Obrist, bisher noch so ziemlich munter, zeigten ebenfalls in ihren Mienen, daß der Muth und die Hoffnung mehr und mehr sank. Jetzt saßen sie oft still einander gegenüber, denn Keiner wollte den Andern durch Klagen seine Schwäche merken lassen; vielmehr suchte Einer den Andern zu täuschen. Das Brod war am vorigen Abend, als das Letzte, aufgezehrt worden, und heute hatte man noch etwas Muß von schwarzem Mehl genossen, den Sophie, die die Küche versah, bereitet. Die Vorräthe waren somit auch hier verschwunden, ohne daß sich Aussicht darbot, deren wieder zu erlangen.

„Hätte ich doch nur einen Bissen Brod,“ — sagte am Abend der alte Obrist klagend, — „zwei, drei, ja zehn Thaler wollte ich gern dafür bezahlen. Was meinst Du, Alter,“ — fügte er, Lindnern auf die Schulter klopfend, hinzu,

Witterung nach d. 100jähr. Kalender.

Anfangs schön, d. 9. und 10. Regen, hierauf früh Nebel bis 13, Regenwetter bis 23., dann schön bis zu Ende.

Sonnen:		Tage.
Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
3 54	8 0	1
3 54	8 2	2
3 53	8 3	3
3 52	8 4	4
3 51	8 5	5
3 50	8 6	6
3 50	8 7	7
3 50	8 8	8
3 50	8 8	9
3 49	8 9	10
3 49	8 9	11
3 49	8 10	12
3 48	8 11	13
3 48	8 12	14
3 48	8 12	15
3 48	8 12	16
3 48	8 13	17
3 48	8 14	18
3 48	8 14	19
3 48	8 14	20
3 48	8 14	21
3 48	8 14	22
3 49	8 15	23
3 49	8 15	24
3 49	8 15	25
3 50	8 15	26
3 51	8 15	27
3 51	8 15	28
3 52	8 14	29
3 52	8 14	30

Linn 2. May
Linn 2. May
Linn 5. May

1858. Juli, Heumonath, hat 31 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Mondes Auf- u. Unterg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. Juni	Witterung nach den Mondvierteln	
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.					
1 D.	Theodor	Det. J. I.	10 51	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	19 Servas.	☾ Das letzte Viertel, den 4. Juli früh 7 U. 33 m. wird heiter u. warm sein.	
2 F.	Mar. Heims.	Mar. Heims.	11 3	geht Abends 10 U. unt.	20 Sylvester.		
3 S.	Cornelius	Divia	11 14		21 Albanus		
27ste Woche. Protest. Luc. 5. Kath. Marc. 8.						Ev. Luc. 5.	
4 S.	5 n. Trin.	6 n. Pfingst.	11 27	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	22 5 Trin.	☾ Der Neumond, den 10. Juli Abds. 10 Uhr 14 Min., ver- spricht frucht- bares Wetter.	
5 M.	Charlotte	Philemon	11 44	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	23 Basilides		
6 D.	Elias	Det. Petr. P.	11 3	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	24 Jh. Tauf.		
7 M.	Wilibald	Robert, Abt	0 7	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	25 Elegenus		
8 D.	Kilian	Kilian	0 39	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	26 Jeremias		
9 F.	Cyrillus	Cyrillus	1 27	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	27 7 Schläfer		
10 S.	7 Brüder	7 Brüder	u. R.	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	28 Leo P.		
28ste Woche. Protest. Matth. 5. Kath. Matth. 7.							Ev. Matth. 5.
11 S.	6 n. Trin.	7 n. Pfingst.	9 4	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	29 6 Tr. verr.		☾ Das erste Viertel, den 17. Juli Abds. 9 U. 28 Min., bringt Donner und Strichregen.
12 M.	Heinrich	J. Gualb.	9 29	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	30 Paul G.		
13 D.	Margarethe	Margarethe	9 47	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	1 Theobald		
14 M.	Bonavent	Bonavent	10 1	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	2 M. Heims.		
15 D.	Apost. Theil.	Apost. Theil.	10 12	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	3 Cornel.		
16 F.	Raphael	Seap. Fest.	10 25	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	4 Ulrichus		
17 S.	Alexius	Alexius	10 38	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	5 Alexius		
29ste Woche. Protest. Marc. 8. Kath. Luc. 16.						Ev. Marc. 8.	
18 S.	7 n. Trin.	8 n. Pfingst.	10 53	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	6 7 Trin.	☾ Der Vollmond, den 26. Juli früh 0 Uhr 52 Min., läßt gu- tes Erntewet- ter hoffen.	
19 M.	Ruffinus	Sigbert	11 11	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	7 Wilibald		
20 D.	Elias	Elias Pr.	11 37	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	8 Kilianus		
21 M.	Braredes	Daniel	u. B.	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	9 Cyrillus		
22 D.	Mar. Magd.	Mar. Magd.	0 9	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	10 Gottlob		
23 F.	Apollinaris	Apollinaris	0 54	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	11 Pius		
24 S.	Christina	Christina	1 52	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	12 Heinrich		
30ste Woche. Protest. Matth. 7. Kath. Luc. 19.							Ev. Matth. 7.
25 S.	8 n. Trin. Jacobus	9 n. Pf. Jacob.	3 1	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	13 8 Trin.	☾ Witterungs- regeln. Sundstage hell und klar, Zeigen an ein gutes Jahr.	
26 M.	Anna	Anna	u. R.	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	14 Bonav.		
27 D.	Martha	Martha	8 46	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	15 Ap. Thl.		
28 M.	Naz. u. C.	Naz. u. Cels. M.	8 59	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	16 Raphael		
29 D.	Beatrix	Beatrix	9 11	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	17 Alexius		
30 F.	Ruth	Abdon M.	9 22	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	18 Eugenius		
31 S.	Florentine	Ignat. Loyola.	9 35	☽ rückt aus ☿ in ♀ u.	19 Florent.		

In einem Bergwerke erschien manchem Arbeiter angeblich zuweilen der Teufel, und nach ererbtem Aberglauben durfte Keiner an dem Tage, wo er ihm erschien, weiter arbeiten. Der Teufel kam jedoch allmählig immer öfter; da versam- melte der Besizer des Bergwerks die Arbeiter und sagte: „Kinder, der Teufel erscheint nur Dem, der ein Teufelskerl ist, also nichts taugt, und wem er von jetzt an erscheint, den sage ich zum Teufel!“

Betroffen sah man Alle stehn,
Wie ließ sich drauf der Teufel sehn;
Doch ruft noch heut, bei meiner Treu!
Ihn oft herbei die — Arbeitsscheu!

Jahr- und Viehmärkte.

- 2. Burkhardtswalde. Gränitz. Gau-
sig**. Pausa**.
- 3. Warmbad bei Wostenstein.
- 5. Altenberg. Bernstadt**. Claus-
nitz. Eiterlein. Gottleuba. Mitt-
weida. Dschak. Saida*. Reichen-
bach**. Stolpen**. Bischofau.
- 6. Baruth*.
- 7. Röttha**.
- 8. Baruth**.
- 9. Cositz**.
- 12. Bärenstein b. Pirna*. Freiberg**.
- Frankfurt a. D. Messe. Johann-
georgenstadt. Lausitz. Neusalza.
Dörfel**. Penig. Werdau.
- 13. Eitra*. Dörfel**.
- 14. Neustadt b. St.**.
- 17. Zwendau.
- 19. Bärenstein bei Grünhain. Chem-
nitz. Eiterberg. Großsch. Kirch-
berg. Liebstadt. Löbau**. Löf-
nitz*. Meerane. Schirgiswalde**.
- Raunhof**. Pulsnitz**.
- 20. Adorf*.
- 22. Kirchberg*.
- 26. Frauenstein*. Lauenstein. Lunze-
nau. Neugersdorf. Neustädtel.
Rössen. Rodewisch**. Schandau.
Weißenberg**. Zwickau Hof* u.
Vieh.
- 29. Camenz*.
- 31. Bautzen**.

Märkte in den Herzogthümern
Altenburg und Gotha.

- 5. Gößnitz.
- 8. Körner**.
- 10. Eisenberg*.
- 12. Eisenberg.
- 13. Pöfnerstein.
- 14. Gotha.
- 20. Sabla*.
- 21. Sabla.
- 24. Roda*.
- 26. Roda. Haina.
- 27. Drlamünde*.
- 28. Drlamünde.
- 30. Zonna*.



— „wäre es nicht besser gewesen, Du wärest
wieder heimgegangen? und bereuest Du nicht,
hier geblieben zu sein?“

„Keineswegs“ — erwiderte dieser. „Hier
ist mein Platz; nur wünschte ich, gerade nicht
den Hungertod zu sterben, sondern lieber drau-
ßen von einer preussischen Kugel oder von einem
Diebe.“

„Kann Alles noch werden,“ — versetzte Je-
ner darauf, — „doch, wird es nicht bald, so
wird wahrlich Klapperbein mich noch vorber,
wie einen Hund an der Kette, durch Hunger
abzappeln lassen. Es muß doch ein schauder-
hafter Tod sein! Wirklich, ich fühlte einen wü-
thenden Hunger und konnte Kleiensuppe essen!“

Sophie hatte diese Klagen gehört, sie hat-
ten ihr Herz zerrissen. Wo war Brod, wo Hilfe
zu erlangen? Litt nicht auch ihr Victor? —
Sie sann nach; sie überlegte, sie prüfte; kein
Mittel wollte sich finden. Doch — ja, es war
gefunden; sie mußte es versuchen.

Am Morgen, als Lindner erwachte, fehlte
seine Tochter. Er suchte, er rief sie; aber sie
war nicht zu finden. Auch Victor konnte keine
Auskunft geben. Alle waren bekümmert darü-
ber und forschten, wo sie konnten, nach ihr.
„Sollte sie etwa gewagt haben, nach Brod zu
gehen?“ dachte endlich Lindner, noch immer sich
in Vermuthungen ergebend. — „Nun, dann
sei Gott ihr Begleiter!“ — setzte er betend
hinzu.

Den ganzen Tag, am 11., war es neblig
und trübe; kaum zehn Schritte konnte man vor-
sich hin sehen. Die Wachsfeuer dampften und
boten keine Wärme; Todtenstille herrschte im
ganzen Lager; es war, als wenn die ganze
Natur einen Trauermantel über alle die Leiden-
den ausgebreitet habe und allmählig sie zum ewi-
gen Schlafe einlallen wolle. Der Obrist und

Bitterung
nach d. 100jähr.
Kalender.

Anfangs große
Hize. Vom 5. bis
21. Regenwetter u.
hierauf bis zu Ende
schön und warm.

Sonnen-		Tage.
Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
3 51	8 14	1
3 53	8 14	2
3 54	8 14	3
3 55	8 13	4
3 55	8 13	5
3 56	8 12	6
3 57	8 12	7
3 58	8 11	8
4 59	8 11	9
4 0	8 10	10
4 1	8 9	11
4 2	8 8	12
4 3	8 7	13
4 4	8 6	14
4 6	8 6	15
4 7	8 5	16
4 8	8 4	17
4 9	8 3	18
4 10	8 1	19
4 11	8 0	20
4 12	7 59	21
4 14	7 57	22
4 15	7 56	23
4 16	7 55	24
4 18	7 53	25
4 19	7 52	26
4 19	7 52	27
4 21	7 50	28
4 22	7 49	29
4 24	7 47	30
4 25	7 46	31

1858. August, Erntemonat, hat 31 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Wochentag	auf u. Untera. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender.	Witterung nach den Mondvierteln
	Tage	Protestant. Kal.					
31ste Woche. Luc. 16. Kath. Luc. 18.					Ev. Luc. 16.		
1 S.	9 n. Trin.	P. Kttf.	10 n. Pf. P. Kttf.	9 50	Den 1. August: Tageslänge 15 St. 17 min. Nacht = 8 43	20 9. Trin.	Das letzte Viertel, den 2. August Nachmittags 3 Uhr 10 Min., wird stürmisch und regnerisch sein.
2 M.	Gustav		Vortinne.	10 9		21 Brared.	
3 D.	Augustus		Augustus	10 36	Lezt. Vrtl. d. 2.	22 M. Magd.	
4 M.	Dominicus		Dominicus	11 16	Nachm 3 U. 10 min.	23 Apollin.	
5 D.	Oswald		Mar. Schnee.	M. B.		24 Christin.	
6 F.	Verfl. Christi		Verfl. Christi	0 13	3 rechtl. in Δ u. m.	25 Jacobus	
7 S.	Donatus		Petr. J.	1 30	C in Erdnähe.	26 Anna	
32ste Woche. Protest. Luc. 19. Kath. Marc. 7.					Ev. Luc. 19.		
8 S.	10 n. Trin.		11 n. Pfingst.	3 1	Den 8. August: Tageslänge 14 St. 55 min. Nacht = 9 5	27 10. Trin.	Der Neumond, den 9. August früh 5 U. 43 Min., verkündet Wärme u. heiteren Himmel.
9 M.	Erius		Romanus	u. R.		28 Pantal.	
10 D.	Laurentius		Laurentius	8 6		29 Beatrix	
11 M.	Hermann		Clara	8 19	Neumond d. 9.	30 Ruth	
12 D.	Clara		Cassian B.	8 31	früh 5 Uhr 43 min.	31 Tharasyb.	
13 F.	Aurora		Hypolytus	8 44	den 11. CS. d. 12. C.	August 1 Pt. Kettf.	
14 S.	Eusebius		Eusebius	8 57	3 Aufg. Abds. 11 Uhr.	2 Gustav	
33ste Woche. Protest. Luc. 18. Kath. Luc. 10.					Ev. Luc. 18.		
15 S.	11 Trin. M. Smlf.		12 n. Pf. M. Smlf.	9 15	Den 15. August: Tageslänge 14 St. 31 Min. Nacht = 9 29	3 11 Trin.	Das erste Viertel, den 16. August Nachts 0 Uhr 32 Min., erzeugt Donner und Regen.
16 M.	Rochus		Rochus	9 37		4 Dominic.	
17 D.	Liberatus		Det. Laur.	10 7	Erst. Vrtl. d. 16.	5 Oswald	
18 M.	Augustina		Agapetus	10 47	früh 0 Uhr 32 min.	6 Verfl. Ch.	
19 D.	Sebald		Julius B.	11 41		7 Donatus	
20 F.	Bernhard		Samuel	u. B.	d. 18. 8 größte östl. Aus-	8 Severus	
21 S.	Anastasius		Anastasius	0 47	weichung. d. 19. Ci. Erdf.	9 Romanus	
34ste Woche. Protest. Marc. 7. Kath. Luc. 17.					Ev. Marc. 7.		
22 S.	12 n. Trin.		13 n. Pfingst.	1 59	Den 22. August: Tageslänge 14 St. 8 Min. Nacht = 9 52	10 12 Trin.	Der Vollmond, den 24. August Nachmittags 3 Uhr 1 Min., mit unsichtbarer Mondfinsternis, deutet auf unbeständigem Wetter.
23 M.	Zachäus		Zachäus	3 14		11 Hermann	
24 D.	Bartholomä.		Bartholomä.	M. R.	23. Imp. Hundst. Ende	12 Clara	
25 M.	Ludwig		Ludwig IX., K.	7 20	Vollmond d. 24.	13 Hippolit.	
26 D.	Samuel		Zephirinus	7 30	Nachm. 3 U. 1 min.	14 Eusebius	
27 F.	Sebhard		Sebhard	7 43	24. unsichtb. Mondfinst.	15 M. Smlf.	
28 S.	Belagius		Belagius	7 57		16 Rochus	
35ste Woche. Protest. Luc. 10. Kath. Matth. 6.					Ev. Luc. 10.		
29 S.	13 n. Trin.		14 n. Pfingst.	8 14	Tag. 2. 13 St. 41 M. 2. 2. 10 St. 19 M.	17 13 Trin.	Das letzte Viertel, d. 31. August Abds. 9 Uhr 6 Min., ist trübe und feucht.
30 M.	Ernst		Felix	8 38	Lezt. Vrtl. d. 31.	18 Liberatus	
31 D.	Josua		Petr. Paul.	9 12	Abds. 9 U. 6 min.	19 Agapit.	

Den 1. August: 3ter Termin der Grundsteuer.

Die Kraft des guten Worts läßt sich in vielem spüren;
Ein gut Wort kann am Haar den Elephanten führen.

Jahr- und Viehmärkte.

- 3. Eisenberg bei Moritzburg**.
- 6. Schönheide**.
- 8. Braunschweig Messe. Landwüst.
- 9. Grünhain. Leisnig Kram- und Rosm. Seeelicht. Schöneck. Deran.
- 10. Königsbrück. Elstra*.
- 12. Lichtenstein.
- 16. Grimmischau. Grimma. Dippoldiswalde. Löbnitz. Marienberg. Neßschau**.
- 18. Plauen**. Waldenburg.
- 19. Radeberg.
- 21. Riesa*.
- 23. Brambach. Pirna. Rammenau**. Waldheim. Schmiedeberg.
- 24. Elstra**. Treuen**.
- 26. Krakau bei Camenz**.
- 28. Pegau*.
- 29. Dittersbach**. Klingenthal.
- 30. Nue. Burkhardtsdorf**. Reichen. Pausa**. Puskau**. Rochlitz. Roswein. Weissenberg**. Wolkenstein. Zwenkau.
- 31. Großenhensdorf**.

Märkte im Herzogth. Altenburg.

- 23. Ronneburg.
- 27. Luda*.

In der Freiheit sein geseffen
Und in Kub' sein Brod gegessen,
Besser, als im Dienste stehn
Und im güldnen Gürtel gehn.

Der da saget, daß kein Leer
Jrgend wo zu finden wär',
Der hat nicht gesehn so weit
In die Beutel unsrer Zeit.



Lindner saßen größtentheils des Tages über im Zelte und suchten sich zu erwärmen; nur selten sprachen sie mit einander. Schon nabete der Abend, da ließ sich von fern ein Schuß hören, der das ganze Lager mit einem Male in Bewegung brachte und auch die beiden Greise ermunterte. So schnell als nur möglich sprangen sie zum Zelte hinaus und horchten; aber nichts ließ sich weiter vernehmen. Ausgesandte Posten nach jener Gegend hin, von woher der Schuß gehört worden, brachten ebensowenig Nachricht, und man war nicht ohne Besorgniß. Doch bald sollte das Räthsel gelöst werden, denn plötzlich trat Sophie mit einem großen Bündel, das ihr über den Rücken gebunden, und mit einem Korbe in der Hand, begleitet von einer großen Zahl Soldaten in's Zelt, und bat freundlich, ihr die Last abzunehmen.

„Mein Gott! dachte ich's doch, daß Du Bagbals würdest ausgewandert sein, um uns nicht Hungers sterben zu lassen!“ — rief der Vater verwundert aus. „Sag, warst Du in Neustadt? Was macht die Mutter? Erzähle, erzähle!“





„Ja, wohl war ich bei der Mutter und kam glücklich hin und wieder, obgleich mich die Preußen verfolgten und sogar nach mir schossen. Das trübe Wetter allein rettete mich,“ — entgegenete sie und packte Brode, Fleisch und einiges Gemüse und auch eine Flasche Liqueur aus. „Hier, erquickt Euch, langt zu“ — bat sie erfreut. „Die Mutter und Seifert, wie auch der Bürgermeister lassen Euch grüßen,“ — fuhr sie fort — „und dann kann ich Euch noch sagen, daß bis an den Reiterstein, wo wir ruheten, täglich eine Anzahl Brode von den Neustädtern gebracht werden sollen, die ich daselbst abbolen will. Soweit ist Alles wohl; nur trägt man große Sorge um die armen Sachsen.“

Witterung
nach. d. 100jähr.
Kalender.

Fängt mit großer Hitze an, d. 5. Regenwetter b. 19., wo ein schöner Tag ist, hierauf unstat bis zu Ende.

Sonnen-		Tage.
Aufa.	Unta.	
U. M.	U. M.	
4 27	7 44	1
4 28	7 43	2
4 30	7 41	3
4 31	7 40	4
4 33	7 38	5
4 35	7 36	6
4 36	7 34	7
4 37	7 32	8
4 39	7 30	9
4 40	7 29	10
4 42	7 27	11
4 44	7 25	12
4 45	7 23	13
4 46	7 21	14
4 48	7 19	15
4 49	7 17	16
4 51	7 15	17
4 53	7 13	18
4 54	7 11	19
4 56	7 9	20
4 57	7 7	21
4 58	7 6	22
4 59	7 4	23
5 1	7 2	24
5 3	7 0	25
5 5	6 58	26
5 6	6 55	27
5 8	6 54	28
5 10	6 51	29
5 11	6 49	30
5 12	6 47	31

1858. September, Herbstmonat, hat 30 Tage.

Datum Tage	Gregorianischer Kalender.		Mondes		Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. August.	Witterung nach den Mondvierteln.	
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.	Aufg. u. M.	Unterg. u. M.				
1 M.	Egidius	Egidius	☾	10 1	☾. ♀ ist rechtläufig in	20 Bernhard	☾ Der Neumond, d. 7. Septembr. Nachmitt. 3 U. 4 min., mit un- sichtb. Sonnen- finsterniß, ist trocken und windig.	
2 D.	Abjalom	Mayel	☾	11 11	☾ u. ♀ und geht gegen	21 Anastas.		
3 F.	Manjuctus	Seraphia	☾	12 12	7½ Uhr Abends unter.	22 Alphons		
4 S.	Moses Const. F.	Moses P.	☾	0 34	☾. C in Erdnähe.	23 Zachäus		
36te Woche. Protest. Luc. 17. Kath. Luc 7.						Ev. Luc. 17.		
5 S.	14 n. Trin.	15 n. Pfingst.	☾	2 3	Den 5. September:	24 14 Trin.	☾ Das erste Viertel, den 15. Sept., früh 6 U. 6 m., verspricht an- genehme Wit- terung.	
6 M.	Magnus	Magnus	☾	3 33	Tageslänge 13 St. 15 Min.	25 Ludwig		
7 D.	Regina	Regina	☾	4 42	Nacht - 10 - 45 =	26 Samuel		
8 M.	Mar. Geburt	Mar. Geburt	☾	5 51	den 5. ☽ ☽.	27 Gebhard		
9 D.	Sidonia	Gorgonius	☾	6 49	7. unsichtb. Sonnfinst.	28 Belag.		
10 F.	Pulcheria	Pulcheria	☾	7 3	 Neumond d. 7.	9 Jh. Enth		
11 S.	Abraham	Syrus	☾	7 18	Nachm. 3 U. 4 min.	30 Ernst		
37te Woche. Protest. Matth. 6. Kath. Luc. 14.						Ev. Matth. 6.		
12 S.	15 n. Trin.	16 n. Pfingst.	☾	7 39	Tag. 9. 12 St. 49 M. 9. 2. 11 St. 11 M.	31 15 Trin.		☾ Der Vollmond, den 23. Sept., früh 4 U. 9 m., hält mit heite- rem Wetter an.
13 M.	Amatus	Macrobius	☾	8 6	☽ ☽.	Septbr.		
14 D.	Erhöhung	Erhöhung	☾	8 42	Untr. ☽ ☽. ☽.	1 Egidius		
15 M.	Quatember	Quatember	☾	9 39	 Erst. Vrtl. d. 15.	2 Abjalom		
16 D.	Euphemia	Euphemia	☾	10 31	früh 6 Uhr 6 min.	3 Manjuct.		
17 F.	Lambert	Lambert	☾	11 41	den 16. C in Erdferne.	4 Moses		
18 S.	Titus	Titus	☾	12 3	☽ geht Abds. 9½ U. auf.	5 Nathan		
38te Woche. Protest. Luc. 7. Kath. Matth. 22.						Ev. Luc. 7.		
19 S.	16 n. Trin.	17 n. Pfingst.	☾	0 55	Den 19. September:	7 16 Trin.	☾ Das letzte Viertel, den 30. Sept. früh 2 U. 41 m. bringt Nebel und feuchtes Wetter.	
20 M.	Calixtus	Prisca	☾	2 11	Tageslänge 12 St. 23 Min.	8 M. Geb.		
21 D.	Matthäus	Matthäus	☾	3 28	Nacht - 11 - 37 =	9 Gorgon		
22 M.	Moriz	Mauricins	☾	4 44	23. ☽ Herbstanf.	10 Pulcheria		
23 D.	Thecla	Polvrena	☾	5 51	und Tag. u. Nacht gleich.	11 Abraham		
24 F.	Joh. Empf.	Joh. Empf.	☾	6 4	 Vollmond d. 23.	12 Gottlieb		
25 S.	Cleophas	Aurelia	☾	6 22	früh 4 Uhr 9 min.	13 Amatus		
39te Woche. Protest. Luc. 14. Kath. Matth. 9.						Ev. Luc. 14.		
26 S.	17 n. Trin.	18 n. Pfingst.	☾	6 43	Den 26. September:	14 17 Trin.	☾ Witterungs- regeln. Mariä Ge- burt jagt alle Schwalben fort.	
27 M.	Cos. Dam.	Cos. Dam.	☾	7 15	Tageslänge 11 St. 55 Min.	15 Friedrich		
28 D.	Wenzeslaus	Wenzeslaus	☾	7 58	Nacht - 12 - 5 =	16 Euph.		
29 M.	Michael	Michael	☾	9 0	 Letzt. Vrtl. d. 30.	17 Quatmb.		
30 D.	Hieronymus	Hieronymus	☾	10 11	früh 2 Uhr 41 min.	18 Titus		

Den 30. September: 3ter Termin der Rente.

Immer seelenfroh zu sein, lehret Wohlthun uns allein;
Wer will nicht
Steten Frohsinn gern erwerben?

Sorglich lindern Andern Noth, sichert uns den heitren Tod;
Wer will nicht
Einst mit frohem Muthe sterben?

Wohlthun läßt nach Lebensglück doch den besten Ruhm zurück;
Wer will nicht
Sich den besten Ruhm vererben?

Darum strebet, wohl zu thun! bis im Grabe wohl wir ruhn;
Laßt Euch nicht
Glück und Tod und Ruhm verderben!

Jahr- und Viehmärkte.

1. Kreischa. Lorenzkirch.
2. Reichenbach i. B.**.
4. Zittau*.
5. Carlsfeld.
6. Muerbach**. Goldig**. Frauenstein. Freiberg*. Großenhain*. Hartenstein. J. hstadt. Königstein. Stolpen**. Werdau.
7. Stadt Mägeln*. Frankenberg*. Großenhain. Hartenstein**.
8. Altmügeln Bettfederm. Frankfurt a. D. Messe. Burastadt*. Seithain*. Limbach. Pirna*. Steinigtwolmsdorf**.
9. Altmügeln. Chemnitz Hof- und Viehm.
10. Wachau**.
11. Borna*.
13. Bernstadt**. Dresden Neustadt. Eibenstein. Elterlein. Gelsenau. Hohenstein i. Schön. Wittweida Neusalza. Olbernhau Taucha.
14. Blankenhain. Borna. Burkhardtswalde. Elterlein*.
15. Markneufkirchen**. Radeburg** Annaberg*.
17. Ponikau**.
18. Reichen*.
20. Geve. Hainichen. Mühlstross**. Camenz**. Ditzsch**. Wiedersberg Kram- u. Schweinem. Pirna. Wildenfels*. Gläsa. Lommatsch*.
21. Raunhof**. Zwickau.
22. Pulsnitz**.
23. Glauchau**. Lengenfeld b. Plauen**. Kötschenbroda*. Wittweida Hof- u. Viehm.
24. Froburg Hof- u. Viehm.
25. Wurzen*.
26. Giechdorf.
27. Bischofswerda**. Froburg. Kaltenstein**. Leipzig Messe. Neugeising. Rössen. Oberwiesenthal Dederan**. Schmiedeberg. Wurzen
28. Kierisch. Oberleutensdorf I. Delenitz*. Rochitz*. Schwarzenberg*. Sebnitz.
29. Dörling**. Wiltzen**. Scheibenberg*.
30. Gaußig**.

Märkte in den Herzogthümern Altenburg und Gotha.

2. Berningshausen. 6. Altenburg. 7. Drlamünda*. 8. Drlamünda. 11. Eisenberg*. 13. Eisenberg. 15. Friedrichroda. 16. Bella**. 18. Roda*. 20. Schmölln*. Roda. 23. Körner. Emma Kram- und Pferdenn. 27. Kuba. 30. Herbstleben**.



Witterung nach d. 100jähr. Kalender.

Bis 4. schön, warm und Regen, darnach Donner, dann schön Wetter bis den 20., den 30. Regen weiter.

„Gutes Kind,“ — sing hierauf der Derrn, — Du wagst zu viel. Und brächtest Du täglich hundert Brode in's Lager, Du würdest den Hunger doch nicht abwehren; denn was ist das unter so Viele? Laß ab von Deinem Vorrath und opfere Dein Leben nicht muthwillig!

Wie freute sich Sophie nun, die guten Muthen und ihren Victor sättigen zu können. Nichts hätte sie abgehalten, ihren zurückgelegten Versuch zu wiederholen und einen neuen Versuch zu machen, Brod in's Lager zu schaffen, was übrigens keiner mit ihr wagen wollte. Die gefährlichsten und schwersten Stellen bergauf und bergab betrat ihr schwacher Fuß mit Lust und Freude, und den folgenden Tag trotz aller Warnungen, und sie brachte abermals Brod, so viel sie ertragen konnte.





Als der Kurfürst an diesem Tage im Lager erschien, erzählte ihm sogleich der Obrist die edelmüthige That des Mädchens, der nicht wenig darüber erstaunt war und ihm zu danken nochmals versicherte.

Mehrere Tage schon war man beschäftigt gewesen, zwischen Thürmsdorf und Struppen eine Brücke über die Elbe zu schlagen und dann einen Versuch zu wagen, durch die preussischen Linien nach Böhmen zu entkommen, währendessen Brown mit seinen Heere eintreffen und die Preußen im Rücken angreifen sollte. Das Regenwetter und die Kälte, sowie der hohe Wasserstand der Elbe hatten indeß diesen Brückenbau sehr erschwert und darum wurde dieser erst am 11., erst am 13. fertig.

An diesem Tage nun, früh 8 Uhr, als es gerade heftig regnete, wurde das Lager abgebrochen und zum Aufbruche gerüthet. Freudig nehmen auch die Erschöpftesten ihr Gewehr in die Hand und stellten sich in Reih und Glied: das Erscheinen der Erlösungstunde war für

Sonnen-		Tage.
Aufg. u. M.	Untg. u. M.	
5 14	6 45	1
5 16	6 43	2
5 17	6 40	3
5 19	6 38	4
5 21	6 36	5
5 22	6 33	6
5 24	6 31	7
5 26	6 29	8
5 27	6 27	9
5 28	6 25	10
5 30	6 23	11
5 31	6 20	12
5 33	6 18	13
5 35	6 16	14
5 35	6 14	15
5 37	6 12	16
5 39	6 10	17
5 40	6 7	18
5 42	6 5	19
5 43	6 2	20
5 45	6 0	21
5 47	5 58	22
5 48	5 55	23
5 50	5 53	24
5 52	5 51	25
5 53	5 48	26
5 55	5 46	27
5 57	5 44	28
5 58	5 41	29
6 0	5 39	30

1858. October, Weinmonat, hat 31 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Wochentag	Auf- u. Unterg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. Septbr.	Witterung nach den Mondvierteln	
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.						
1 F.	Remigius	Remigius	Mo	11 45		19 Menat.	☾ Der Neumond,	
2 S.	Rahel	Rahel	Di	11 45	den 2. C _h .	20 Fausta		
40te Woche. Protest. Matth. 22. Kath. Matth. 22. Ev. Matth. 22.								
3 S.	18 n. Trin.	19 n. Pfingst.	Mi	1 11	Den 3. October:	21 18 Trin.	☽ Das erste Viertel, d. 15. Octbr. früh 1 Uhr 32 min., zeigt auf trockene Witterung.	
4 M.	Franciscus	Franciscus	Do	2 37	Tageslänge 11 St. 29 Min.	22 Moriz		
5 D.	Placidus	Placidus	Fr	3 59	Nacht = 12 = 31	23 Thekla		
6 M.	Fides	Roman. B.	Sa	5 19	d. 4. Q. g. östl. Ausweich.	24 J. Empf.		
7 D.	Esther	Mosarius	So	11 11	den 5. C _h .	25 Cleoph.		
8 F.	Ephraim	Belagius	Mo	5 23	 Neumond d. 7.	26 Cyprian		
9 S.	Dionysius	Simon P.	Di	5 42	früh 2 Uhr 56 min.	27 Cos. D.		
41te Woche. Protest. Matth. 9. Kath. Job. 4. Ev. Matth. 9.								
10 S.	19 n. Trin.	20 n. Pfingst.	Mi	6 8	Den 10. October:	28 19 Trin.		☽ Der Bollmond, den 22. Octbr. Nachm. 4 U 8 min., neigt sich zu Regen und Wind.
11 M.	Sereon	Sereon	Do	6 39	Tageslänge 11 St. 3 Min.	29 Michael		
12 D.	Maximilian	Florus	Fr	7 22	Nacht = 12 = 57	30 Hieron.		
13 M.	Colomanus	Evagrius	Sa	8 18	d. 13. C ₃ . C in Erdf.	October 1 Remig.		
14 D.	Burkhard	Colomanus	So	9 25	 Erst. Vrtl. d. 15.	2 Rahel		
15 F.	Hedwig	Calixtus	Mo	10 36	früh 1 Uhr 32 min.	3 Maxim.		
16 S.	Gallus	Gallus	Di	11 49		4 Francisc.		
42te Woche. Protest. Luc. 13. Kath. Matth. 18. Ev. Matth. 22.								
17 S.	20 n. Trin.	21 n. Pfingst.	Mi	11 11	Den 17. October:	5 20 Trin.	☽ Das letzte Viertel, den 29. Octbr. früh 9 Uhr 23 min., hält nach kalte Witterung.	
18 M.	Luc. Evang.	Luc. Evang.	Do	1 5	Tageslänge 10 St. 35 Min.	6 Fides		
19 D.	Ferdinand	Prolemäus	Fr	2 22	Nacht = 13 = 25	7 Julia		
20 M.	Wendelin	Trenäus	Sa	3 37	den 18. C _h .	8 Ephraim		
21 D.	Ursula	Ursula	So	4 48	Q. r. östl. Glanz als Abdfst.	9 Dionys.		
22 F.	Cordula	Sara S.	Mo	11 11	 Bollmond d. 22.	10 Athan.		
23 S.	Severin	Joh. Bon.	Di	4 47	Nachm. 4 U. 8 min.	11 Sereon.		
43te Woche. Protest. Job. 4. Kath. Matth. 22. Ev. Job. 4.								
24 S.	21 n. Trin.	22 n. Pfingst.	Mi	5 16	Den 24. October:	12 21 Trin.		☽ Ist dieser Mo- nat kalt, so macht er für's nächste Jahr dem Raupen- frage halt.
25 M.	Wilhelm	Crispinus	Do	5 55	Tageslänge 10 St. 9 Min.	13 Colom.		
26 D.	Jobus	Amandus	Fr	6 52	Nacht = 13 = 51	14 Burkhard		
27 M.	Sabina	Sabina	Sa	8 7	d. 25. C ₃ . C in Erdnähe.	15 Hedwig		
28 D.	Sim. Jud.	Sim. Jud.	So	9 33	den 27. C ₄ .	16 Gallus		
29 F.	Narcissus	Narcissus	Mo	10 59	 Letz. Vrtl. d. 29.	17 Innoc.		
30 S.	Claudius	Claudius	Di	11 11	früh 9 Uhr 23 min.	18 Luc. Ev.		
44te Woche. Protest. Matth. 18. Kath. Matth. 9. Ev. Matth. 18.								
31 S.	22 Tr. Ref. = Fst.	23 n. Pfingst.	Mi	0 23	Tag. 9 St. 45 m. N. 14 St. 15 m.	19 22 Trin.		

Am 1. October der 2te halbjährige Termin der Immobilien-Brandcassen-Beiträge.

Den 15. Octbr.: 2ter Termin der Gewerbe- u. Personalsteuer.

Die Dummheit kann viel rascher schreiten als Scharfsinn, der die Ding' erkennt;
Die Dummheit hat, sich auszubreiten, nächst Unverstand noch Mißverstand.

38
42
5
11
12
13
14
16
18
19
20
21
23
24
25
28
30
Mä
5
12
19
20
21
23
25
26
27
29
30

Jahr- und Viehmärkte.

- 3. Liebethal.
- 4. Berggiesbüchel. Dabber*. Bernstadt**. Burgläd. Ehrenfriedersdorf. Geringwalde**. Königswarth. Löhnig*. Pausa**. Neumark. Schwigwalde**. Tharandt.
- 5. Dahlen. Stollberg*. Reibersdorf**.
- 11. Altenberg. Döbeln**. Hohnstein b. St. Kobren. Löbau**. Pösch. Schwarzenberg. Trebsen*. Böhlig.
- 12. Adorf**. Elstra*.
- 13. Lausitz*
- 14. Kirchberg*. Trebsen.
- 16. Pegau*. Riesa*.
- 18. Brand. Gaimichen*. Gerold. Lausitz*. Nechttau**. Pegau. Penig. Porichendorf. Riesa. Wehlen. Zwönitz.
- 19. Königsbrück. Schneeberg.
- 20. Müschen*. Plauen**. Waldheim*.
- 21. Brandis**. Röttha*.
- 23. Baugen**. Grimma*.
- 24. Elsbach.
- 25. Dresden Altst. Elstra**. Ernstthal. Harta. Lauenstein. Lützenau. Schellenberg. Schlettau. Siebenlehn. Stollberg.
- 28. Lichtenstein. Nerchau.
- 30. Großsch*.

**Märkte in den Herzogthümern
Altenburg und Gotha.**

- 5. Ohrdruff**.
- 12. Zschershausen**. Uhlstedt.
- 19. Gaba*.
- 20. Gaba. Waltbershausen**.
- 21. Bobeck**. Eberbergen.
- 23. Lucha*.
- 25. Lucha. Schmölln**.
- 26. Posterslein. Tonna Pferdew.
- 27. Gotha.
- 29. Uhlstedt*.
- 30. Ronneburg*.



Witterung
nach d. 100jähr.
Kalender.

Vom 1. bis 13.
Regen, d. 14. frühe,
den 15. und 16.
schön, bis den 24.
Regen, dann schön.
Vom 29. bis Ende
kalt.

Alle ein zu freudiges Ereigniß, als daß nur Einer unter ihnen nicht hätte das Seine dazu beitragen wollen, dem bereits ertragenen Glende zu entfliehen. Jubel erschallte weithin und drang hinüber über die Berge, — leider! zu ihrem Verderben. Der Abzug hatte zwar, laut Befehl, in aller Stille geschehen sollen, jedoch wer hätte es vermocht, die Freude zu zähmen, die die Brust eines Jeden zu zersprengen drohte, der wie er, schon 34 Tage so unsägliche Leiden ertragen? Die Preußen hatten den Jubel vernommen und überdies hatten Spione von der Vollendung der Schiffbrücke schon Kunde zu ihnen gebracht; darum waren von denselben auch alle Anstalten getroffen worden, nicht nur allein den Uebergang zu verhindern, sondern auch die gesammten Truppen gefangen zu nehmen.

„Wie nun?“ — fragte der Obrist Lindnern, — „wirst Du uns auch weiter begleiten? heute Abend geht es fort! Horch nur, welch gräßliches Wetter draußen ist! Wenn es auf den Abend eben so regnet, wird es den Preußen wohl nicht einfallen, uns zu incommodiren auf unserem Rückzuge.“

„Gott gebe seinen Segen dazu,“ — entgegnete dieser darauf — „Werde es wie da wolle, hier bleibe ich nicht. Und sollte es, was ich nicht hoffe, zum Kampfe kommen, dann werde ich mich vor keinen Preußen fürchten!“ Um 9 Uhr des Nachts brach das ganze Lager auf. Ein fürchterliches Unwetter, Regengüsse u. Sturmwind begünstigten das Unternehmen. Schwarze Finsterniß umgab Alle. Langsam marschirten die Infanteriecolonnen auf dem Wege nach Thürmsdorf zu, schweigend und stumm, wie ein Leichenzug, dann folgte die Cavalerie. Zuerst kam das Dragonerregiment, vor welchem der Obrist von Thalwig und neben ihm Lindner

Sonnen-		Tage.
Aufg.	Untg.	
U. M.	U. M.	
6 2	5 37	1
6 3	5 35	2
6 4	5 33	3
6 6	5 31	4
6 8	5 29	5
6 9	5 27	6
6 10	5 25	7
6 12	5 23	8
6 13	5 20	9
6 15	5 18	10
6 17	5 16	11
6 19	5 14	12
6 20	5 11	13
6 22	5 9	14
6 24	5 7	15
6 26	5 5	16
6 28	5 3	17
6 29	5 1	18
6 30	4 59	19
6 32	4 57	20
6 34	4 55	21
6 36	4 53	22
6 37	4 50	23
6 39	4 48	24
6 41	4 46	25
6 43	4 44	26
6 45	4 42	27
6 46	4 41	28
6 47	4 40	29
6 49	4 38	30
6 51	4 36	31

1858. November, Windmonat, hat 30 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Wondes Auf- u. Unterg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. October.	Bitterung nach den Wondvierteln.
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.				
1 M.	All. Heil.	Aller Heil.	1 44	Den 1. November: Tageslänge 9 St. 43 Min. Nacht = 14 = 17 =	20 Wendel.	 Der Neumond, den 5. Novbr. Nachmitt. 5 U. 34 Min., deutet auf raubes Wetter.
2 D.	Aller Seel.	Aller Seel.	3 3		21 Ursula	
3 M.	Hubertus	Hubertus	4 20		22 Cordula	
4 D.	Carolus	Carolus	5 39	Neumond d. 5.	23 Sever.	
5 F.	Blandina	Placidus	11 9	Nachm. 5 U. 38 min.	24 Salome	
6 S.	Leonhard	Leonhard	4 10	den 6. CS.	25 Wilhelm	
45te Woche. Protest. Matth. 22. Kath. Matth. 13. Ev. Matth. 22						
7 S.	23 n. Trin.	24 n. Pfing.	4 38	Den 7. November: Tageslänge 9 St. 21 Min. Nacht = 14 = 39 =	26 23 Trin.	 Das erste Viertel, d. 13. Novbr., Abends 9 Uhr 32 Min., ist hell, aber kalt. Der Vollmond, den 21. Nov. früh 3 Uhr 14 Minut., hält Wind und Schnee.
8 M.	Smericus	Oct. All. Heil.	5 17		27 Sabine	
9 D.	Theodor	Ursinus	6 9	den 10. C in Erdferne.	28 Sim. J.	
10 M.	Mart. Luther.	Tiberius	7 11	Erst. Vrtl. d. 13.	29 Narcissus	
11 D.	Mart. Bisch.	Mart. Bisch.	8 19	Abd. 9 Uhr 32 min.	30 Claudius	
12 F.	Modestus	Didacus	9 32		31 Belsa.	
13 S.	Arcadius *)	Arcadius	10 46		1 All. Heil.	
46te Woche. Protest. Matth. 9. Kath. Matth. 13. Ev. Matth. 9.						
14 S.	21 n. Trin.	23 n. Pfing.	11 59	Den 14. November: Tageslänge 8 St. 59 Min. Nacht = 15 = 1 =	2 21 Trin.	 Das letzte Viertel, den 27. Nov. Abds 6 U. 24 Minut., bringt hellen Himmel und Frost.
15 M.	Leopold	Leopold	11 59		3 Hubertus	
16 D.	Edmund	Othmar A.	1 13	den 15. CS.	4 Probus	
17 M.	Hugo	Greg. Th.	2 30	den 16. A ist rückläufig	5 Blandina	
18 D.	Severinus	Gelasius	3 49	im 8, geht halb 6 Uhr	6 Leonhard	
19 F.	Bußtag	Elisabeth	5 14	Nachmittag auf.	7 Erdmann	
20 S.	Emilie	Anos	6 44		8 Smericus	
47te Woche. Protest. Matth. 24. Kath. Matth. 24. Ev. Matth. 24.						
21 S.	25 n. Tr. Todtf.	26 n. Pf. M. Dpf.	11 59	Tageslänge 8 St. 40 Min. Nacht = 15 = 20 =	9 25 Trin.	 Bitterungs- regeln. Biel und lan- ger Schnee, giebt viel Frucht und Klee.
22 M.	Cäcilie	Cäcilie	4 39	Vollmond d. 21.	10 M. Luth.	
23 D.	Clemens	Clemens	5 49	früh 3 Uhr 14 min.	11 M. Bisch.	
24 M.	Chrysogenes	Crescent	7 14	den 24. PSD.	12 Modestus	
25 D.	Catharina	Catharina	8 44	Letzt. Vrtl. d. 27.	13 Arcadius	
26 F.	Conrad	Vellinus	11 12	Abds. 6 U. 24 min.	14 Levinus	
27 S.	Günther	Virgilius	11 34		15 Leopold	
48te Woche. Protest. Job. 15. Kath. Luc. 21. Ev. Matth. 25.						
28 S.	1 Advent	1 Advent	11 59	Den 28. November: Tageslänge 8 St. 22 Min. Nacht = 15 = 38 =	16 26 Trin.	
29 M.	Walthar	Saturin	0 53		17 Hugo	
30 D.	Andreas	Andreas	2 10		18 Severinus	

*) Den 13. November: Geburtstag J. Maj. der Königin Amalie.

Den 1. Novbr. Ater Termin der Grundsteuer.

Sein' Eigenschaft und Art bekam ein jedes Thier,
Und wie sie einmal war, so bleibt sie für und für:
Der Löwe bleibt beherrzt, der Gase bleibet scheu,
Der Fuchs der bleibet schlau, der Hund der bleibet treu,
Der Weich nur wandelt sich, verummmt sich immerdar,
Ist diese Stunde nicht der, der er jene war.

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
Mä
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
im

Jahr- und Viehmärkte.

1. Chemnitz. Crimmitschau. Eßlerberg. Gottscheuba. Dösch. Lengeföld. Rechenberg. Schönberg. Kö. ba. Schandau. Werdau*.
2. Baruth Leb- u. Flachsm. Zwickau Köf- u. Viehm.
3. Pegau Köfsm. Plauen Köfsm.
4. Glashütte. Radeberg. Scheibenberg Flachsm. Strebila.
6. Mügeln*.
8. Bärenstein bei Pirna*. Golditz. Dresden Friedrichstadt Köf. u. Viehm. Frankfurt a. D. Messe. Freiberg**. Hohenstein i. Sch*. Meerane Mügeln. Scheibenberg Neusalza. Schneeberg*.
9. Elstra. Marienberg*.
10. Neustadt b. St.**.
11. Jöhstadt. Palsnik**. Reichenbach**. Wiesa.
13. Markranstädt Köf- u. Viehm.
15. Brambach**. Dohna. Markranstädt. Mühltröf**. Neustädtel. Stolven**. Weichselburg. Zschopau.
16. Oberleutersdorf I. Delsnik Garn- und Flachsm.
18. Rabenau.
20. Köfchenbroda**. Zwenkau*.
22. Bärenstein bei Pirna. Buchholz. Frankenberg. G. mma. Johanngeorgenstadt. Schenfeld. Thum. Treuen**. Weichselberg**. Zwenkau
24. Radeburg**.
25. Aue Sebnitz.
27. Bittau**.
29. Geitbain Königstein. Schöneck. Löf. nik Lommahsch. Pauja**.
30. Zwickau.

Märkte im Herzogth. Altenburg.

1. Ronneburg.
5. Altenburg Köfsm.
6. Eisenberg*.
8. Eisenberg. Meuselwitz.
15. Göf. nik.
16. Drlamünda*.
17. Drlamünda.

Im Herzogthum Gotha fallen im November keine Märkte.



rit; hinter diesen eine Vorbeilung Artillerie: seitwärts wieder das Kürassierregiment, zusammen 14,000 Mann; denn nahe 4000 lagen beim Lager begraben und hatten jetzt Frieden geschlossen mit der Erde, mit den Menschen.

Sophie befand sich bei ihrem Victor, von dem sie sich nicht trennen gewollt, und schritt, in einen alten Soldatenmantel gehüllt, rüstig neben ihm her.

Gleich hinter Thürmsdorf angelangt, da, wo sich rechts der Weg nach der Elbe zuneigt und links der Plan ebener wird, horte man auf einmal ein gewaltiges Brausen, das jedoch durch den Sturmwind nicht genau unterschieden werden konnte. Näher und näher drohte es, deutlicher vernahm man das Erschüttern des Erdbodens.

Da kam ein Adjutant vorbeigeschossen und gleich darauf erschallte das Commandowort: „Halt!“ — Rechts um! — Colonne geformt!“

Alle standen sogleich wie eine Mauer, Mann an Mann, Sophie neben ihrem Victor im Gliede.

„Wir sind verrathen,“ murmelte es die Reihe hinab. „Haltet Euch tapfer!“ schrie der General v. Beulwitz! „Kinder, die Preußen kommen!“ — Eben so schnell commandirte ein anderer General: Vorwärts! Geradaus!“

Die Infanteriecolonne marschirte nach der Elbe zu; aber indessen waren die Preußen, und zunächst Zietben mit seinen Husaren berangen kommen und fiel mit ihnen in die, nicht vollkommen geordnet. Schaar ein. Sächsischerseits wollte man schießen; aber kein Gewehr ging, da der Regen das Pulver durchnäßt, los, und ein entsetzliches Gemetzel entstand nun, das um so gräßlicher wurde, da die Nacht den Freund

(Schluß folgt auf der fünften Seite weiter hinten.)

Witterung nach d. 100jähr. Kalender.

Anfangs schön, 5. u. 6. Wind und Regen, schön b. 16. bisweilen Nebel, 17. trübe u. kalt, dann Regen b. zu Ende.

Sonnen-		Tage.
Aufa. u. M.	Unta. u. M.	
6 52	4 35	1
6 54	4 33	2
6 56	4 31	3
6 58	4 29	4
6 59	4 28	5
7 1	4 26	6
7 3	4 24	7
7 5	4 22	8
7 6	4 21	9
7 8	4 19	10
7 10	4 18	11
7 11	4 17	12
7 13	4 15	13
7 15	4 14	14
7 17	4 13	15
7 18	4 12	16
7 20	4 10	17
7 22	4 9	18
7 24	4 8	19
7 25	4 7	20
7 26	4 6	21
7 27	4 5	22
7 29	4 4	23
7 31	4 3	24
7 33	4 2	25
7 34	4 1	26
7 36	4 0	27
7 37	3 59	28
7 38	3 58	29
7 40	3 58	30

Therm. 40.

1858. December, Christmonat, hat 31 Tage.

Datum	Gregorianischer Kalender.		Wochentag	Auf- u. Unterg. u. M.	Himmelsereignisse. Tag- und Nachtlänge.	Alter Julian. Kalender. Novbr.	Bitterung nach den Mondvierteln.	
	Protestant. Kal.	Kathol. Kal.						
1 M.	Verginius	Eligius		3 26	den 2. 38°.	19 Elisab.		
2 D.	Aurelia	Bibiana		4 42	Den 3. December:	20 Emilia		
3 F.	Franz Xaver.	Franz Xaver		5 59	Tageslänge 8 St. 12 Min.	21 M. Dpf.		
4 S.	Barbara	Barbara		7 13	Nacht = 15 = 48 =	22 Cäcilia		
49te Woche. Protest. Luc. 21. Kath. Matth. 11.						Ev. Matth. 25.	den 5. Decbr., Vormitt. 10 U. 59 Minuten, ist trübe und gelind.	
5 S.	2 Advent	2 Advent		u. n.		23 27 Trin.		
6 M.	Nicolaus	Nicolaus		4 2	früh 10 U. 59 min.	24 Chryf.		
7 D.	Marquard	Agatha		5 1	d. o. 240. C in Erdf.	25 Cathar.		
8 M.	Mar. Empf.	Mar. Empf.		6 8	Den 10. December:	26 Conrad		
9 D.	Agrippina	Georgonia		7 19	Tageslänge 8 St. 1 Min.	27 Günther		
10 F.	Judith	Judith		8 32	Nacht = 15 = 59 =	28 Ruffus		
11 S.	Damasus	Damasus		9 43	den 11. 33.	29 Balthar		
50te Woche. Protest. Matth. 11. Kath. Job. 1.						Ev. Matth. 21.		stellt sich mit ziemlicher Kälte ein.
12 S.	3 Advent *)	3 Advent		10 56	den 12. 30.	30 1 Advent		
13 M.	Lucia	Lucia		u. B.		1 Verginius		
14 D.	Vindorius	Nicasius		0 9	Erst. Vrtl. d. 13. Nachm. 4 U. 18 m.	2 Aurelia		
15 M.	Quatember	Quatember		1 24	den 14. Untr. 30°.	3 Cassian		
16 D.	Ananias	Olympia		2 44	Den 17. December:	4 Barbara		
17 F.	Isaac	Isaac		4 8	Tageslänge 7 St. 54 Min.	5 Amos		
18 S.	Bunibald	Cazarus		5 37	Nacht = 16 = 6 =	6 Nicolaus		
51te Woche. Protest. Job. 1. Kath. Luc. 3.						Ev. Luc. 21.	Das letzte Viertel, den 27. Decbr. früh 6 Uhr 25 Min., wech- selt mit Schneege- stöber und Frost.	
19 S.	4 Advent	4 Advent		7 5		7 2 Advent		
20 M.	Ammon	Ammon		u. n.	Nachm. 1 U. 56 min.	8 M. Empf.		
21 D.	Thomas	Thomas Apst.		4 43	d. 21. O i. 7. Winters	9 Agrippin.		
22 M.	Beata	Flavins		6 15	Anfang, kürzester Tag.	10 Judith		
23 D.	Dagobert	Dagobert		7 48	Den 24. December:	11 Damas.		
24 F.	Adam, Eva	Adam, Eva		9 16	Tageslänge 7 St. 52 Min.	12 Epim.		
25 S.	Heil. Christf.	Heil. Christf.		10 39	Nacht = 16 = 8 =	13 Lucia		
52te Woche. Protest. Matth. 23. Kath. Ev. gleich.						Ev. Matth. 11.	Bitterungs- regeln. Wenn es um Weihnacht feucht u. naß, so giebt es leere Speicher und Fäul.	
26 S.	S. n. Weihn.	S. n. Weihn.		11 58		14 3 Advent		
27 M.	Joh. Evang.	Joh. Evang.		u. B.	früh 6 U. 28 min.	15 Ignat.		
28 D.	Unsch. Kindl.	Unsch. Kindl.		1 16	den 31. O in Erdnähe.	16 Ananias		
29 M.	Jonathan	Thomas, B.		2 33	Den 31. December:	17 Quatbr.		
30 D.	David	David, Kön.		3 49	Tageslänge 7 St. 57 min.	18 Bunib.		
31 F.	Enlvefter	Sylvefter		5 4	Nacht = 16 = 3 =	19 Reinh.		

*) Den 12. December: Geburtstag Sr. Maj. des Königs.

Den 31. December: 4ter Termin der Rente.

Dem Irdischen all verrinnt die letzte Stunde,
 Verschont wird's nie vom Senseschlag der Zeit! —
 Jedoch mit Gott ist aller Geist im Bunde,

Mit Gott hat aller Geist auch Ewigkeit:
 Nur sinnlich-Wesen zeigt sich uns vergänglich,
 Was Gott entstammt, bleibt auch gottempfänglich.

Jahr- und Viehmärkte.

1. Markneufkirchen**. Kofwein*.
2. Marienberg**.
6. Bischofswerda**. Kirchberg*. Lieb-
stadt. Müggen. Savda.
7. Baruth Flahem. Delsnik**.
8. Eisenberg bei Moritzburg**. Har-
tenstein.
9. Adorf**. Lengensfeld bei Plauen**. Wilsdruff**.
11. Scheibenberg Flahsm.
13. Kuerbach**. Gottleuba. Grünhain.
Kobren. Olbernhau. Wehlen. Wer-
bau. Wildensfeld.
14. Eitra*.
15. Plauen**.
17. Schönheide**.
20. Schwarzenberg.
21. Bärenstein bei Grünhain. Sieben-
lehn.
23. Glashütte. Lauenstein Christmkt.

**Märkte in den Herzogthümern
Altenburg und Gotha.**

4. Koda*.
11. Eisenberg*.
16. Bella**.

**A u s z u g**

aus dem

hundertjährigen Kalender.

In dem Jahre 1858 regiert unter den Planeten

Mercur.

Dieser Planet ist von der Sonne aus gerechnet der erste. Er zeigt sich als ein kleiner weißglänzender Stern, bleibt stets sehr nahe bei der Sonne und ist daher nur selten in der Abend- und Morgendämmerung sichtbar. Seine Bahn durchläuft er in beinahe 88 Tagen.

Dies Jahr insgemein soll mehr trocken und kalt, als warm, und selten fruchtbar sein.

Der Frühling soll Ende März warm, bis 25. April trocken, alsdann kalt sein; der Mai soll anfänglich kalte Tage haben, daß die Früchte in Gefahr sind.

Der Sommer wird ziemlich viel Regen bringen, doch kann Heu und Getreide wohl eingebracht werden.

Der Herbst hat in der ersten Hälfte zeitigen Frost, nach Mitte des October Trockenheit bis Anfang Advents.

Der Winter bringt Anfang December Kälte und Schnee bis Februar, dann gelindes Wetter; von Mitte Februars bis Anfang März sehr kalt, dann Sturmwind.

Der Sommerbau soll wohl gerathen, besonders Gerste, Hanf und Flachs. Winterbau unterschiedlich, Obst mittel-
mäßig, Hopfen und Wein auch nicht viel.

Wenn alles zutrifft, so geht der Kalender richtig!!!

Witterung
nach d. 100jähr.
Kalender.

Vom 1. bis 6. schön,
den 15. ungestüm,
v. 16. bis 20. kalt,
v. 21. bis 29. trübe,
hierauf Schnee u.
dann bis Ende sehr
kalt.

Tage. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31



Als Säetage dienen in diesem Jahr alle Tage der richtigen Saatzeit, an welchen die Witterung günstig ist.



Die in einigen Exemplaren hinten stehende Bemerkung über die Leipziger Ostermesse ist ungünstig. Richtig ist: Böttcherwoche vom 19. April, Refswoche v. 26. April, Bahlwoche v. 3. Mai.

Von den vier Jahreszeiten und den Finsternissen.

Winters Anfang, den 21. Decbr. 1857 Abends 8 Uhr 58 Minuten, mit Eintritt der Sonne in den Steinbock. Tag u. Nacht gleich. Der Winter dauert 89 Tage, 1 St., 16 Minuten.

Frühlings Anfang, den 20. März Abends 10 Uhr 26 Minuten, mit Eintritt der Sonne in den Widder. Tag u. Nacht gleich. Der Frühling dauert 92 Tage, 20 Stunden, 41 Minuten.

Sommers Anfang, den 21. Juni Abends 6 Uhr 55 Minuten, mit Eintritt der Sonne in den Krebs. Der Sommer dauert 93 Tage, 14 Stunden 10 Minuten.

Herbstes Anfang, den 23. September früh 9 Uhr 5 Minuten, mit Eintritt der Sonne in die Waage. Der Herbst dauert 89 Tage, 17 Stunden, 47 Minuten.

Im Jahre 1858 ereignen sich vier Finsternisse; zwei an der Sonne u. zwei am Monde, von denen nur die erste Sonnen- und die erste Mondfinsterniß bei uns sichtbar ist.

1.) **Mondfinsterniß**, partial, den 27. Febr. Abends 9 Uhr 59 Min., Mitte 11 Uhr 3 Min., Ende 12 Uhr 7 Minuten.

2.) **Sonnenfinsterniß**, den 15. März Mittags 12 Uhr 46 Min., Mitte 2 Uhr 2 Min. (Sonne 10 Zoll verfinstert), Ende 3 Uhr 17 Minuten.

3.) **Mondfinsterniß**, partial, den 24. August Nachmittags, sichtbar in Australien und dem südlichen Asien.

4.) **Sonnenfinsterniß**, den 7. September Nachmittags, sichtbar in Mittel- und Südamerika und in kleinen Theilen von Nordamerika und Afrika.

Kalender der Juden.

Das 5618—5619te Jahr der Welt.

1858.	5618.	Neumonde und Feste.	1858.	5618.	Neumonde und Feste.
16. Januar	Schebat.	Freudentag.	26. Juli	Ab.	Freudentag.
30. "	"	"	11. August	Elul.	"
15. Februar	Adar.	"	5619.		"
25. "	"	Fasten Über.	9. September	Tischri.	Neujahrsfest, erster Tag.*
28. "	"	Purim oder Hamansfest.	10. "	"	zweiter Tag.*
1. März	"	Schusan Purim.	12. "	"	Fasten Gedalsah.
16. "	Nissan.	"	18. "	"	Bersöhnungsfest.*
30. "	"	Passafest,* währt 8 Tage.	23. "	"	Laubbüttensfest, erster Tag.*
15. April	Ijar.	"	24. "	"	zweiter Tag.*
2. Mai	"	Schülerfest.	30. "	"	Beschluffest.*
14. "	Siwan.	"	1. October	"	Gesezes-Freudentag.*
19. "	"	Wochensfest, erster Tag.*	9. "	Marcheschwan.	"
20. "	"	zweiter Tag.*	8. November	Kislew.	"
13. Juni	Tamusch.	Fasten, Eroberung Jerusalems.	2. December	"	Weibfest, währt 8 Tage.
29. "	"	"	8. "	Debeth.	"
12. Juli	Ab.	Fasten, Berstörung Jerusalems	17. "	"	Fasten, Belagerung Jerusalems.
20. "	"	"	(Die mit * bezeichneten Feste werden streng gefeiert.)		

Berechnung der jährlichen und monatlichen Interessen.

Capital.	3					3½					4					4½					5																	
	Procent jährlich Zinsen.			Procent jährlich Zinsen.			Procent jährlich Zinsen.			Procent jährlich Zinsen.			Procent jährlich Zinsen.			Procent monatlich Zinsen.			Procent monatlich Zinsen.			Procent monatlich Zinsen.			Procent monatlich Zinsen.			Procent monatlich Zinsen.										
#	f	n	g	l	S	#	f	n	g	l	S	#	f	n	g	l	S	#	f	n	g	l	S	#	f	n	g	l	S	#	f	n	g	l	S			
1				9		1				1½		1				2		1			3¼		1		5		1				1			1¼		1¼		
2	1			8		2	1			2½		2	4			3		2			27		3		5		5				5			6¼		6¼		
3	2			7		3	1			3½		3	6			4		3			4½		4		5		5				5			12½		12½		
4	3			6		4	2			4½		4	8			5		4			54		5		6		6				6			18¾		18¾		
5	4			5		5	2½			5½		6				6		5			67½		6		7		7				7			25		25		
10	9					10	5			10½		12				13		10			135		15		15		15											
20	18					21				21½		24				27		20			27		1		1		1											
30	27					1	15			1	6		1	10		1	15	30			110		1	15	1	15												
40	1	6				1	12			1	18		1	24		2		40			124		2		2													
50	1	15				1	22	5		2			2	75		2	15	50			275		2	15	2	15												
100	3					3	15			4			4	15		5		100			415		5		5													
200	6					7				8			9			10		200			9		10		10													
300	9					10	15			12			13	15		15		300			1315		15		15													
400	12					14				16			18			20		400			18		20		20													
500	15					17	15			20			22	15		25		500			2215		25		25													
1000	30					35				40			45			50		1000			45		50		50													

Vaterländischer Segensgruß

aus getreuem Sachsenherzen

zum Jahrbeginn 1838.

Dankgefühle, Zweifelfragen, Wünsche, Hoffnungen und Sorgen
Regen wechselnd sich im Herzen an des Jahres erstem Morgen.
Glücksgehoß und Trübsaldulder, Fürst und Bürger schau'n empor,
Und des Gottvertrauens Pieder gehn aus Frommsinns Brust hervor.

Hat der weise Weltenlenker gnädig uns bisher erhalten:

Ja, so wird er, schirmend, segnend, väterlich auch ferner walten!

Wenn die schwachen Erdenpilger kindlich Gottes Wege geh'n,
hat er machtvoll mehr an ihnen, als sie bitten und versteh'n!

Auch in uns'rem Vaterlande wird die Neuzeit dieß bewähren,

Ob schon Ungeduld und Kurzsicht Eigenwilliges begehren.

Auch im Jahrkreis Acht und Fünfzig wird gescheh'n, was Gott verheißt;

Haltet nur weiteifrig fleißig rings die Einigkeit im Geiße*)

täglich sorgt, ihr Patrioten, daß in uns'rem lieben Sachsen

Wahrheit, Redlichkeit und Treue, Zucht, wie Recht, und Ordnung wachsen:

So wird Wissenschaft, Gewerbe, Fried' und Wohlfahrt still gedeih'n;

Gott will solchem Aufwärtstreben Vollkraft und Erfolg verleih'n.

Chret euren würdevollsten, besten König**) auf dem Throne:

Weisheit, Festigkeit und Milde sind die Perlen seiner Krone.

Rechtsinn und Gemeinnutz wachen über Volk und Vaterland;

Gottesfurcht und Menschenliebe sind des Treusinns Unterpfand.

Manche Hochverdiente werden dieß Jahr ihre Laufbahn schließen,

Und um edle Pfadgefährten müssen Trennungszähren fließen:

Segnet dankbar sie zum Abschied; bleibet ihrer eingedenk;

Ihres Musterbildes Eindruck werd' euch dann zum Erbgeschenk!

Viele wackre Stellvertreter will Gott neu zum Tagwerk rufen,

Daß sie thätig sich erweisen auf des Staates Ehrenstufen:

Widmet neidlos, mitgeföhllvoll ihnen euren Weihegruß;

Hoffnung auf die spätern Stützen sei der Zukunft Borgenuß!

Wird im Jahrtaus Acht und Fünfzig neu ein Kinderheer geboren,

Hat gewiß Gott ihrer viele schon zum Werkzeug an erkoren,

Daß sie einst im Sachsenlande, wohlgerüstet, da und dort

Sich Verdienst und Ruhm erwerben, jeglicher an seinem Ort.

An des Jahres Eingangschwelle laßt im Hochverein uns bitten:

Gott, erbarm' dich ferner unser; sei mit uns auf allen Schritten!

Schütze du den Landesvater und sein ganzes Fürstenhaus;

Ueber alle Volksgenossen breite deinen Segen aus!

*) Ephes. 4, B. 3.

**) 1. Petri 2, B. 17.

J. G. Trautschold,

emer. Pf. u. des R. S. Kbr.-Ord. R.

Ein treuer Sachse.

Schluss der auf dem Novemberblatte dieses Kalenders
abgebrochenen geschichtlichen Erzählung.

vom Feinde nicht unterscheiden ließ und Jeder, den Borgeschmack der Freiheit schon empfindend, so nahe abnend, dieses theure Gut sich nicht so leicht rauben lassen wollte. Es war kein Krieg mehr; es war ein Schlachten, ein Morden geworden, um nur recht viel der Feinde zu erlegen.

„Hörst Du!“ — sagte der Obrist zu Lindnern, als das Schlachtgetümmel auch zu ihren Ohren drang und ein Adjutant ihnen den Befehl zum Angriff brachte, — „Hörst Du, daß jetzt unser Brautreiben beginnt? — Auf!“ — schrie er nun mit gewaltiger Stimme, „Kinder, Freiheit oder Tod!“

Wie ein Sturmwind ging es nun auf das Getöse los, bis man den Feind erreichte. Welch ein Kampf, welche Wüthen und Morden? Hier bewährte sich die alte sächsische Tapferkeit auf's Glänzendste wieder. Leider verbarg das Dunkel der Nacht die Scenen der höchsten männlichen Kraftanstrengung und des übermenschlichen Ringens um Freiheit und Leben.

Lindner wich nicht von der Seite seines Obristen; mit der Kraft eines Jünglings hieb er um sich und machte sich Luft und Bahn. Das war ein Knirschen und Schmettern, das selbst den Sturmwind übertönte. Immer vorwärts drängte das tapfere Regiment und suchte die Elbbrücke zu gewinnen. Doch, da schrie nicht weit von Lindnern eine Stimme: „Gute Nacht, mein treuer Freund! Wann sehen wir uns wieder?“ — Es war die Stimme des Obristen, die an seine Ohren drang; und indem er sich mit dem Schwerte durchzubauen suchte, um zu ihm zu gelangen, erhielt auch er einen Hieb, daß er besinnungslos von Pferde taumelte.

Das Schreckbild der Nacht, diese traurige Katastrophe, war vorüber. Vier Stunden hatte die kleine, aus noch nicht 14,000 Mann bestehende, halbverhungerte sächsische Armee, bei Nacht, so unvorbereitet einen Kampf gegen eine doppelt starke, kräftige und wohl vorbereitete feindliche Armee bestanden. Sie war abgeschnitten, besiegt worden; doch der Feinde lagen zweimal mehr auf dem Schlachtfelde, als Sachsen gefallen waren. Der Morgen nabete, gerade schöner, als es seit achtzehn Tagen geschehen. Die Sonne ging freundlich strahlend am Himmel auf, doch nur um das Unglück des theuern Sachsenlandes und seiner ruhmwürdigen Krieger zu beleuchten. Am 14. Octbr. ergab sich diese

Armee dem Feinde, durch Hunger gezwungen, nicht besiegt durch die Macht des Feindes, wie das Schlachtfeld zeigte.

Als man die Todten und Verwundeten suchte, jene zu begraben und diese unter Pflege zu bringen, fand man auch den alten Lindner neben dem Obristen. Dieser war todt; jedoch Ersierer zeigte noch Spuren des Lebens. Allgemein war aber die Verwunderung, so einen alten Dragoner unter den Verwundeten zu finden, und als man nach eingezogener Erkundigung erfahren, was ihn dazu veranlaßt, das Schwert noch einmal zu ergreifen, wurde besondere Sorgfalt darauf verwendet, ihn zu retten. Ein Hieb über den Kopf hatte ihn mehr betäubt, als eigentlich verletzt, darum war auch bald sein Zustand weit besser, als man anfangs erwartete.

Nach kurzer Zeit war er ganz genesen; doch gab man ihm, da er zu alt war, die Freiheit, während daß die andern Gefangenen zur Fahne Preußens schwören mußten.

Vor allen Dingen lag ihm nun daran, das Schicksal seiner Tochter und Victors zu erfahren; denn von ihnen hatte er bereits seit 14 Tagen nichts gehört; und da er frei war, hingehen konnte, wo er hin wollte, benutzte er die Zeit, sich nach denselben zu erkundigen.

Unter den Gefangenen waren sie nicht, das erfuhr er bald, mithin mußten sie sich über die Elbe gerettet haben; denn unter den Todten hatten sie sie sich auch nicht befunden.

Er ging also auf den Königstein, wo der Churfürst war. Dasselbst fand er seine Lieben. Sie hatten sich gerettet mit nur Wenigen und sie waren vom Monarchen huldvoll aufgenommen worden. Sophie, die ihm die Briefftasche überreicht, hatte sich durch ihre edle Aufopferung, durch ihre unerschütterliche Treue und durch die schweren Proben wahrhafter Liebe die vollste Achtung desselben erworben, und da er sie, wie ihren Geliebten gerettet sah, nahm er Beide auf und versprach, für sie weiter zu sorgen. Das that er um so mehr, als auch der alte Lindner ankam und sich mit seinen Lieben vereinte.

Vorerst blieben sie auf dem Königstein; dann aber, als der Krieg eine ganz andere Gestalt annahm und sich einen andern Schauplatz erwählt hatte, zog Victor mit seiner Sophie, als churfürstlicher „Kammerinspector“, nach Dresden, wohin ihm Lindner, der noch eine sehr anständige Pension ausgezahlt erhielt, mit seiner Gattin folgte. Der Inhalt der Briefftasche gewährte übrigens, nachdem die Wechsel flüssig gemacht worden, eine nicht geringe Summe zur Grundlage ihres Wohlstandes.

Victors Oheim, jener Spion, den Lindner vom Felsen herabgestürzt, hatte daselbst seinen Tod gefunden und war später fast verwesst aufgehoben und an demselben Plage beerdigt worden. Von den Erbensprüchen, worauf die schon erwähnten Briefe

hindeuteten, machte er nie Gebrauch; zufrieden mit dem, was ihm Gott beschieden, lebte er lange Jahre höchst glücklich mit seiner theuern Sophie, bis er selbst, kurze Zeit vor deren Ende, im Jahre 1784 abgerufen wurde in ein besseres Land.

Andrea.

(Bruchstück aus dem Leben eines berühmten Mannes, von L. du Bois.)

Dem Einen wurde schon in die Wiege ein Ordensband gelegt und er ist am Strick gestorben; dem Andern war die nothwendigste Bindel versagt und ein Purpurmantel oder ein Marschallskleid hat auf der Bahre sein todtes Herz bedeckt. Wer kann wider das Schicksal? Der heiterste Morgen bringt nicht selten die finsterste Nacht und wem die Lebenssonne trüb aufging, dem bleibt schon mehr Hoffnung auf hellen Abendhimmel.

„Heraus, Du fauler Knecht, zur Arbeit! Liegt noch der Weindunst von gestern in Deinem leeren Hirne? Du schläfst noch und solltest schon längst bei der Arbeit sein!“

Mit diesem freundlichen Morgenruße weckte der reiche Weinbergbesitzer Battista in Monzi in einer frühen Morgenstunde seinen Knecht Andrea, den noch fester Schlummer auf seinem harten Lager gefangen hielt.

Der Angeredete sprang schnell empor und, sich ermunternd, antwortete er mit ruhigem, aber festem Tone:

„Ich habe gestern keine Schänke besucht, obgleich Sonntag war, sondern bis spät Abends habe ich im Weinberge gearbeitet.“

„Schweig, Bursche,“ entgegnete der Erstere; „Du bist ein träger, vorlauter Gesell; die Peitsche wird Deine Zunge noch schweigsam machen müssen.“

Mit krampfhaft geschlossenen Lippen schaute Andrea dem Begeilenden nach und seine geballte Faust schien einen geheimen Gedanken zu verrathen, zu dessen Ausführung nur noch der letzte verwundende Spornstich fehlte.

Schweigend ging er dann an das gewohnte Tagewerk im Weinberge und die ersten Strahlen der aufgehenden Sonne sogen mitleidsvoll die Seufzer ein, die sein armes, gepreßtes Herz ausstieß. —

„Ihr seid früh auf, Nachbar, und habt heute vor mir die Sonne gesehen; doch, was gilt's, sie hat Euch nicht so heiter geweckt wie mich! Warum schaut Ihr so finster in den schönen, hellen Morgen, als hätte Euch der Nachttraum recht düstere Bilder vorgeführt?“

So tönte die hellklingende Stimme der reizenden Camilla aus dem nachbarlichen Weinberge herüber zum düster grollenden Andrea. Allein noch ehe dieser das Antlitz der Sprechenden gesehen, war sein Gesicht urplötzlich, wie beim farbenwechselnden Chamäleon, mit dem Purpurroth der Freude überzogen. Die Stimme war ihm wohlbekannt und vermochte, wie mit Zauberkraft, alle Wolken seines Geistes zu zertheilen.

„Schönen Dank für den freundlichen Morgenruß, Camilla,“ rief er zurück; „seid Ihr auch mit der Sonne aufgestanden und doch hat Euch kein grausamer Brodherr aus friedlichem Schlummer geweckt?“

„O nein, Andrea,“ entgegnete die freundliche Camilla, „Ihr thut Battista Unrecht; er ist streng, aber nicht grausam.“

„Nicht grausam?“ loderte Andrea auf. „Kennt Ihr den Tiger in der Wüste? Die Beute schmeckt ihm am besten, die am schmerzhaftesten stirbt!“

„Wie seid Ihr doch heute so ingrimmig, Andrea,“ sagte Camilla erschrocken; „Ihr verderbt mir meine heitere Laune.“

„Nein,“ unterbrach sie schnell besänftigt Andrea, — „nein, das wollt' ich nicht! Seid heiter, noch seid Ihr frei! noch fühlt Ihr nicht den Zahn des Tigers und ich wollte, — Ihr fühltet ihn nie!“

Mit diesen Worten war er ihr bis zur Grenzhecke näher getreten und hatte ihr freundlich seine Hand gereicht, in die sie unbefangen die ihrige legte. Mitleidsvoll sah er sie dabei an und, als habe sie die Sprache seiner Augen verstanden, sagte sie:

„Ich weiß wohl, Andrea; aber — meine alte Mutter ist schwach geworden — und hat keine Stütze mehr und ich möchte ihr ihren letzten Wunsch nicht gern versagen. Darum habe ich darcin gewilligt, obgleich mein Herz anders —“

Hier stockte sie und wagte die Augen nicht aufzuschlagen. Desto feuriger aber brannten Andrea's Augen auf ihren schönen, verschämten Zügen. Er sah den geheimsten Gedanken seiner Brust

errathen, die lange, still gehegte, in tiefer Brust verichlossene Liebe unangefordert erwidert von dem geliebten Gegenstande in reiner Unschuld des Herzens. Dieser Gedanke machte ihn kühner, als er je zuvor gewesen; im Aufzublicken einer nie empfundenen Seligkeit legte er, was er nie gewagt, seinen Arm um Camilla's schlanken Leib.

Sie duldete es. Da zog er sie näher an sich; seine brennenden Blicke suchten ihr Auge und mit stockendem Athem und zitternden Lippen fragte er sie:

„Camilla, ist es wahr? Habe ich Dich recht verstanden? — sprich, o sag' es mir! Du gibst mir Leben und Tod! Sieh, ich darf, ich kann Dich nicht besitzen; ich bin ein armer Knecht, besitze nichts und kann Dir nichts bieten; — drum darfst Du es mir dreist gestehen. Sieh, ich liebe Dich seit Jahren, glühend heiß, wie die Sonne brennt; aber ich habe diese Liebe verborgen im geheimsten Winkel meines Herzens, damit Niemand sie entdecke; ich habe meine Seufzer selbst nicht der Luft anvertraut, ich habe sie zerdrückt im Sattstehen, weil ich Dich nicht betrüben wollte! Wie durfte ich auch mein Auge öffentlich zu Dir erheben? Ich habe entsagt, Camilla, — und Gott weiß, wie mein Herz dabei geblutet — aber es ist vorbei! Nur die Frage sollst Du mir beantworten, ob ich glücklicher war, als ich wähnte, ob in Deinem Herzen auch ein Plätzchen für mich war?“

Nach den letzten Worten, die er in einem weichen Ton gesprochen, neigte er sein Gesicht zu Camilla's gebeugtem Antlitze nieder und forschte fragend in ihren Zügen.

Aber statt der Antwort stürzte ein Strom von Thränen aus ihren Augen und schluchzend legte sie ihren Kopf an Andrea's Brust. Ihr ganzes Loos, ihre Liebe zu Andrea, sowie ihre Abneigung gegen Battista waren ihr jetzt plötzlich erst recht klar geworden und die Schilderung Andrea's von seiner tiefverborgenen, hoffnungslosen Liebe hatte ihr Gemüth in einem hohen Grade erregt.

Andrea suchte sie zu beruhigen und, gleichsam dafür dankend, richtete sie ihr Köpfchen auf und erhob ihr Auge zu ihm in einem Blicke, als habe sie darin die ganze glühende Liebe ihres Herzens ausströmen lassen wollen.

„Guter Andrea, armer Andrea,“ sagte sie.

„Nichtswürdiger Schurke!“ brüllte da unersichtlich dicht hinter ihnen die Stimme des wüthenden Battista, der ihr Gespräch belauscht hatte.

Andrea war, bleich vor Schrecken, zur Seite gesprungen, und auf ihn drang Battista mit scharfem Spaten, gleich einem Rasenden. Nur mühsam wich er den nach ihm geführten Stößen

aus, bis es ihm gelang, ein Instrument zu seiner Vertheidigung zu ergreifen. Da richtete sich die Wuth des Rasenden gegen die unschuldige Camilla, die vor Schrecken fast bewusstlos geworden war.

Bis hierher hatten Schen und Respect vor dem Brodherrn Andrea gehalten, nur vertheidigungsweise zu verfahren; als er aber den Tiger auf Camilla zustürzen sah, brach jede Schranke nieder, und der Rachegeanke, der schon lange seine Brust erfüllt hatte, wurde zur That. Mit einem Sprunge stand er neben ihm. Seine Linke hatte dessen Nacken ergriffen und zusammengeschnürt, daß er schreiend Camilla losließ.

„Bube,“ donnerte ihm Andrea ins Ohr, — „setz büße für die ganze Schuld Deines verfluchten Lebens!“

Der Dolch blitzte in seiner rechten Faust und mit einem Blutstrahle aus der Brust stürzte Battista zu Boden.

In demselben Augenblicke aber umringten die herbeizelaufenen Knechte den unglücklichen Andrea. Er ließ sich ruhig binden. Einen Scheideblick noch auf die ohnmächtige Camilla, und er folgte willig. —

Es war Nacht geworden. Ein dichter Wolken Schleier deckte den Horizont und, als habe die gütige Natur das Werk der Liebe befördern wollen, hatte sie ihre dichtesten Schatten sich lagern lassen auf der friedlich schlummernden Erde.

Nur von zwei Lagerstätten floh der harmlose Schlafgott und hatte statt seiner seine finsternen Diener, die Sorge und den Kummer, dahin gesendet.

Mit schlaflosem Auge ruhte Camilla auf ihrem Lager, wohin sie sich nur zum Schein begeben. Die Ereignisse des verfloffenen Tages, der die Wiege und den Sarg ihres Glückes in sich schloß, hatten ihr Gemüth zu heftig ergriffen und ein frühes Grab ihrem jugendlichen Frohsinne gegraben.

Gleich der prangenden Königin der Nacht, die im stillverschlossenen Kelche lange und geheim Säfte und Staub zu einer plötzlich erbrechenden Farbenpracht sammelt und das Auge mit der Allgewalt ihrer Reize minutenlang blendet und trunken macht, aber schnell dann wieder welkt und stirbt, — so war Camilla's Liebesglück in einem Augenblicke betäubender Seligkeit verblüht und verwelkt. Aber in diesem einen Augenblicke hatte sie ein ganzes Leben hindurch gelebt; der Blüthen schmelz ihrer Jugend war abgestreift. —

Als Camilla nach jenem Vorfalle zuerst wieder zum Bewußtsein erwachte, fand sie sich auf

ihrem Lager, vor dem ihre weinende Mutter sie bewachte, in deren Bekümmerniß der Zorn untergegangen war. Bald lebten die Ereignisse der verflossenen Stunden in ihrem Gedächtniß wieder auf. Aus dem Munde ihrer Mutter erfuhr sie Battista's Zustand, dessen Verwundung, nach Aussage der Aerzte, nicht lebensgefährlich war, und auch Andrea's trauriges Loos. Man hatte ihn gebunden in eine leere Scheune des Gehöftes geworfen und am nächsten Morgen sollte er an das Inquisitionsgesicht zu Turin abgeliefert werden, wo, wenn nicht der Tod, wenigstens die sichere Verurtheilung zu lebenswieriger oder langjähriger Galeerenstrafe seiner wartete.

Festiges Grauen ergriff sie bei diesem Gedanken. Ihr geliebter Andrea, der die blutige Handlung nur aus unbegrenzter Liebe zu ihr begangen, sollte dieser schrecklichen Bestimmung anheim fallen, fortan mit den verachtetsten Menschen zusammengesetzt leben und unter der Peitsche des Vogtes langsam und qualvoll den Athem verhauchen!

Das weibliche Herz ist unter Umständen einer größeren Entschlossenheit und eines festeren Muthes fähig, als das des starken Mannes. Raube der Mutter ihr Kind, und sie wird es vertheidigen wie die Löwin ihr Junges. Sobald es das einzige, das höchste Gut ist, das ein Weib verlieren soll, vergißt es seiner selbst und tritt in den ungleichen Kampf gegen die zehnfach überlegene Gewalt.

So bei Camilla. Andrea war ihr höchstes Gut geworden. Er war es, dem sie sich zum ersten und einzigen Male mit der ganzen Kraft der Liebe hingeeben. Hatte sie ihm gleich entsagen müssen, so daß kein irdisches Band mehr sie an ihn fesseln durfte, so lebte doch die innigere Seelenverbindung zwischen ihren Herzen fort, die weder Zeit noch Raum, weder Gewalt noch Tod zu trennen vermochte.

Mit ihrer rückkehrenden Besinnung war ihr erster Gedanke der feste Entschluß zu seiner Befreiung gewesen. Sie sammelte ihre ermatteten Kräfte zur Ausführung und hatte bei sich die zwölfte Stunde der Nacht zur Beschützerin ihrer That erwählt.

Jetzt lag sie auf ihrem Lager und zählte mit ungeduldigem Beben die Schläge der Dorfuhr. Sie flehte Gott um das Gelingen ihres Planes an; sie fürchtete nicht die Strafe, die im Falle des Mißlingens sie treffen mußte. Ihn retten oder untergehen! Dann wollte sie allen Wünschen auf dieser Erde entsagen und sich willig Al-

lem fügen, was das Schicksal über sie verhängen würde. —

Unterdessen lag Andrea gefesselt auf hartem Boden in seinem Gefängniß, mit dumpfen Sinnen, dem Menschen gleich, der seine Rechnung mit dem Leben abgeschlossen hat und gefühllos seinen Tod erwartet. Es tauchte wohl manche Vorstellung in seinem Geiste auf, die einen neuen Reiz für das Leben in ihm erwecken konnte; allein er unterdrückte sie gewaltsam. Er hatte geliebt, er hatte sich gerächt. Was jetzt kommen würde, wußte er; aber es vermochte ihm kein Leben abzugewinnen.

Der Sturm tobte durch die morschen Fachwerke der Scheune über ihn hin, als spötte er gleichgültig seines Looses, und die Nachtwägel, die dort ihre Nester bauten, kreischten ihre gellenden Töne, unbekümmert um die neue Genossenschaft.

Die Thurmuhre verkündete Mitternacht, und gleich darauf vernahm Andrea ein leises Geräusch an der Thür der Scheune. Er schloß die Augen, ohne darauf zu achten. Aber das Geräusch von außen nahm zu, die Thür wurde geöffnet und in den weiten, dunkeln Raum trat eine unkenntliche Gestalt.

„Andrea!“ rief dieselbe mit leiser, zitternder Stimme.

Wie vom electrischen Schläge berührt, hatte Andrea den Kopf erhoben. Der Klang der Stimme, wie ihr zitternder Ton, erweckte eine Ahnung in ihm, die seine Nerven von der tiefsten Gefühllosigkeit zur höchsten Spannung aufreizte.

„Andrea!“ wiederholte die Stimme ebenso; — „bist Du schon todt?“

Da schwand der letzte Zweifel in seiner Brust.

„Camilla!“ rief er mit verhaltener Stimme, — „Gott im Himmel, Du hier?“

Diese aber sank an des Gefesselten Seite nieder. „Ich bin's,“ rief sie schluchzend, — „ich bin's! Ich mußte Dich retten oder mit Dir sterben! Konnt' ich Dich dorthin führen lassen, wo ein ärgeres Loos als der Tod Deiner wartet? Reiche mir Deine Hände, ich will Deine Bände zertrennen. Fliehe, fliehe weit hinweg, wo Niemand Dich ereilt, — lebe und werde glücklich! aber vergiß nie Deine unglückliche Camilla, der nichts mehr bleibt, als der Trost, Dich gerettet zu haben.“

Sie hatte seine Bände zerschneiden und aufgerichtet stand Andrea, die Weinende im Arm haltend. Er vermochte nicht zu sprechen; die drängende Gewalt der Gefühle lähmte seine Zunge; er preßte Camilla an seine Brust.

„Andrea,“ schluchzte sie, „dies ist mein letztes Werk; — von nun an bin ich todt für alle Menschen!“

„Nein,“ rief Andrea, — „nein, Camilla! Du hast mich dem Verderben entrissen, mich dem Leben wieder gegeben, Du sollst nicht todt sein, Du sollst aufleben zum Genuße des Glücks, das ich Dir bereiten will. Ich fliehe jetzt; — aber ich kehre wieder und hole Dich nach und führe Dich dann an einen Ort, wo Dir Niemand droht, wo ein neues, ungetrübtes Glück Dir aufblühen soll.“

„Ach!“ unterbrach ihn Camilla seufzend, — „das nicht, das ist vorbei! Ich muß bei meiner alten Mutter bleiben und werde Battista's Weib. Ich will die schwere Pflicht, die mir das Leben aufgelegt, erfüllen; aber mein Geist, mein Herz folgt Dir nach, Andrea, in alle Fernen, und selbst ins Grab!“

„Battista?“ fragte Andrea verwundert, — „lebt er?“

„Ja,“ antwortete Camilla, „er lebt und wird genesen.“

„So fliehe mit mir!“ bat Andrea.

„Nein,“ entgegnete sie; „soll ich meine alte Mutter einsam sterben und ihre Augen von fremder Hand zudrücken lassen? Aber Du fliehe, ehe die Zeit verrinnt!“

„Ja,“ aber ich kehre zurück, — und sei's nach Jahren; und hast Du nichts mehr hier, Camilla, — hat Deine Mutter Dich gesegnet, dann — dann —“

„Du wirst nicht wiederkehren, Andrea,“ unterbrach sie ihn, — „und kommst Du wieder heim, so findest Du nichts mehr von Camilla, als den eingesunkenen Hügel ihrer vergessenen Ruhestätte.“

Ein Hund schlug an. Andrea preßte sie noch einmal krampfhaft an seine Brust, drückte einen Kuß auf ihre Lippen und floh mit schmerz erfüllter Brust durch die finstere, ihn schützende Nacht.

(Schluß folgt künftiges Jahr.)

Wie Luther einen armen Organisten tröstet.

Als einst ein armer Organist dem Dr. Luther seine Noth klagte, sagte dieser zu ihm: Lieber Matthia, wenn Ihr traurig seid und es will Euer Leid überhand nehmen, so spricht: Auf! ich muß unserm Herrn Christo ein Lied schlagen auf dem Regal (Orgel), es sei: Herr Gott, dich loben wir, oder: Gelobt sei der Herr &c., denn die Schrift lehrt mich,

er höre gern fröhlich Gesang und Saitenspiel. Greifet frisch in die Claves und singet darein, bis die Gedanken vergehen, wie David und Elisäus thaten; kommt der Teufel wieder und giebt Euch neue Sorgen und traurige Gedanken ein, so waret Euch frisch und sprecht: Aus Teufel! Ich muß anjeho meinem Herrn Jesu singen und spielen.

Der Kaiser von Oesterreich und der Schneider zu Aulse.

Der jetzt regierende Kaiser von Oesterreich, der durch hohe Fürstentugend die Liebe seiner Völker und die Achtung anderer Nationen besitzt, kam auf einer seiner Rundreisen durch das kleine, anmuthige Aulse in Steyermark. Ein Schneider, der das Jahr zuvor dem Kaiser einen neuen steyrischen Rock „organisirt“ hatte, der prächtig sitzt, steckte das ganze Dertchen mit seinem leuchtenden Patriotismus an. Riesengroß prangte Abends

an seinem Fenster der illuminirte Doppeladler, hüben ein Geselle, der näht, und drüben einer, der bügelt und drunter die strahlenden Worte:

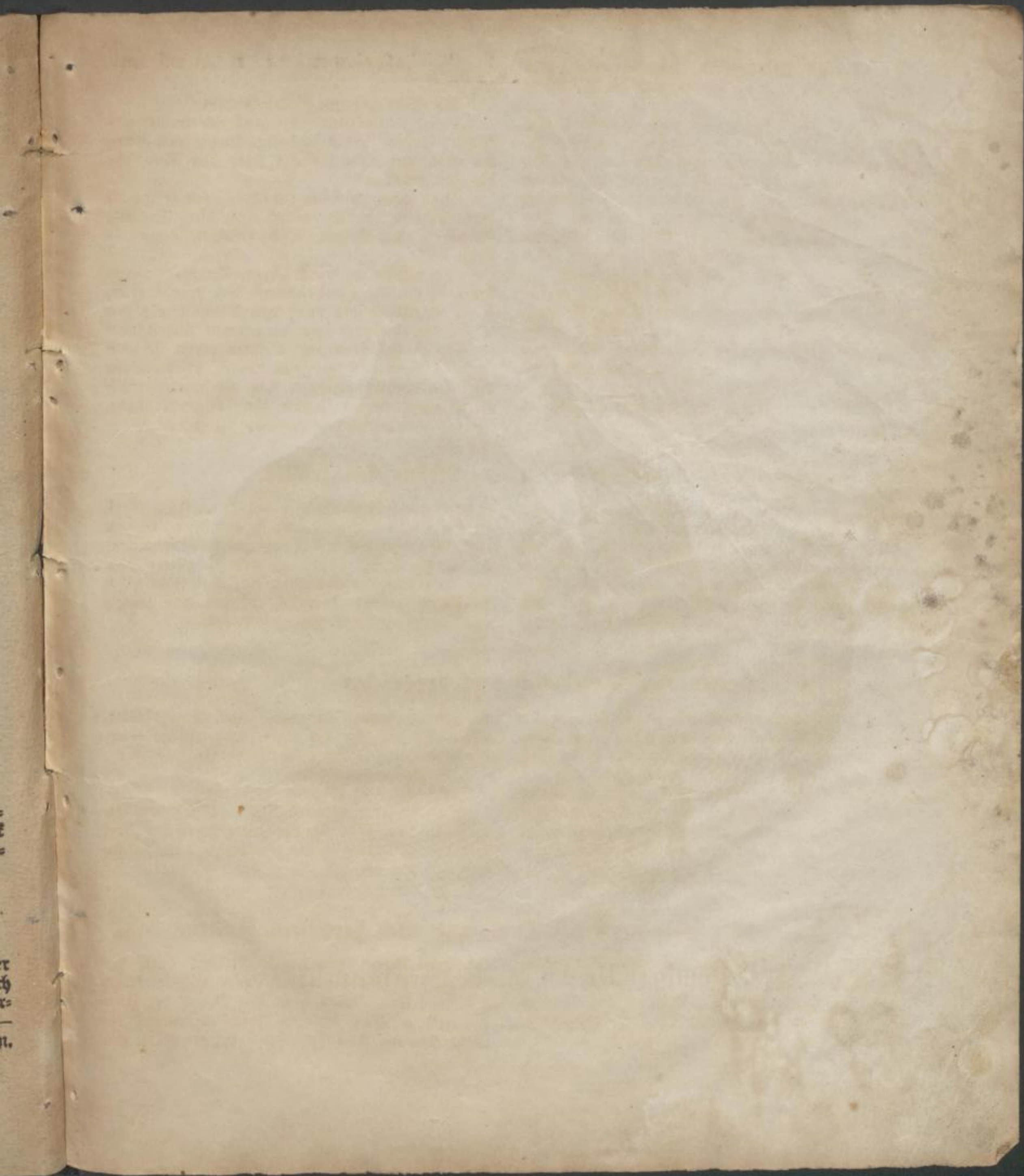
Unter deinen Flügeln
läßt sich's gut nähen und bügeln!

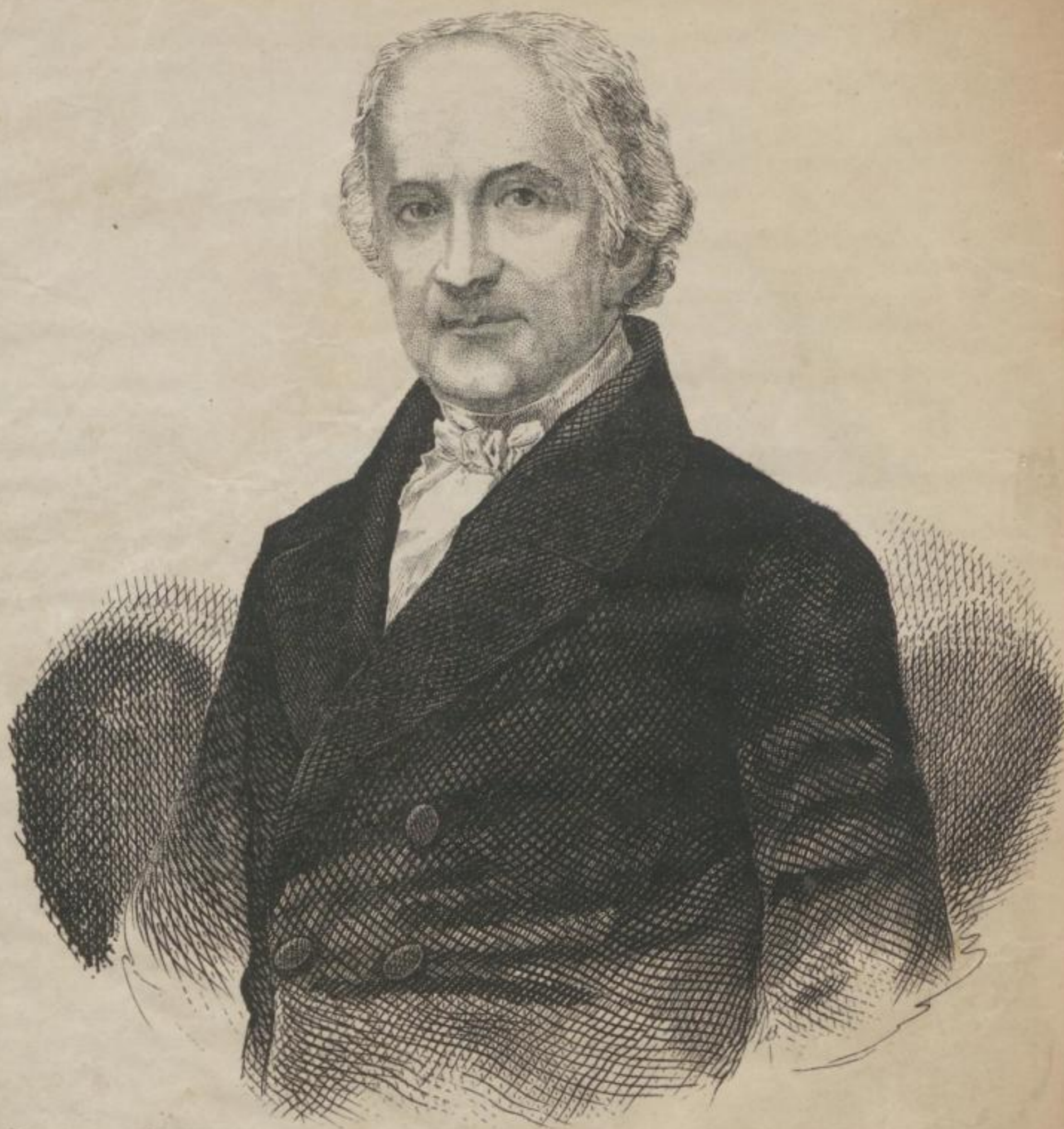
Der Kaiser war erkenntlich und ließ den Bewohnern von Aulse für den neuen steyrischen Rock und den Adler die Kirche neu bauen oder „organisiren,“ wie der Schneider sagt.

Zu rechter Zeit muß ein Diplomat auch verb sein können.

Fürst Hardenberg, der preussische Staatskanzler, war 1814 auf dem Congress in Wien beim russischen Kaiser Alexander angeschauet worden, und zwar von der Fürstin L., der einflussreichen Freundin des Kaisers. Hardenberg beschwerte

sich beim Kaiser darüber. „Lieber,“ sagte der Kaiser, „es sind wenigstens schöne Lippen, durch die Sie leiden. Man kann den Mund der Fürstin nicht ansehen, ohne an Rosen zu denken!“ — „Ja, Sir, an Klatzschrosen,“ fiel der Fürst ein.



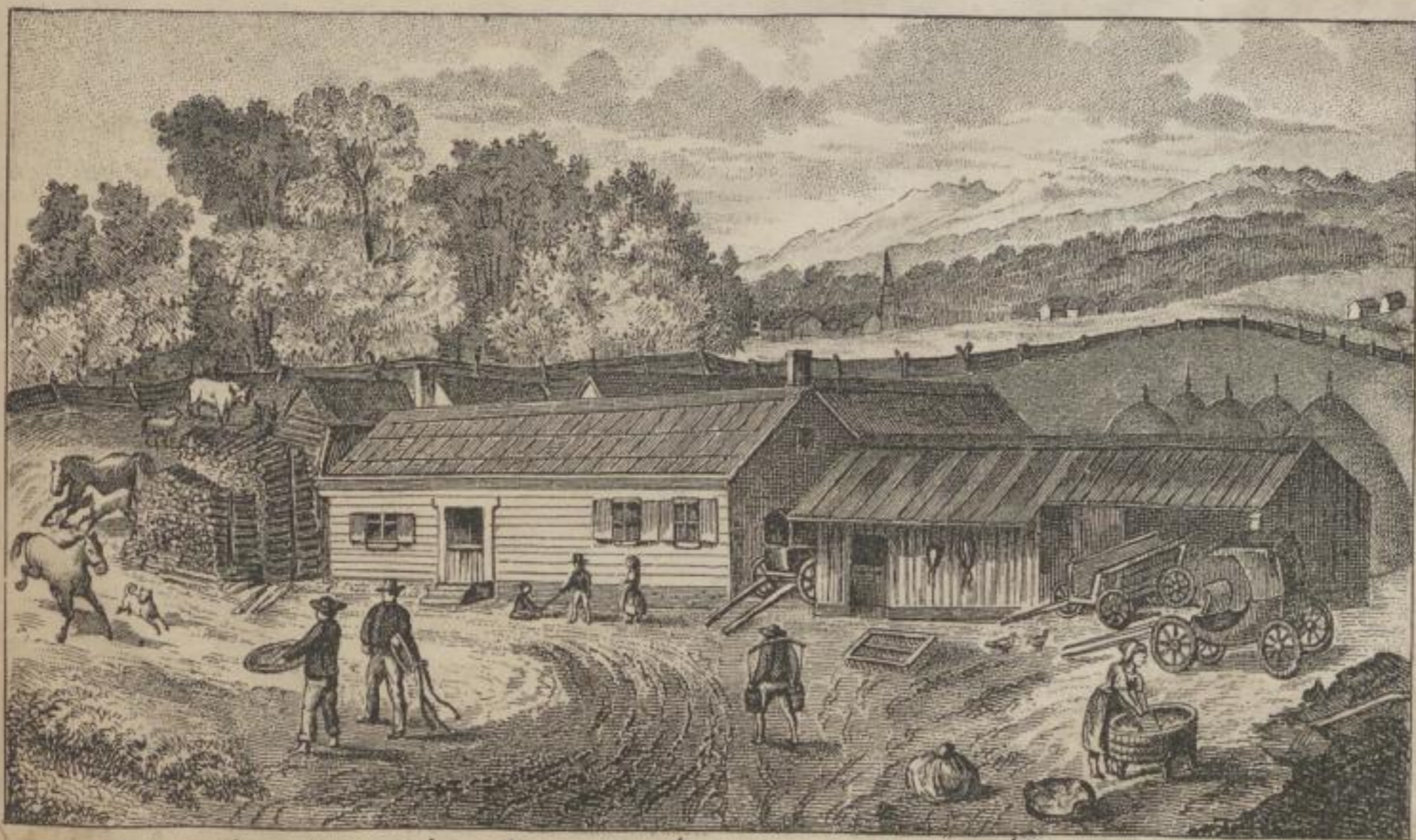


Domherr Dr. Th. G. S. Grossmann,
Superintendent zu Leipzig, f. 29. Juni.

Lith. Anst. v. C. C. Meißner & Sohn, Dresden.



Prinz Napoleon am Napoleonstein bei Leipzig am 19. Juni.



Eine deutsche Farm bei Milwaukee in Amerika.

...
n
ei
di
w
ti
ve
ra
S
re
S
m
fei
na
die
nee
du
me
ger
wu
fra
der
men
ten
gen
ihre
sche
und
das
Pas
-ebe
Unf
spra
fisch
Dff
nen
Die
des
Bur
Get
geste
Geist
zier
sichtl
gew
zur
den
Er f

Dr. Christian Gottlob Leberecht Großmann,

Superintendent, Professor, Domherr und Consistorialrath zu Leipzig.

(Mit Abbildung.)

König und Vaterland haben einen ihrer treuesten Diener, die sächsische protestantische Geistlichkeit und die gesammte evangelische Kirchengemeinschaft eines ihrer ehrwürdigsten Häupter verloren. Der durch umfassende Gelehrsamkeit ausgezeichnete, als wissenschaftlicher und practischer Theolog gleich tüchtige, in der mannichfachen Beziehung treu verdiente Superintendent zu Leipzig, Consistorialrath, Professor der Theologie und Domherr des Hochstifts Meissen, Dr. Christian Gottlob Leberecht Großmann, ist nach längeren Leiden am 29. Juni 1857 verschieden. Er war 1783 in dem meiningischen Dorfe Priesnitz bei Naumburg, wo sein Vater Pfarrer war, geboren und wurde, nachdem er in Schulpforte und Jena seine Studien vollendet hatte, im Jahre 1808 Substitut seines Vaters, wo er sich zuvor in schwerer Kriegszeit durch aufopfernde Treue den Dank seiner Gemeinde verdiente. Die Veranlassung war folgende: Zwei Tage nach der Schlacht bei Jena wurden einige Stunden hinter Priesnitz mehrere französische Soldaten angefallen und einige niedergemacht und ausgeplündert; die andern entkamen nach Naumburg, machten Anzeige und nannten kurzweg Priesnitz (es giebt in dortiger Gegend mehrere Dörfer gleichen Namens) als Ort ihrer Verfolgung. Sofort wurde ein französisches Commando abgeschickt, das Dorf umzingelt und die Einwohner gleich einer Viehherde vor das Dorf getrieben zur blutigen Vergeltung. Der Pastor und sein als Vicar fungirender Sohn (eben unser Großmann) boten Alles auf, um die Unschuld des Dorfes darzuthun. Insbesondere sprach der junge Großmann, welcher der französischen Sprache mächtig war, sehr wirksam. Der Offizier des Commandos sandte noch einmal einen Eilboten in's Hauptquartier nach Naumburg. Dieser kam zurück und brachte den Endbefehl des Marschall Davoust. Er lautete: Sieben junge Bursche aus dem Dorfe sollen als Sühne für die Getödteten fusilirt und dann das Dorf in Brand gesteckt werden. Noch einmal richteten die beiden Geistlichen ihr flehentliches Bitten an den Offizier; scheinbar vergebens, doch war der Offizier sichtlich bewegt. Die jungen Bursche wurden ausgewählt, das übrige Volk auseinander gejagt und zur Execution geschritten. Der Offizier befahl den zum Erschießen Verurtheilten niederzuknieen. Er selbst stand an der linken Seite und comman-

dirte mit einer Bewegung über den Kopf „Feuer!“ Ein Knall, und die Sieben stürzten zu Boden, doch nur im Schrecken der Todesangst. Der Offizier, durch die Unschuldsbetheuerungen Großmanns gerührt, hatte über ihre Köpfe feuern lassen. Das Dorf aber wurde angezündet und nur die Kirche und die Schule blieben stehen. — Im October 1856 wurde eine zweitägige Feier zur Erinnerung an jene Schreckenstage angeordnet. Superintendent Großmann war bei derselben gegenwärtig und geleitete mit Sr. Hoheit dem Prinzen Friedrich von Altenburg die beiden einzigen von jenen sieben Verurtheilten noch Lebenden zu dem an jene Katastrophe erinnernden Denksteine. Der mitleidsvolle französische Offizier, Oberst Sozean in Lyon, welcher auch noch lebt, erhielt von Seiner Hoheit dem Herzoge von Meiningen den Ernestinischen Hausorden und hat sich königlich gefreut, als er erfuhr, daß man das Andenken an seine Menschlichkeit noch nach 50 Jahren feierte und ihn segnete. —

Wir kommen nun wieder auf unsern würdigen Großmann zurück. Nachdem er von 1811 bis 1822 noch das Pfarramt Gröditz in der Epherie Weissenfels bekleidet hatte, wurde er zum Professor und Diaconus in Schulpforte und im folgenden Jahre schon zum Generalsuperintendenten und Consistorialrath in Altenburg berufen. Hier wirkte er bis zum J. 1828, wo er nach Tzschirners Tode und auf dessen Empfehlung auf dem Sterbebette von dem Rathe zu Leipzig als Pastor primarius an die dortige Thomaskirche berufen und ihm zugleich die dortige Superintendentur und eine ordentliche Professur in der theologischen Facultät übertragen wurde. In demselben Jahre erlangte er die theologische Doctorwürde, ward nach Aufhebung des dortigen Consistoriums, dem er als Assessor angehörte, außerordentlicher Beisitzer der Kreisdirection und Mitglied des Ehegerichts, sowie auch Beisitzer des evangelischen Landes-Consistoriums in Dresden und rückte allmählig bis in die erste Professur der Theologie auf. Vor drei Jahren wurde er zum Consistorialrath im evangelischen Landes-Consistorium ernannt. — Wenn man bedenkt, welche unermüdete, zum Theil in hohem Grade erfolgreiche Thätigkeit er in allen diesen verschiedenen Aemtern entwickelte, daß er außerdem Mitglied der Gymnasial-Commission für beide Leipziger Gymnasien war und der er-

sten Kammer der Ständeversammlung als Mitglied angehörte, in welcher Stellung er namentlich in früheren Jahren seine Obliegenheiten mit der größten Hingebung erfüllte: so erscheint es beinahe unbegreiflich, daß er trotz alledem ernstlichen wissenschaftlichen Studien sich hingeben und der Gustav-Adolph-Stiftung, zu deren Urhebern und rastlosen Förderern er gehörte, eine so liebevoll eingehende und umfassende Thätigkeit widmen konnte. Dies wird nur durch seinen eisernen Fleiß und seine streng geregelte Lebensweise einigermaßen erklärlich. Seine Verdienste haben daher auch die vielseitigste Anerkennung gefunden: er war mit dem Ritterkreuz des königl. sächsischen

Verdienst- und des königl. preussischen rothen Adlerordens, mit dem Comthurkreuz des hessischen Ordens Philipps des Großmüthigen und des sächsischen ernestiniischen Hausordens geschmückt und Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften. Seine umfassende Gelehrsamkeit, seine Biederkeit und unbegreifliche Rechtschaffenheit, seine persönliche Lebenswürdigkeit haben alle Achtung gefunden, und selbst diejenigen, welche auf politischem und kirchlichem Gebiete nicht ganz gleicher Meinung mit ihm sein konnten, haben gewiß einstimmig anerkannt: Er war ein Ehrenmann im vollsten Sinne des Wortes! Sein Andenken bleibe unter uns in Segen.

Prinz Napoleon am Napoleonsstein bei Leipzig.

(Mit Abbildung.)

Das Jahr 1857 war reich an Besuchen, die sich verschiedene Fürsten gegenseitig machten. Darunter gehört auch der Besuch des kaiserlichen Prinzen Napoleon an unserem Hofe. Derselbe traf am 14. Mai in Dresden ein. Auf dem Bahnhofe in Dresden empfing ihn Se. königl. Hoheit, der Kronprinz nebst mehreren hohen Beamten. Prinz Napoleon begab sich darauf an das königliche Hoflager nach Pillnitz und erschien Abends in Begleitung des Kronprinzen, der Kronprinzessin und des Prinzen Georg im Hoftheater. Die folgenden Tage waren dem Besuche der Paradesäle und Zimmer des königlichen Schlosses, besonders der vom Kaiser Napoleon I. in den Jahren 1812 und 1813 bewohnten, der Besichtigung der Schlachtfelder bei Dresden und Bautzen, Ausflügen nach Moritzburg und Wachwitz, der Villa der Königin Marie, dem Besuche des

neuen Museums, der Dresdner Kunstsammlungen und mehrerer Kaufläden gewidmet. Aus den Händen des Königs empfing er während seiner Anwesenheit den Hausorden der Krone.

Am 19. erfolgte die Abreise nach Leipzig, wo er am Bahnhofe von den königlichen und städtischen Behörden empfangen wurde. Sofort nach seinem Eintreffen fuhr der Prinz vom Bahnhofe aus zur Besichtigung des Schlachtfeldes, des Denkmals Poniatowski's und dann zum Napoleonsstein, wo Kaiser Napoleon auf einem Feldstuhle entschlummert war, um beim Erwachen eine große Schlacht verloren zu sehen. Welches mögen seine Empfindungen gewesen sein, als er von dort aus die weite Ebene überblickte? Waren es Gedanken der Wehmuth oder waren es Träume einer napoleonischen Zukunft? —

Eine deutsche Farm bei Milwaukee in Amerika.

(Mit Abbildung.)

Wenden wir unsere Blicke einmal nach Amerika, dem geträumten Elisium so vieler Europamüden. — Noch immer stellt Deutschland alle Jahre eine bedeutende Menge, welche der Heimath den Rücken kehrt, um in Amerika das Glück zu finden, nach dem sie hier vergeblich strebt. Viele, wo nicht die meisten, finden sich aber dort in ihren Erwartungen bitter getäuscht und müssen den Schritt schmerzlich bereuen.

Es scheint uns von Wichtigkeit, auf die Verhältnisse Amerikas in Bezug auf Landwirthschaft

und Ansiedelung hinzuweisen. Seit dem Beginn der Einwanderung bildeten sich unter den Amerikanern zwei große Parteien, welche beide, die hohe Wichtigkeit der Emigration nicht verkennend, auf verschiedene Weise die besten Staatsbürger aus den Fremden machen wollten. Die eine Partei stellte als Prinzip auf, daß der unbebaute Boden, gleichwie er durch Willkür in den Besitz der Vereinigten Staaten gekommen, noch immer als herrenloses Gut zu betrachten sei und daß nach dem Naturrechte nur Derjenige einen Ei-

genthumsanspruch auf dasselbe zu machen habe, welcher „mit dem Schweife seines Antlitzes“ das Land kultivire. Wenn gleich die Eigenthumsverhältnisse nun auch in der Neuzeit geregelter worden sind, so giebt es doch noch colossale Ländersstücke, die noch der kultivirenden Hände warten und auf welche das eben ausgesprochene Prinzip noch täglich angewendet wird. Wir möchten es aber keinem unserer Landsleute rathen, hierauf bauend seine Kräfte für die Kultivirung des wüsten Landes aufzuopfern. Es ist sicher, man wird den Farmer einige Jahre ganz zufrieden lassen und erst, wenn er anfängt einige Früchte seines eifernen Fleißes zu ziehen, werden sich einzelne oder auch besonders zu diesem Zwecke bestehende Gesellschaften zeigen, die ihn, gestützt auf Ansprüche, wie sie die laue amerikanische Rechtspflege als beweiskräftig zuläßt, um Hab und Gut bringen. Man möge uns bei dieser Gelegenheit eine sachliche Bemerkung erlauben. Der einzelne Deutsche wird es nie dahin bringen, dem einzelnen Yankee (Amerikaner) gegenüber in irgend welchen Dingen, die dem richterlichen Urtheile unterliegen, das Recht auf seiner Seite zu haben. Es klingt dieses zwar hart, ist aber durchaus wahr. Bedenke man, daß die Erziehung des Yankee von seiner frühesten Jugend an auf das sogenannte Practische, oder wie wir sagen würden, auf die Kunst, Geld und immer wieder Geld zu machen, gerichtet ist. Der Begriff „Betrug“ ist in solch enge Grenzen gesteckt, daß Dinge, die bei uns entehren würden, im gelobten Lande Amerika nur als ein höherer Grad von Schlaueit erscheinen. Der schimpflich Betrogene wird als Dummkopf verlacht und der gemeine Betrüger ist ein gewitzter und speculativer Mann.

Solche Anschauungsweisen erzeugen natürlich Leute, denen die Wahl der Mittel nicht schwer fällt, die nicht reell sind; ihnen gegenüber stelle man einen deutschen Bauer mit seinem angeborenen Rechtsgefühl; wer wird unterliegen? Die Rechtlichkeit der Richter wollen wir nicht im geringsten bezweifeln, doch auch sie sind in der geschilderten Schule aufgewachsen.

Die zweite Partei kümmert sich nicht darum, wie der Staat in den Besitz des Landes gekommen ist, und betrachtet sich als den glücklichen Besitzer. Um ihren Zweck für die Kultur zu erreichen, verkauft sie den Auswanderern die Ländereien für einen billigen Preis, 1 bis 5 Dollar den Acre, mit den Modificationen, wie sie die einzelnen Staaten eingeführt haben, wonach z. B. die Einwanderer eine gewisse Zeit das Land bebauen müssen, ehe sie es verkaufen dürfen. Es

entspricht diese Weise mehr unsern europäischen Begriffen von Rechtsverhältnissen, sie wäre auch sehr gut, wenn sie eben nicht in Amerika gehandhabt würde. Der Dumbbug (Schwindel) hat sich auch des Landverkaufs in schaudererregender Weise bemächtigt. Lassen wir einen Auswanderer in Newyork anlangen. Hier hört er, daß eine vom Staate angestellte Behörde sich mit dem Verkauf des „jungfräulichen Congreßlandes“ (so ist der Name) beschäftigt. Das Wort Staatsbehörde genügt, um ihm ein großes Vertrauen einzuflößen; er denkt an die Sicherheit der Heimath, an die Regelmäßigkeit der zu zahlenden Steuern, an den gestrengen Schultheiß oder Bürgermeister und an die höheren Instanzen, die, wenngleich sie ihm nicht stets gefielen, doch als verkörperte Rechtsinstitute vorschweben. Er tritt in das große Gebäude. Hier sieht er Anschlagzettel in riesiger Form; in der gesündesten Gegend, an schiffbaren Flüssen, in der Nähe herrlicher Städte werden die schönsten Ländereien um wahres Spottgeld verschleudert. Er steht und staunt, und im Nu umgeben ihn die edlen Menschenfreunde, die entweder für eigene Faust fungiren, oder als Agenten von Eisenbahngesellschaften auftreten. Titel führen diese Männer, die wahrhaft verführerisch sind: Präsident der Gesellschaft Philantropie, preussischer, sächsischer Consul u. s. w. Männer mit den lebenswürdigsten Manieren, mit Orden geschmückt. Ist unser Mann nicht äußerst vorsichtig, so hat ihn in der ersten Viertelstunde ein solcher Gauner überlistet. Entgeht er auch den gelegten Schlingen und gelangt zu den Staatsbeamten, so kann er dennoch nicht minder schlecht wegkommen. Bei den mangelhaften geographischen Begriffen, bei der Unkenntniß der Schwierigkeiten und der Kultur von manchen Länderarten kann er hier ebenfalls auf's leichteste betrogen werden. Wir glauben nicht Unrecht zu haben, wenn wir auch unter den Beamten welche anklagen, daß sie nur im Interesse einzelner Eisenbahngesellschaften handeln, die natürlich ihren Nutzen darin finden, daß sie recht viele Ansiedler in ihren Bahndistrict ziehen. Wir legen den Auswanderern zum Schluß noch folgende Rathschläge ernstlich an's Herz:

1) Ist der Auswanderer unverheirathet, so suche er zuerst bei einem Farmer einen Dienst. Arbeiter, und namentlich Deutsche, sind demselben stets willkommen. Hat er sich auf diese Weise die nöthigen Erfahrungen gesammelt, so wird ihm der Weg zu eigenem Besitzthum leicht werden.

2) Bei Familien wende sich des Haupt einzig und allein an die bestehenden deutschen Ges

fellschaften oder an den Consul seines Landes. Dort erhält er die nöthigen Anleitungen. Niemals lasse er sich mit Privatpersonen ein, stets wird er mehr oder weniger betrogen sein. —

Wir sehen auf unserem Bilde eine deutsche Farm bei der Hauptstadt Milwaukee im Staate Wisconsin. Die ganze Besitzung ist mit einem Zaun umgeben, wie das in Amerika üblich ist; in der Mitte liegen die Wirthschaftsgebäude und hinter denselben stehen mehrere runde Regal, welche noch Futter- und Getreidevorräthe enthalten, da die Gebäude nicht Raum genug bieten, dies Alles zu bergen. Ist eine Farm einmal in solchem Stande, wie sie unser Bild zeigt, so ist ihr Besitzer ein Mann, dem eine sorgenfreie Zukunft entgegen lacht, denn mit jedem Jahre wächst nun sein Wohlstand; wie viele Schweißtropfen mögen aber von seiner Stirn gerollt sein, während er den Wald rodete und zu saatsfähigem Felde umschuf? — Sein Wirthschaftsvieh läßt der Farmer nicht im Stalle stehen, sondern treibt es hin-

aus, daß es sich im Freien nähre. Der dienstbare Geist des Farmers erscheint mit einem Gefäß voll Futter, welches die munteren Rosse nur allzugut kennen und im Galop darauf zu eilen, um ein besseres Mahl zu halten, als ihnen Acker und Wiese bieten. Dem Knechte ist's aber weniger um die Fütterung zu thun, denn daneben steht der Farmer mit einem Krumm, um es einem der herbeigelockten Thiere über den Kopf zu stecken und so dasselbe zu fangen, das andere folgt dann ohne Widerrede und vorwärts geht's mit ihnen auf den Acker oder am schwerbeladenen Getreidewagen auf den Markt nach Milwaukee. — Auch Neustadt hat Angehörige in der Nähe von Milwaukee, welche sich sehr wohl befinden. Ueberhaupt ist Wisconsin derjenige Staat, in welchem sich die meisten Deutschen niedergelassen haben, denn fruchtbarer Boden und ein Klima, welches dem unsrigen gleichkommt, sichern den Vermögens- und Gesundheitswohlstand der Einwanderer.

Die 200jährige Gründungs-Zubelfeier von Alt- und Neu-Gersdorf

in der Oberlausitz.

Am 10. August 1857 feierten die Gemeinden zu Alt- und Neu-Gersdorf ihr 200jähriges Bestehen. Den urkundlichen Nachrichten zufolge war der Ort schon vor 700 Jahren unter dem Namen „Gersdorfer Land“ ein Hauptsitz der in Böhmen und der Lausitz reichbegüterten Familie von Gersdorff. Nach dem Einfall der Hussiten im Jahre 1429, welche Dorf, Kirche und Schloß zerstört hatten, war an dieser Stelle ein Wald, der „Gersdorfer Wald“, entstanden. Während dieser Zeit hatten die Besitzer gewechselt; ein Theil der Bewohner war mit Ebersbach an die Stadt Zittau gekommen, die andere, südliche Hälfte, war den böhmischen Besitzern geblieben. Als diese letzteren ihre fleißigen Unterthanen des Glaubens wegen nach dem 30jährigen Kriege auswandern sahen, wies der Graf von Pöpping die Exulanten in seine wüste sächsische Mark, ließ 1657 den Wald fällen, aus den Stämmen Häuser bauen, bestellte einen Richter für das neu anzulegende Dorf und verkaufte den Auswanderern die fertigen Häuser nebst Feld zu den niedrigsten Preisen, worauf das Dorf einem schnel-

len Wachsthum entgegen ging und zu seiner gegenwärtigen Größe und ansehnlichen Bevölkerung gedieh. — An obengenanntem Tage hatten sich aus der näheren und ferneren Umgegend über 12,000 Fremde in dem mit Ehrenpforten, Laubgewinden u. s. w. reichgeschmückten Orte eingefunden, welcher das Fest namentlich durch einen Gottesdienst beging, zu welchem sich die Gemeinden unter Theilnahme einer Deputation des Stadtrathes zu Zittau und des königlichen Gerichtspersonals aus Ebersbach in schön geordnetem Zuge nach der Kirche in Bewegung setzten, wo ein trefflicher Kanzelvortrag des würdigen Ortspfarrers, Herrn M. Hering, auf die Gemüther der Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Die Mittagsstunde vereinigte die Vorstände der Gemeinden zu einem Festmahle, bei welchem Herr Pastor Hering den ersten Toast auf Se. Majestät den König Johann, „den allverehrten Vater des Vaterlandes, der heute vor drei Jahren seine segensvolle Regierung begonnen“, ausbrachte. — Mit einbrechender Dunkelheit wurde der Ort in wahrhaft glänzender Weise erleuchtet.

Die Sehenswürdigkeiten der Leipziger Messe vor hundertundfünfzig Jahren.

Daß die eigentlichen Handelsgeschäfte der Leipziger Messen jetzt weit bedeutender und großartiger sind, als sie es vor hundertundfünfzig Jahren waren, steht außer allem Zweifel; dagegen besaßen sie zu jener Zeit einen romantischen Nimbus, der ihnen in unserer Zeit des Realismus und Materialismus gänzlich gebricht.

Der Hauptgrund dieses Nimbus lag in dem Besuche vieler vornehmen Personen, welche die Leipziger Messe zu ihrem Vergnügen mit ihrer Gegenwart beehrten.

Den Hauptanlaß hierzu gab wohl der prachtliebende König und Kurfürst August der Starke, welcher sich den Besuch der Leipziger Messen zu einem Haupt- und Staatsvergnügen machte. Regelmäßig, wenn er gerade in Dresden war, bereiste er mit glänzendem Gefolge die Neujahrs-, Oster- und Michaelismesse, wo gewöhnlich auch andere fürstliche Personen, geladen oder ungeladen, sich einfanden, die er alsdann als Meßvater, wie er sich oft nannte, glänzend bewirthete. Mehrmals beschleunigte er seine Abreise aus Warschau, um noch zu rechter Meßzeit in Leipzig einzutreffen und man konnte die Kosten seiner Reisen zur Leipziger Messe, die man damals „Versammlungen der durchlauchtigsten Welt“ nannte, auf jährlich mehr als hunderttausend Thaler anschlagen. Keiner der mitanwesenden hohen Gäste blieb ohne Geschenk.

Ein besonders interessantes Schauspiel war der jetzt schon seit vielen Jahren nicht mehr stattfindende Durchgang der Koppelpferde durch die Stadt.

Leipzigs Roßmarkt hatte sich nämlich schon damals zu einer bedeutenden Höhe emporgearbeitet, vorzüglich nachdem ihn der Rath mit den Oster- und Michaelismessen vereinigt hatte. Leipzig war der Stapelplatz dieses Handelszweiges für das südliche und einen großen Theil des nördlichen Deutschlands. Seine Messen gaben, wenigstens für das südliche Deutschland, den Preisconrunt für diese Waare auf ein halbes Jahr an und selbst für die nördlichen Provinzen, aus welchen der größte Theil der hier zum Verkaufe aufgestellten Pferde bezogen ward, war die Leipziger Messe der Tarif, nach welchen man den Einkauf zu der künftigen besorgte.

Auch dies ließ König August nicht spurlos an sich vorübergehen. In Folge eines von ihm erlassenen Befehls durfte bei namhafter Strafe kein zur Messe gebrachtes Pferd früher verkauft werden, als bis alle angekommenen den Zug durch die innere Stadt gemacht hatten. Dann suchte

der König sich heraus, was ihm zu kaufen gefiel. — In der Ostermesse geschah dies am Sonntage Jubilate und in der Michaelismesse an dem Sonntage, an welchem die eigentliche Messe ihren Anfang nimmt, Nachmittags um 2 Uhr. An jedem dieser beiden Sonntage mußten nun die zum Verkaufe gebrachten Pferde aus den Ställen vor dem Grimmaischen und Petersthore, von dem Roßplatz, auf welchem sie sich versammelten, zum Petersthore herein, durch die Petersstraße, über den Markt und zum Grimmaischen Thore wieder hinaus, den Universitätsstallmeister an der Spitze, geführt werden.

So gingen die Pferde in Zügen oder Koppeln, in welchen immer eines vermittelst eines etwa drei Fuß langer Stocks an den umgürteten Schweif des vor ihm gehenden mit der Halfter angeschleift war, an dem Hause des Marktes Nr. 2, welches der König bei seiner Anwesenheit in Leipzig bewohnte und welches auch bis 1813 von seinen Nachfolgern bewohnt ward, vorüber. Trat der Hof, wie dies in den ersten Jahren dieser Besuche einige Male zu geschehen pflegte, im Schlosse Pleißenburg ab, so kam der Zug der Koppelpferde ebenfalls zum Petersthore herein, ging aber durch die Schloßgasse und das Schloß und zum Schloßthore wieder hinaus.

Bemerkte der König ein Pferd, welches ihm gefiel, so mußte zur nähern Besichtigung desselben der ganze Zug, obschon nur auf wenige Augenblicke, Halt machen, damit die Gestalt und Farbe des Pferdes und der Name des Verkäufers aufgezeichnet werden konnten.

Dieser Gebrauch erhielt sich bis zur Zeit des französischen Krieges und wenn der Landesherr nicht persönlich nach Leipzig kam, so fand sich von Seiten des sächsischen Hofes der Oberstallmeister ein. Seit jener Zeit aber änderte sich die Sache allmählig. Das Verbot des Pferdeverkaufs ward zwar nicht aufgehoben, aber gar nicht mehr beachtet. Jeder Roßhändler verkaufte seine Waare, wie und wann es ihm beliebte. Dieser Umstand, in Verbindung mit dem, daß die Händler nicht einmal alle noch unverkaufte Pferde mit in den Zug brachten, war Ursache, daß dieser von Messe zu Messe kleiner und ärmlicher ward. Während daher in den glänzendsten Perioden der Leipziger Roßmesse gegen 2000 Pferde durch die Stadt zogen, war diese Zahl in der Ostermesse 1825 bis auf einige siebzig zusammengeschmolzen, so daß wenige Jahre darauf der Durchgang der Koppelpferde seine Endschaft erreichte.

Unter den Handelsartikeln der Leipziger Messen vor 150 und mehr Jahren befanden sich übrigens zuweilen sehr abenteuerliche, die man jetzt trotz unserer vorgeschrittenen Industrie vergebens suchen würde, welche aber beweisen, daß gewinnfüchtige Speculanten damals eben so gut wie jetzt das Naschen des Publikums nach auffallenden Sonderbarkeiten zur Bereicherung ihres Beutels zu benutzen verstanden.

So fanden sich auf der Michaelismesse 1684 nach der durch die kaiserlichen, polnischen und sächsischen Truppen glücklich erfolgten Entsetzung Wiens mehrere Kaufleute ein, welche einige Fässer gedörrter Türkencöpfe unterschiedlicher Art und Gestalt mit abscheulichen Gesichtern, seltsamen Bärten und vielerlei Haaren, kurz und lang geschnitten, zum Verkauf ausboten. Sie wurden je nach der Schenßlichkeit ihres Ansehens, welches den Maßstab für ihren Werth angab und je nachdem die Gesichter recht arg zerhauen waren, mit 4, 6 bis 8 Thalern das Stück verkauft und zum Theil weiter nach Spanien, England, Holland, Frankreich, Dänemark und Schweden versendet.

Einer dieser Türkencopfhändler brachte zur nächsten Michaelismesse außer seiner schon bekannten Schnittwaare noch als besondere Rarität ein lebendes türkisches Mädchen von etwa 20 Jahren und einen Knaben von 7 Jahren mit, die beide vor Ofen gefangen genommen worden waren und die er ebenfalls zum Verkauf ausbot. Der Kauf- und Handelsherr Caspar Rose kaufte beide, das Mädchen für einen Centner Zucker und den Knaben für 10 Thaler baares Geld. Beide wurden von ihrem Käufer bald bewogen, sich taufen zu lassen und die Namen Barbara und Friedrich anzunehmen. Als jedoch Rose starb, nahm der prunkliebende Bürgermeister Romanus sie als ein Verschönerungsmittel seines Haushaltes in seine Dienste und machte sie wieder zu Türken, indem er ihnen schöne türkische Anzüge machen ließ und sie wieder bei ihren ursprünglichen Namen, Zuleima und Soliman, nannte, wie sehr auch viele fromme Seelen der Stadt sich über dieses nach ihrer Ansicht strafwürdige und unchristliche Beginnen ereiferten.

Die jetzt auf dem Rosßplatz stehenden Trink- und Schaubuden hatten ihren Platz damals auf der Grimmaischen Gasse und theilweise auf dem damaligen Petersplatz oder der spätern Esplanade, welche jetzt den Namen des Königsplatzes trägt.

So wurde zum Beispiel im Jahre 1650 auf der Grimmaischen Gasse in einem Hofe der erste Elefant gezeigt, welcher nach Leipzig und Sach-

sen, sowie überhaupt nach Deutschland gekommen zu sein scheint. Von den Zetteln, welche der Besitzer des Thieres antheilte, befindet sich jetzt noch ein Exemplar in der Bibliothek eines Sammlers derartiger Raritäten und es ergibt sich daraus, daß das Thier eines der gelehrigsten und sanftmüthigsten war, welche jemals gesehen worden sind. Dieser Zettel ist ein Kupferstich auf einem ganzen Bogen, bestehend aus einem Mittelfelde, welches von 16 Seitenfeldern umgeben wird. Das erstere stellt den Elefanten überhaupt mit seinem Führer dar und die andern zeigen die mannigfachen Kunststücke, welche er machte. So sehen wir ihn die Zuschauer becomplimentiren, sich für das empfangene Geld bedanken und auf die Erde platt niederlegen, seinem Führer das Geld aus der Tasche ziehen, ihn auf dem Rüssel tragen, eine Menge Jungen von der Erde aufheben und sie mit dem Rüssel auf den Hals setzen, mit einer Kugel nach Kegeln schießen, seinem Führer den Hut abnehmen und sich auf den Kopf setzen, einen Thaler, selbst einen Dreier von der Erde aufheben, mit dem Führer ein Scheingefecht mit Rappieren auf Hieb und Stich bestehen, den Simer herbeitragen, damit sein Herr sich waschen kann, sich mit einem Besen abkehren und endlich nach dem Takte der Trompete ein Tänzchen machen.

Nicht weniger als 130 Jahre vergingen, ehe sich wieder nach diesem ersten ein Elefant auf die Leipziger Messe verirrte, was, wie wir in Weisens Kinderfreunde lesen, im Jahre 1780 geschah. Bei dem großen Capitale, welches der Ankauf eines solchen Thieres kostete und der Furcht, es durch das Klima bald unkommen zu sehen, sowie bei den bedeutenden Kosten und Schwierigkeiten, welches die Fortschaffung eines solchen Thieres von einem Orte zum andern verursachte, darf dies nicht Wunder nehmen. Die Neuzeit mit ihren großartigen Transportmitteln bietet natürlich der Schaulust in dieser Beziehung eine weit reichere Ernte und Manches, was damals mit großer Bewunderung angestaunt ward, erregt jetzt nur noch geringes Interesse.

Die indianischen Raben, die Papageien und Kakadu's, welche zur Michaelismesse 1684 zu sehen und für theures Geld zu verkaufen waren, machten mit den daneben befindlichen Meerfagen und Pavianen ein sehr großes Aufsehen. Daneben interessirte die Riesin, welche nebst einem Wunderschaafe mit einem ungeheuern Horne in einer Bude auf der Grimmaischen Gasse den Schaulustigen sich präsentirten. Noch mehr Zulauf erhielt die Menagerie, die 1685 in der Michaelismesse in Bräunickens Hofe zu sehen war und wo außer

Löwe und Tiger ein gar wunderbarer Vogel, der „vorn wie eine schwarze Sau gestaltet war und Stacheln auf dem Rücken hatte,“ die Neugier fesselte und die Naturkunde der Leipziger bereicherte.

Ueberhaupt wurde es nun schon ziemlich Mode, anstatt die Bären, Affen- und Kamelführer auf offener Straße zu sehen, in die Schaubuden und Höfe zu gehen und dort die Sammlungen ausländischer Thiere zu betrachten, die von dieser Zeit an sich ziemlich zahlreich einstellten.

Auch an andern seltenen und wunderbaren Sachen fehlte es nicht. So war in der Ostermesse 1683 in dem Mehnertshaus am Markt ein sehr gutes Wachsfigurenkabinet aufgestellt, das die ganze französische Königsfamilie in getreuen Nachbildungen zeigte. Die Wasserkunst, die 1690 in einem Hause auf der Grimmaischen Gasse gezeigt wurde, scheint mit ihren beweglichen Figuren ebenfalls kein uninteressanter Gegenstand gewesen zu sein, und in der Ostermesse 1699 bewunderte man einen Knaben, der an Händen und Füßen mit einer harten Fischhaut geboren war, und eine Brabanterin, welche geschmolzenes Blei, brennendes Pech und siedendes Del genoß und auf glühendem Eisen ging.

In den verschiedenen Garfküchen und Speisebuden — von dem gemeinen Volke Lunselbuden genannt — auf der Grimmaischen Gasse erblickte man eine buntgemischte Menge von einheimischen und auswärtigen Gästen, und in derselben Gegend nicht selten sogenannte Glücksbüchler mit ihren Glückstöpfen und Baarenlotterien. Nicht nur an den freien Plätzen, sondern auch an den Straßenecken der Stadt paradierten privilegirte Marktschreier, Zahn- und Wurmarzte mit betretten Kleidern und großen Perrücken angethan, auf wunderlich verzierten Schaubühnen, priesen den Leichtgläubigen mit Stentorstimmen ihre Quacksalbereien und kirtten die hochaufhorchenden Zuschauer nicht selten durch den fadeften und sittenlofesten Scherz ihrer Hanswürste, obschon letztere bereits vor mehreren Jahren durch den Stadtrath verboten worden waren. Gaukler aller Art, Bären-, Affen- und Hundeführer, Bänkelsänger und Marionettenspieler fanden sich selbst an den Ecken der Straßen und an den freien Plätzen der Stadt in Menge ein. Auch sah man zuweilen größere Schaubühnen errichtet, auf welchen aber freilich nur Komödien von ziemlich niedriger Art aufgeführt wurden.

Während dies geschah, durchstrichen Musikanten in ungeheurer Anzahl selbst das Innere der Häuser und suchten die Bewohner heim mit Polnischem Pock, Dudelsack, Leierkasten, Brummeisen

und Hackebrett. — Zugleich drangen sogenannte Krummholzölmänner aus Ungarn ihnen Mittel für ihr leibliches Wohl auf, denn selbst Dem, der sich kerngesund fühlte, sahen diese Leute an, daß er krank sei und ihrer Medicin bedürfe.

Eine, was Schaugepränge betrifft, besonders glänzende Messe, wie sie vielleicht nie wiederkommen dürfte, war die Michaelismesse des Jahres 1699, welche König August mit einem ungewöhnlich zahlreichen und brillanten Gefolge besuchte.

Eine Stunde vor seiner Ankunft, welche Sonnabends Nachmittags gegen 5 Uhr erfolgte, zog die Leibgarde ein, die aus 170 Janitscharen bestand, welche roth und weiß „gar curieux montirt“ waren. Ihr Aufzug versetzte „männiglichen in Verwunderung, gestalten sie mit ihrer türkischen Feldmusik, kleinen Schalmeien, messingenen Becken, die von 12jährigen Knaben zusammengeslagen wurden, ferner mit ihren großen Trommeln und etlichen Paar kleinen kupfernen Pauken sich tapfer hören ließen.“ Sie marschirten in ihrer Ordnung vor das sogenannte Welfische Haus am Markte, in welchem der König abstieg.

Einige Tage darauf folgten die Königin und noch viele andere regierende Herzoge und Markgrafen, fürstliche Personen, Herren und Damen aus gräflichem und freiherrlichem Stande, hohe Militairs und polnische Magnaten. Die Zahl dieser vornehmen Gäste betrug gegen 150 und sie wurden in die bequemsten Häuser der Stadt „eingelogirt und accommodirt.“ In dieser Messe wurden im Brühle nicht nur am Zimmerhose im Opernhause Vorstellungen gegeben, sondern auch in dem Gasthose „zu den drei Schwanen“ auf königlichen Befehl zum ersten Mal französische Komödien gespielt, welche die deutschen und polnischen Fürsten und Herrschaften Abends 5 Uhr täglich besuchten. Nach dem Theater fand gewöhnlich eine Medoute statt, wozu man die Börse auf dem Naschmarkte eingerichtet hatte.

Während derselben Messe ward auch die Trauung des Erbprinzen von Brandenburg-Bayreuth mit einer Prinzessin von Sachsen-Weißensfels in dem Hause vollzogen, welches der König bewohnte. Die Trauredede hielt der Superintendent Ittig und machte den Anfang „mit einem gelehrten Sermon von der Glückseligkeit der Stadt Leipzig und wie dieses wegen des Besuchs so vieler hohen Personen recht glücklich zu preisen sei.“ Das Ende der Ceremonie bildete, gleich dem Anfange derselben, eine Instrumental- und Vocalmusik der königlich polnischen Capelle. Auf dem Markte hatte man 12 Geschütze aufgefahen, um sie später während der Tafel beim Ausbringen der Gesundheit

zu lösen. Nach beendeter Ceremonie wurden die hohen Gäste durch Marschälle zur Tafel geführt. „Diese,“ sagt unsere Quelle, „war magnifique anzusehen, nicht allein weil kostbare Essen in großer Menge aufgetragen, sondern auch der Nachtmahl mit schönen Confecturen gezieret wurde. Bei dem Gesundheitstrinken ließen sich die Trompeten und Pauken nebst denen Stücken tapfer hören und ward dieser Actus glücklich geendiget.“

Amüsant ist der Bericht über eine Schenswürdigkeit dieser Messe, welchen wir zum Schluß dieser kleinen Schilderung der Leipziger Messen in der Vorzeit unsern Lesern in unveränderter Gestalt mittheilen wollen.

„Diese Michaelismesse“ — heißt es — „hat sich ein Bielfraß oder Bielfresser um Geld allhier sehen lassen. Er war eines Hirten Sohn, dessen Mutter von Prag gebürtig war und sich an einem Wolf, als sie mit ihm schwanger gegangen, versehen hatte, indem sie dazu gekommen, als sein

Vater ein todt angebissenes Schaf dem räuberischen Wolfe abgejaget und an dem rohen Fleische nicht weniger als der Wolf ihren Appetit gern stillen wollen, welches sie auch gethan, im Falle ihr dasselbe nicht mit Gewalt vom Manne wäre aus den Zähnen gerücket worden. Dieser verwahrlosete Mensch hatte einen so starken Magen, daß er Steine verschlucken und verdauen konnte und einen so unordentlichen Appetit, daß er lebendige Katzen, Hunde und Schafe mit Fell und rohem Fleische freßen konnte. Absonderlich wenn er sich recht sättigen wollte, verschluckte er Steine, so groß als Kastanien und fraß auch Berg dazu. Man konnte gar eigentlich bei ihm die Steine im Halse und Bauche hören krollern und klappern. Dieser Steinfresser mußte ein Paar Tage in dem neuen Zuchthause Brot essen und bekam hernach seinen Laufzettel, damit sich Niemand an ihm versehen möge.“

L ü c k e n b ü c h e r .

Auf die Bequemlichkeit, eine Predigt in einem festgemachten Kirchenstuhle oder auf einem immer bereiten Sitze anhören zu können, ist man erst später verfallen, als Manche wohl glauben werden. Nicht früher als 1550 ward im schönen Münster zu Ulm diese zweckmäßige Einrichtung getroffen. Vorher mußten die Leute, die während der Kanzelrede sitzen wollten, ihre eigenen Stühle oder Bänke mit in die Kirche bringen.

Im Jahre 1387 entstand in England eine Volksrevolution. Die Empörer verlangten unter anderen Forderungen auch eine schriftliche Erlaubniß, allen Rechtsgelehrten die Köpfe abzuschneiden. — Ob ihrem bescheidenen Wunsche gewillfahret wurde, wird nicht gemeldet.

Die Polizei zu Madrid wußte früher das Leben der Fußgänger auf eine wirksame Weise zu beschützen. Jeder Kutscher, der einen Menschen umfuhr, mochte er ihn beschädigen, oder nicht, ward festgehalten und erhielt auf der Stelle 300 Peitschenhiebe. Wagen und Pferde, mochten sie gehören, wem sie wollten, wurden in Beschlag genommen, um für die Folgen des Unfalls als Entschädigung zu dienen. Waren die Folgen

tödtlich, so kam der Herr mit der Confiscation von Wagen und Pferden noch nicht davon, und der Kutscher ward lebenslänglich auf die Galeeren nach Afrika geschickt.

Zur Zeit des Terentius Varro waren die Ratten eine Lieblings Speise der Römer, und zwar so, daß es Rattenhäuser gab, wo diese liebenswürdigen Thiere mit der größtmöglichen Sorgfalt gepflegt und gemästet wurden.

Der Stahl kann 300 Mal theurer gemacht werden, als reines Gold, nämlich Gewicht gegen Gewicht. Sechs Uhrfedern von feinem Stahl, die nur einen Gran wiegen, kosten gegen 3 Thaler; ein Gran Gold dagegen kommt nur auf 18 Pfennige zu stehen.

Ein gutes Eau de Cologne zu verfertigen, nehme man Cardamom-Öl 5 Tropfen, Bergamot-Öl 30 Tropfen, Rosmarin-Öl 12 Tropfen, Steroli-Öl 12 Tropfen, vermische dies Alles gut mit 2 Pfund Alkohol, fülle es in eine Flasche und stelle sie einige Tage in die Sonne. Zum Gebrauch füllt man es in kleinere Fläschchen, die gut verkorkt werden müssen.

Faint bleed-through text from the reverse side of the page, including the words "Lückenbücher" and "Zur Zeit des Terentius Varro".

Blätter für heitere Laune.

Wo man die Freud' mit Lothen
wägt,
Da nimmermehr mein Bleiben
ist;



Doch fröhlich da mein Herze
schlägt,
Wo man die Lust mit Scheffeln
mißt.

Ein richtiger Grund.

Zum Hahn sagt die Taube:
„S geht über'n Verstand,
So oft ich d' Hausfrau seh',
Hat's auch ein neu S'wand;
Wenn das unfern Weibern
So käme in'n Sinn,
Stets neu sich zu kleiden,
Wo g'rieth man da hin?
Mich thut's nur gleich wundern,
Wie's der Herr kann ertrag'n,
Wenn ich das müßt' zahlen,
Ich müßt' frei verzag'n!“
Der Hahn sagt: „Drum ist's auch
Bei'n Menschen so's Ziel:
Ein Weib nur dürfen's haben,
'S kost' d' Eine schon z'viel.“

Der schrecklichste Fluch.

Ein kleines Mädchen sagte zu seiner Mutter:
„Ach Mutter, das muß doch der schrecklichste Fluch
sein: Stern-Kreuz-Ordens-Dame.“

Das beste Land für Soldaten.

In Amerika haben es die Soldaten unstreitig
am besten, denn da es dort die meisten Urwälder
gibt, so muß es auch stets Urlaub geben.

Wie die Graubündtner Bauern lateinisch reden.

Ein Graubündtner Bauer wollte seine beiden
Pferde ausreiten und da gerade sein kleiner Bet-
ter bei ihm auf Besuch war, so setzte er diesen
Jungen auf das Füllen und sich auf's alte Pferd.
Der Mitt ging scharf und die Reiter brachten ihre
Pferde schweißtriefend nach Hause. Um sie nicht

erhitzt in den Stall zu führen, müssen dieselben
erst noch eine Weile im Hofe umhergehen. End-
lich nimmt der Bauer das alte Pferd, um es in
den Stall zu führen und ruft dem Jungen zu:

Felix pax filia!

und dieser antwortet:

Veteres canonici!

Ein vorübergehender Fremder fragt seinen Be-
gleiter: Können denn die Bauern hier lateinisch
sprechen?

Nein! —

Nun was hat denn das Gespräch zwischen
dem Bauer und dem Jungen zu bedeuten?

Nun das bedeutet: Felix, pax's Füllia a (Fe-
lix pax's Füllen an) um es in den Stall zu
führen, und die Antwort darauf lautet: Better,
es kann no nit si (Better, es kann noch nicht sein)
weil es noch zu sehr schwitzt.

Chinesische Höflichkeit gegen Damen.

Der chinesische Gesandte in London befand
sich in vornehmer Gesellschaft und ließ sich von
seinem Dolmetscher ein Stuis Zuckersachen geben,
welche er im Damenkreise zu gleichen Theilen aus-
theilte, nur eine Dame bekam eine doppelte Por-
tion. Die Dame, durch diese Bevorzugung eitel
gemacht, ließ, da sie eine Schmeichelei erwartete,
sich durch den Dolmetscher erkundigen, was den
Herrn Gesandten bewogen habe, sie mit einem
doppelten Geschenk zu erfreuen. Der Chineser gab
zur Antwort: Weil die Dame einen noch einmal
so großen Mund hat, als die andern, so muß
sie auch eine doppelte Portion haben.

Nacht's einmal nach.

Während des Krieges der Engländer gegen
die Holländer unter Karl II. schlugen sich die

englische und die holländische Flotte drei Wochen lang im Kanal, indem sie bei Tage fochten und Nachts vor Anker legten. Das Gefecht sollte eben wieder beginnen, als die Nachricht vom Waffenstillstande kam. Nun knüpfte sich ein freundschaftlicher Verkehr zwischen der Mannschaft der beiden Flotten an. Am Bord eines holländischen Schiffes, das dicht an einem englischen Kriegsschiffe lag, war ein außerordentlich gewandter Matrose, der auf das äußerste Ende des Hauptmastes kletterte, oben auf einem Beine aufrecht stand, verschiedene Capriolen machte und endlich gar zum Schrecken der Zuschauer sich auf der Mastspitze auf den Kopf stellte. Als er von seiner Höhe wieder herabkam, empfingen ihn seine Landsleute mit großem Freuden geschrei und waren stolz auf diesen Sieg über die Engländer. Ein kühner englischer Matrose, der auf die Ehre seines Vaterlandes hielt, kletterte wie eine Katze auf den Mast und suchte, so viel er vermochte, dem Holländer es nachzuthun. Aber minder gewandt und geübt, verlor er das Gleichgewicht und stürzte von dieser Höhe herab auf das Verdeck, doch merkwürdiger Weise, ohne den geringsten Schaden zu nehmen. Er raffte sich auf, warf sich in die Brust und rief den Holländern stolz zu: „Nun macht's einmal nach, wenn ihr's könnt!“

Warum haben die Frauen keine Bärte?

In einem frohen Kreise,
 Wo — nach gewohnter Weise —
 Man gerne schwadronirt,
 Ward in den Strom der Rede
 — Erklämpt durch manche Fehde —
 Auch dieser Punkt berührt:
 Warum den Frauen wohl kein Bart
 Vom Schöpfer mitgegeben ward.
 Man stritt ob dieser hohen Frage
 Sich eine Zeit lang hin und her,
 Befördert' Meinungen zu Tage
 Gar riesengroß und inhaltsschwer.
 Doch nichtig war der Gäste Streben,
 Denn Keiner konnt', so lang er sann,
 Auf diese Frage Antwort geben,
 Jedoch ein schlauer Schelm begann:
 „Ihr werthen Freunde alle wißt,
 Der einz'ge trift'ge Grund nur ist,
 Daß man die Frau'n nicht kann rasiren,
 Weil sie den Mund beständig rühren.“

Brumm' heut nur nicht, du alter Bär.

König Friedrich August der Gerechte von Sachsen machte in seinen früheren Regierungsjahren,

als er noch Kurfürst war, eine Reise durch seine Staaten. In einer namhaften Stadt traf der erhabene Fürst eines Tages spät am Abend ein und fand sie erleuchtet, da man seine Ankunft erwartet hatte. Nach einer kurzen Rede entschloß er sich, die Stadt zu durchstreifen, wobei ihm ein belustigender Transparent auffiel. Ein Fleischer, dem eine sehr zänkische Frau zu Theil geworden, hatte folgendes Bild erleuchtet: auf einem großen Schilde waren zwei Figuren gemalt, eine Frau mit wüthender Geberde und aufgehobenem, drohendem Arm und ein festlich geschmückter Mann, aus dessen Munde die Worte gingen:

Brumm' heut nur nicht, du alter Bär,
 Der Kurfürst kommt, unser gnädiger Herr!

Der herrschaftliche Buckel.

Ein leibeigener Bauer in Rußland antwortete dem Boigte auf seine Drohung, ihm den Buckel einschlagen zu lassen: „Was geht's mich an, mein Buckel ist herrschaftlich!“

Des Zechers Groll.

Das ist doch Unsinn! schlechten Wein
 Schleppt man herbei in großen Krügen
 Und trinkt ihn aus in vollen Zügen;
 Drauf kommt ein winzig Fläschelein
 Und dann dazu ein Eierbecher,
 Aus dem soll der gewiegte Zecher
 Sich züchtig nur die Lippen nezen?
 Das ist ein sauberes Ergötzen,
 Beim Bacchus, nicht den Teufel werth!
 Nein, das Verhältniß sei verkehrt:
 Zum Kräzer stellt ein kleines Glas,
 Das kaum uns macht die Gurgel naß,
 Doch wie der Wein wird immer besser,
 Sei auch der Humpen immer größer.

Kesselflickerwitz.

Bei den Assisen zu York klopfte ein Advocat einen Kesselflicker auf die Achsel und fragte ihn zum Spott:

„Was giebt's Neues in der Hölle?“

„Große Händel!“ antwortet der Gefragte.

„Und die sind?“

„Zwischen den Pfaffen und dem Teufel.“

„Wer wird denn da gewinnen? Was meint Ihr?“

„Die Pfaffen haben das meiste Geld“, versetzte der Kesselflicker, „der Teufel aber die meisten Rechtsgelehrten; da ist die Sache noch nicht entschieden.“

Der Schläfer in der Kirche.

Ein englischer Prediger, welcher sich über einen Weber ärgerte, der während der Predigt einschliefe und laut schnarchte, rief mit donnernder Stimme von der Kanzel herab:

„Wach' auf, John Thomson!“

„Ich schlafe nicht,“ antwortete dieser schlaftrunken.

„So kannst Du mir wohl wiederholen, was ich zuletzt gesagt habe?“

„Warum das nicht! Wach' auf, John Thomson! haben Sie gesagt.“

Eheliche Aufopferung.

Arzt. „Sage Er einmal, Meister Steffen, hat Er denn Seiner Frau die Buttermilch gegeben, die ich ihr gestern verordnete?“

Steffen. „Nee, Herr Doctor, se war ihr zu sauer; da hab' ich denn Zucker neingethan und hab' se selber getrunken.“

Kein Hinderniß mehr.

Ein Neucaledonier (Menschenfresser in Australien) kam zu einem Missionär und verlangte mit seinen zwei Weibern und Kindern getauft zu werden. „Ich kann Dich nicht taufen,“ sagte der Geistliche, „denn Du lebst in doppelter Ehe, also gegen das Gebot des Christenthums.“ — Der Wilde entfernte sich, kam aber nach einiger Zeit wieder. „Taufe mich,“ sagte er, „denn ich habe nur noch ein Weib.“ — „Und wo ist die andere?“ — „Die habe ich aufgefressen.“

Ein schreckliches Eisenbahnunglück.

Restaurateur Brandmeier stürzt händeringend in's Zimmer: Ach, meine Herren! ein schreckliches Eisenbahnunglück hat sich soeben ereignet.

Gäste: Was? — wie? — wo? — wann?

Brandmeier: Furchtbar, furchtbar! — Und mich trifft es am allerhärtesten.

Gäste: Wie? — Herr Brandmeier! — Ist etwa ein Glied Ihrer lieben Familie mit...

Brandmeier: Ach, es ist zu betäubend! — Mit dem letzten Zuge ist — eine herumziehende Schauspieltruppe bei uns angelangt!

Gäste: O Sie Bedauernswürdigster! Nehmen Sie unser aufrichtigstes Beileid entgegen.

Auswahl der Strafe.

Richter: Wer in hiesigem Orte Tabak raucht, erhält 2 Thaler Geld- oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe. Knopfhans, Ihr seid mit brennen-

der Pfeife erwischt worden und bekommt daher eine dieser Strafen, worunter Ihr wählen mögt.

Knopfhans: Nu, Herr Richter, wenn Sie's egal ist, da nehm' ich lieber die 2 Thaler.

Aus den Jugend-Erinnerungen des in Ruhestand versetzten Speisewirths Mollenhauer in Bürgel bei Jena.

Na, da will ich Euch denn nun noch einmal erzählen, wie ich mit'n General von Möllendorf bekannt worden bin.

'S war, glob' ich, Anno 6, ich war dazemal Markör im Grünenbohm in Jena un mer hatten schon mehrmals Einquartierung gehabt, da kam eenes Nachmittags der General von Möllendorf, der bei de Preußen stand und kriegte denn e Zimmer in der ersten Etasche. 'S Abendessen ließ er sich aufbringen uf de Stube un 'n andern Morgen mit'n Frühstück, wie ich'n de Kleeder wollte auskloppen, war er schon fix und fertig angezogen und ich muß'tu nur 'n Rock uf'n Leibe was ausbärschten. Wie ich da drüber war, saht' ich so gesprächsweise zu'n:

„Na, Herr General“, saht' ich, „wozu geht's denn, wenn mer fragen darf?“

„Luwil“, saht' der General druf, „wenn Du's Maul halten kannst, will ich Dersch im Vertrauen sagen: mer gehn über Köstritz an de Saale un liefern de Schlacht bei Jena. Aber das bleibt hübsch unter uns, Luwil“, saht' er.

„Hören Se“, saht' ich druf, „ich will Se was sagen, nehmen Se sich e Bissel in Acht, Herr General, de Franzosen sin Luderisch.“

„Luwil“, saht' er, „nimm mersch nich übel, aber e riesiger Schaaskopp biste.“

Un dadermit setzte er sich in seine vierspännige Extrapost und fuhr dervon. Ich dachte bei mer, „loof nur hin“, aber sagen that ich nisch.

'S war ungefähr fünf Tage druf, da hörte mersch Schießen ganz un gar deutlich, wenn mer vor's Schloßthor naus ging, — haha, dacht' ich, das is de Schlacht bei Jena, aber sagen that ich kee Wort, denn im Kriege muß mer sich teuflischmäßig in Acht nehmen. Zwei Tage druf gegen Abend im schönsten Regenwetter, wer kam angefahren? Mei General von Möllendorf. Er saß uf en kleinen Kollwagen, hatte en Mateng an und machte e Gesichte wie zehn Teufel. Naß war er derzu, wie 'ne gebadte Maus und voll Drock. Na, dacht' ich, das gibt morgen früh e scheenes Neemachen! Aber ich ließ mer nisch merken und sahte ganz freundlich:

„Si, schön guten Abend, Herr General, wie

geht Se's denn? Hübsch naß geworden; nu wer hat 'n nu recht gehabt von wegen de Franzosen?" Denn derweil hatte merich ja schon erfahren, daß se Kloppe gekriegt hatten. Aber da kam ich schöne an.

"Luiwi", saht er ganz wüthend un machte eene Faust derzu, daß ich mit'n Gesichte eene Elle zurückfuhr, "wenn mer gute Freunde bleiben sollen, da halt Dei verfluchtes Maul!"

Un so ging er mit eener langen Wasserbahne, die er hinter sich machte, wieder nuf in sei altes Zimmer und sahte kee Wort, als wie "Calmus." Wie er nu so eilig e halb Mandel von der Sorte zu sich genommen hatte, wurd' er was freundlicher, that seine Schnupstabaßdose raus, nahm eene große Priße, ließ mich ooch schnupfen un sahte nach eener kleenen Weile:

"Luiwi", saht' er, "wenn ich Dir gefolgt wär, hätten mer die Schlacht bei Jena ooch nich verloren." (Fl. Bl.)

Der Ehestand.

Abraham a Santa Clara sagt: Der Ehestand ist ein Acker, der Witwenstand ein Garten, der Jungfrauenstand ein Paradies. Der Ehestand ist ein Blei, der Witwenstand ein Silber, der Jungfrauenstand ein Gold. Der Ehestand ist ein Stern, der Witwenstand ein Mond, der Jungfrauenstand eine Sonne. Der Ehestand ist ein Dorf, der Witwenstand eine Mark, der Jungfrauenstand eine Stadt. Der Ehestand ist ein Wasser, der Witwenstand ein Bier, der Jungfrauenstand ein Wein. Der Ehestand ist ein Türkis, der Witwenstand ein Rubin, der Jungfrauenstand ein Diamant. Der Ehestand ist eine Leinwand, der Witwenstand ein Tafft, der Jungfrauenstand ein Atlas. Der Ehestand ist menschlich, der Witwenstand ist heilig, der Jungfrauenstand ist englisch. Der Ehestand ist gut, der Witwenstand ist besser, der Jungfrauenstand am besten.

'S is doch arg!

Ein Professor der Medicin geht mit einigen seiner Studenten spazieren, da kommen sie an einem vormaligen Gottesacker vorbei, welcher jetzt zu Bauplätzen verwendet wird. Beim Grundgraben eines Hauses waren mehrere Menschenknochen mit ausgegraben worden; der Professor hebt einen solchen Knochen auf und fragt einen Studenten: "Was ist das für ein Knochen?"

Antwort: "Ein Stück von einem Becken."

Dahinter steht die Kraxen-Lene und die Frau Buddelmeyern und hören das mit an. Da sagt

Eine zur Andern: "'S is doch zu arg, wie weit es die Menschen gebracht haben! sieht's der dem Knochen an, daß er en Bäckern angehört hat."

Stillung des Durstes.

Sie. Mein Gott, ich habe einen verzehrenden Durst, ich kann mir gar nicht mehr helfen.

Er. Mit was kann ich Ihnen dienen, mein Fräulein? ist Ihnen eine Tasse Thee, ein Glas Bier, ein Glas Wein oder ein Glas Limonade gefällig?

Sie. O! Sie sind allzufreundlich, ich bitte um ein Glas Limonade.

Er. Kellner! ein Glas Limonade, aber rasch!

Kellner. Heeren Se, mein lieber Herr, Limonade haben mer nich, aber delikate Schwarzenworscht!

Der Schuster und sein Lehrbub.

Meister: Wart' Du Schwerenöther, ich will Dir lernen meinen Schnaps austrinken! (nimmt den Buben, legt ihn über's Knie und haut ihm das Hintertheil mit dem Kniერიemen durch).

Lehrbub: O, Herr Meister, ich bitt', sein's barmherzig; der, den's haun, is ja ganz unschuldig, der trinkt ja kein Schnaps!

Auf fettes Schweinefleisch gehört ein Kümmel.

Frau: Was suchst Du denn, daß Du mitten in der Nacht aufstehst und im Nebenzimmer umhertappst?

Mann: Wo hast Du denn die Kümmelflasche hingestellt?

Frau: Was fällt Dir denn ein, jetzt in der Nacht wirfst Du doch keinen Schnaps trinken?

Mann: Doch, doch, mein Kind! Es hat mir geträumt, ich hätte fettes Schweinefleisch gegessen, und Du weißt, da muß ich allemal einen Kümmel drauf setzen.

Verschiedenheit der Einquartierung.

Der Preusse:

Liebenswürdigste Erabantin des Feuerfottes, holdseligste Helene, nimm mir an in der vollen Fluth Deiner jungfräulichen Zefühle und laß in einem Kuß die selige Abnung mir durchschauern, uf ewig Dein zu sind.

Der Desterreicher:

Sie, Jungfer Venerl, daheim hab' ich a Schwester, die dient bei a gnädigen Herrn, das is auch so a saubers Schneckerl, wie Sie, Jungfer Venerl.

Dieselbige hot auch an Liebhaber beim Militär.
Die gnädige Frau is ober sehr streng und da
können's sich nur selten seh'n. Nur alle vierzehn
Tage, da wascht meine Schwester die ganze Nacht
durch, da laßt sie ihn herein und er hilft ihr bei
der Arbeit. Sie, Jungfer Lenerl, waschen Sie
nicht auch a Mal bei der Nacht?

Verletztes Ehrgefühl.

Revierförster: Nu, Mausfänger, habt Ihr
heuer auch schon viel Maulwürf' erwischt?

Mausfänger: Was mich doch das male-
fiz Wort „Mausfänger“ verdrießen kann! Heißt
man doch die wüßteste Art Hunde so, aber keinen
ehelichen Menschen.

Revierförster: Nu nu, wie soll man Euch
denn etwa tituliren?

Mausfänger: Kömmt Ihr denn nicht auch
so gut sagen unterirdischer Revierförster?
S ist ja ein Maulaufmachen.

Der mächtigste Graf.

Preisend mit viel schönen Reden
Ihrer Künste Werth und Zahl,
Säßen viel moderne Grafen
Einst in einem Birthshausaal.

Grafen Topo, Geo, Kosmo
Rühmten viel die Wissenschaft,
Wie man Sonne, Mond und Sternen
Und der Erde Grenzen schafft.

Nicht auf schwarzepunkten Karten
Liefen wir der Erde Bild,
Sprachen Kyo, Photo, Litho,
Die Natur ist unser Schild.

Grafen Auto, Steno, Typo
Priesen ihrer Arbeit Ziel,
Wie sie Schrift und Wort verbreiten
Und verbesserten den Styl.

Grafen Zinko und Galvano,
Kalli und der Orto-Graf
Rühmten wie die andern Grafen
Ihre hohen Künste brav.

Endlich aber kam Graf Tele,
Sprach: „Ich schlag Euch Alle todt!
Ich allein mit Blitzeschnelle,
Ich verdiene mir mein Brod!“

Und es sprachen Ortho-, Kalli-,
Typo-, Topo-, Steno-Graf,
Und die andern Grafen alle:
„Wivat hoch der Telegraf!“

Wohnungs-Veränderung.

Zur größeren Bequemlichkeit meiner Patien-
ten wohne ich von jetzt an neben der Sargfabrik.
Dr. Morbus, practischer Arzt.

Wer hat den meisten Zucker?

Der Teufel hat den meisten Zucker, denn er
macht alle Sünden süß.

Die Frau Doctorin.

Patient: Ist der Herr Doctor zu Hause?

Frau Doctorin: Nein! Was soll es denn
sein?

Patient: Wer sind Sie denn, um Berge-
bung?

Fr. Doctorin: Ich bin die Frau Docto-
rin.

Patient: Ich bin krank, da können Sie
mir wohl auch helfen?

Fr. Doctorin: Nein! Sie müssen wieder
kommen, wenn mein Mann da ist.

Patient: Nu wenn das ist, da sind Sie
auch nicht die Frau Doctorin, sondern nur des
Herrn Doctors Frau.

Die Freudenbezeigung.

Infame Kerls — meine Jungens! — Da
hab' ich heute meinen Geburtstag und höre schon
früh im Dunkeln ein Gekrach, daß die Scheiben
springen möchten. — Ich schau hinaus — was
seh' ich: — haben die Bengels meine silberbeschla-
gene Ebenholz-Flöte aufgenagelt und schießen da-
raus, als ob sie eine Festung einnehmen wollten,
um — mir eine Geburtstagsfreude zu machen.

Die Oper und die Ehe.

Der Ehestand ist mit der Oper zu vergleichen;
der Mann ist der Text und die Frau die Musik.
Die meisten Opernfreunde machen ihre Besuche
nur wegen der Musik und meinen: den Text kann
der — holen.

Mittel zum langen Leben.

Doctor A. zu B. war noch im Alter von 73
Jahren sehr rüstig und heiter. „Wie haben Sie
es angefangen, lieber Doctor,“ fragte ihn Einer,
„daß Sie so alt geworden und dabei so gesund
und heiter geblieben sind?“ — „Das will ich Ih-
nen wohl sagen“ versetzte der Doctor, „ich habe
in meinem ganzen Leben keinen Tropfen Arznei
über meine Lippen gebracht.“

Der versalzene Reisbrei.

Eine bescheidene Dorfnovelle. Nach den Fl. Bl.

Am Sonntag waren Anne Marie, die einzige Tochter des verstorbenen reichen Bauergutsbesizers Andreas Wunderlich, und Hans Christoph, der Sohn des Schulzen Jost, zum dritten und letzten Male von der Kanzel herab feierlich aufgeboden worden und andern Tags sollten sie getraut werden. Die bevorstehende Hochzeit gab viel zu reden im Dorfe und in der Umgegend, denn die Anne Marie war offenbar das hübscheste und netteste Bauermädel auf vier Meilen in der Runde und außerdem noch einzige Erbin des schönsten und größten Bauernhofes im ganzen Herzogthum. Auch der Doctor Balsemann hatte den ehrwürdigen Kopf davon voll, als er Sonntag Nachmittags auf dem Heimwege aus der Kirche mit dem Schulmeister über den Kirchhof dahinging.

„Was meint Ihr wohl, Schulmeister,“ sprach er zu diesem, „wird's morgen ein heißer Tag für uns werden?“

Der Schulmeister ließ seine Augen prüfend und wetterkundig über das ganze Himmelsgewölbe dahinfliegen und sagte dann prophetischen Blicks: „So lange wir diesen kühlen Wind behalten, Herr Doctor, und der Himmel bedeckt bleibt, kriegen wir keine arge Hitze; wenn wir gleich in den Hundstagen sind.“

„Ach Gevatter!“ erwiederte ihm aber der Doctor halb ärgerlich, „Ihr seid heut einmal wieder recht schwer von Begriffen und versteht mich nicht. Ich meine — setzte er dann etwas leiser hinzu — ob's morgen viel angenehme Arbeit geben wird ... an der Hochzeitstafel?“

„Ja so! Herr Gevatter, nun verstehe ich Sie erst!“ rief komisch, über sich selbst erzürnt, der Schulmeister und schlug sich mit der flachen Hand einige Mal vor die Stirn; „viel angenehme Arbeit? et! das sollt' ich meinen! die Wunderlich's werden sich nicht lumpen lassen.“

„So? so? meint Ihr?“ antwortete der gelehrte Herr sichtlich befriedigt und flüsterte dann dem alten Schulmeister in's Ohr, während seine rechte Hand ihm vertraulich auf der Schulter ruhte: „Habt Ihr denn etwa in Erfahrung gebracht, Gevatter, daß die Brautmutter was Apartes dazu angeschafft hat?“

„Et freilich! freilich hat sie's, Herr Gevatter,“ offenbarte nun geheimnißvoll der Schulmeister; „sie macht Ihnen eigens Ihr Leibgericht: Milchreis mit brauner Butter und Zimmt und Zucker darüber.“

„Et sieh da! Milchreis mit Zimmt und Zu-

cker und brauner Butter! das ist in der That eine schöne, erhebende Idee,“ sprach er sinnend halb für sich hin und kostete schon in Gedanken. Dann aber, als ob ihn plötzlich eine angstvolle Vermuthung in dem geistigen Genusse störe, wandte er sich wieder zu dem Schulmeister und sagte fast ärgerlich: „Wenn sie ihn nur ordentlich bereiten! Bei dem Begräbniß ihres Mannes war der Brei total versalzen! O! ich hätte gleich bersten mögen vor Aerger.“ Doctor Balsemann war nämlich ein abgesagter Feind alles Salzes.

„Haben Sie nur keine Sorge, Herr Freund,“ beruhigte der Schulmeister, „die Hochzeitsmutter kocht diesmal nicht selbst; sie hat ihre Mühe dazu kommen lassen, die in Braunschweig im deutschen Hause das Kochen aus dem Fundament gelernt hat.“

„Na das ist schön! vortrefflich!“

So schieden sie für heute aus einander.

Am andern Morgen zog nun ein festlicher Brautzug zur Kirche, denn die Sippschaft und Freundschaft der beiden Familien, welche im Begriff waren, sich zu verschwägern, war groß. Auch aus den umliegenden Dörfern hatten sich zahlreiche Gäste eingestellt. Als dann die Trauung nach einem salbungreichen Sermonie des Pastors vollzogen war, ging der Zug, die Musikbände des benachbarten Stadtmusikus an der Spitze, zum Brauthause zurück. Hier waren im Laufe des Vormittags die großartigsten Anstalten zur Bewirthung einer so ansehnlichen Hochzeitsgesellschaft getroffen. In der geräumigen, mit grünen Eichenzweigen geschmückten Gesindestube war die Tafel für vierzig Gäste bereits gedeckt, es fehlte nur noch, die Speisen, mit deren Zubereitung zahlreiche Hände in der Küche mit Eifer beschäftigt waren, auf die Tische zu setzen. Bis dies bewirkt sein konnte, unterhielten sich die Gäste in der Wohnstube an den musikalischen Quodlibets, die der lustige Stadtmusikus hier zum Besten gab und mit allerhand komischen und lächerlichen Faren gar köstlich zu begleiten verstand, wobei er übrigens die Fortschritte der zur Speisung und Labung getroffenen Anstalten durch die halbgeöffnete Stubenthür, in deren Nähe er seine Bände aufgestellt hatte, zu beobachten nicht unterließ. So sah er mit derselben Befriedigung, mit welcher der Herr Doctor Tags zuvor davon gehört hatte, auf die großen Schüsseln und Töpfe dampfenden Reisbrei's, die eben jetzt aus der Küche herausgetragen und einstweilen auf den Fußboden der sehr geräumigen Hausflur niedergesetzt wurden, um hier erst noch der Reihe nach von der geschäftigen Brautmutter mit einer Fülle zerlassener und

braun gemachter Butter übergossen und mit gestoßenem Zucker und Zimmt überstreut zu werden, ehe sie auf die Tafel gestellt wurden. Er zählte schon die zwölfte Schüssel, und so oft die Brautmutter den Butterpinsel darauf brachte, dachte er in seinem Sinne: „Spare nich!“ Das that sie auch nicht; schon bei der achten Schüssel war der reichliche Vorrath zerlassener Butter erschöpft, und sie ging zur Küche zurück, neuen Vorrath zu holen. In diesem verhängnißvollen Augenblicke, wo die Sicherheit der am Boden niedergesetzten Schüsseln und Töpfe dem Schirme und Schutze keines menschlichen Wesens anvertraut war, denn alle Frauen waren eben in der Küche beschäftigt und mitten unter der rauschenden Musik eines ländlichen Zweitritts sah der Stadtmusikus des Nachbars Spitz, angelockt durch den duftenden Geruch der Butter, von der Straße aus durch die offenstehende Hausthür auf der Hausflur erscheinen und sofort Anstalt machen, mit der schwarzen, glänzenden Nase an der wohlriechenden Butter des einen Toppes herum zu schnuppern. Den darauf unmittelbar folgenden Versuch, mit der lüftern ausgestreckten Zunge auch daran zu lecken, büßte er aber mit einer verbrannten Zungenspitze, und er fuhr jählings, als habe ihn eine Tarantel gestochen, von der Schüssel zurück. Dieser komische Auftritt belustigte den Stadtmusikus fast in höherem Grade, als die ehrenwerthen Hochzeitsgäste durch seine Taren ergötzt wurden. Voll Lusternheit ging der Spitz nach einigen wiederholten, aber immer vergeblichen Ausbrüchen der Naschhaftigkeit endlich wie eine Katze im eigentlichsten Sinne des Wortes um den heißen Brei herum und hob plötzlich, sei's, daß seiner Ansicht nach der Butterguß nicht reichlich genug auf den Brei gepinselt war, sei's aus Alerger und wahrhaft hündischer Bosheit über die grelle, unerträgliche Hitze des Brei's, das rechte Hinterbein in die Höhe und —

Just in diesem verhängnißvollen Augenblicke kamen aber die Brautmutter mit dem Buttertöpfe und die junge Neuvermählte mit einer großen Tute voll Zimmt und Zucker auf die Hausflur zurück, um das unterbrochene Geschäft an den andern Schüsseln zu vollenden.

„Herrjeses, Mutter, guck das verfluchte Beest!“ rief entsetzt die junge Frau, und mit erhobener Hand auf den Hund losfahrend, schrie sie: „Willst de heem! willst de heem!“

Der Spitz suchte natürlich, wo der Zimmermann das Loch gelassen hatte.

„Na, das Unglück is noch nich so groß!“ sagte, sich schnell von ihrem Schrecken erholend, die einsichtsvolle Brautmutter. „Steck emal en Strohhalm uf den Napp, wo der Hund drüber g'wesen is, den sollen de Musikanten kriegen.“

Es geschah genau, wie sie angeordnet hatte. Aber der lustige Musikus hatte sich die Sache gar wohl gemerkt. Sobald die Frauen ihr Geschäft besorgt und zur Küche zurück gegangen waren, um Mägde herbei zu holen, die nunmehr die Schüsseln auf die Tafeln tragen sollten, rief mitten in seinem Musikstücke der Stadtmusikus seinen jüngsten Lehrburschen zu sich heran und flüsterte ihm zu: „Friße, siehst de denn draußen den Napp mit'n Strohhalm druf?“ „Ja wohl, Meester, den seh ich wohl,“ antwortet eben so leise der pfiffige Junge. „Loof raus,“ fuhr der Musikus fort, „nimm den Strohhalm, aber g'schwind, g'schwind! und steck'n uf en andern Napp!“ Der Junge vollführte dieses Werk gerechter Nothwehr auf die geschickteste Weise und hatte es längst abgemacht, als die Mädchen erschienen, um die Schüsseln, mit Ausnahme der mit dem Strohhalm gezeichneten, auf den Gasttisch zu tragen, letztere aber für den Musikantentisch zurück zu setzen.

Bald darauf wurden die Gäste zu Tisch gerufen. Der Herr Doctor führte die junge Frau und setzte sich als vornehmster Gast oben an die Tafel, wo gerade die verhängnißvolle Schüssel, mit der Nachbars Spitz in eine zu vertraute Berührung gekommen war, aufgestellt stand. Ihn zur Seite saß der Gevatter Schulmeister. Nach alter guter Sitte wurde das Tischgebet gesprochen und dann wurden die Teller reichlich gefüllt. Aber nach dem ersten Löffel voll, den der Doctor in den Mund brachte, wandte er sich mit dem Ausdrucke des höchsten Alergers zu seinem Nachbar, dem Schulmeister, und flüsterte ihm leise zu: „Das ist um die Geduld zu verlieren, Gevatter! schon wieder versalzen!“

Die Ungläubige.

Eine Frau wollte in ihrem Kalender nachsehen, wenn die Sonnenfinsterniß eintrete; darin stand: „Anfang 7 Uhr.“ „Aha, das weiß man schon,“ sagte sie, „wenn es heißt: Anfang 7 Uhr, so geht's gewöhnlich erst halb 8 Uhr an.“

Fortsetzung der „Blätter für heitere Laune“ zwei Seiten weiter hinten.

Wir hören oft die Bemerkung machen, daß die Eisenbahnen und was damit zusammenhängt, nur Schaden brächten, indem sie die Lebensmittel vertheuerten. Das hat allerdings, sehen wir dabei nur auf die einzelnen Ländertheile und auf einzelne Jahre, seinen richtigen Grund; sehen wir aber auf das Ganze und wie die Sache sich im Allgemeinen verhält, so müssen wir zugestehen, daß die Eisenbahnen, wie überhaupt die Erleichterung des Verkehrs und die Verbesserung der Communicationsmittel, sich nur vortheilhaft und oft recht segensreich erwiesen. Nothstände, wie sie früher in einzelnen Ländertheilen wohl vorkamen, wenn diese von außerordentlichen Unglücksfällen, Ueberschwemmungen, Hagelschlag u. s. w. heimgesucht wurden, sind jetzt kaum noch möglich, denn das eine Land hilft dem Nothstande des andern mit seinem Ueberflusse alsbald ab und was dabei durch die Erleichterung des Verkehrs an Transportkosten erspart wird, das kommt eben so dem Producenten, wie dem Consumenten zu Gute. Wird dadurch der Preis der Lebensmittel (bleiben wir dabei stehen) in dem aus helfenden Lande nun auch um Etwas in die Höhe getrieben, so gleicht sich die Sache doch besser aus. In früheren Jahren gab es in einem Lande oft Hungersnoth, während in dem wenig entfernt gelegenen Ueberfluß herrschte, denn die schlechten Wege, die Schwierigkeit des Transports, machte eine Ausfuhr dahin nicht selten zur Unmöglichkeit, oder sie steigerte den Preis auch bis zu einer enormen Höhe. Sehen wir, wie sich die Sache in früheren Jahren stellte, so finden wir darüber unter Anderm in alten Schriften folgende Mittheilungen:

In den Jahren 1315, 1316 und 1317 kostete in einigen Gegenden das Loth Gerstenbrod 9 Pfennige. Nur die Fürstenfamilien und der hohe Adel hatten einiges Brod. Im Jahre 1317 kostete zuletzt die Meße Weizen 2 Mark Silber (über 20 Thaler) und in Thüringen gar 5 Mark. Brod war gar nicht vorhanden. Gemahlene Birkenrinde mit Rüben gekocht war die Speise für die Wohlhabenden. An den Elbufern aß man Elbschlamm. Tausende von Menschen erlagen dem Hungertode. Alles Schlachtvieh, Geflügel war verzehrt. Gefallene Thierleichen erregten keinen Ekel mehr und wurden mit Bier gegessen. Am Rhein, in der Pfalz, in Hessen, in Schlessien

und Polen wurden keine Leichname mehr beerdigt, sondern ohne Scheu gegessen. Am Rhein umlagerte man die Galgen und Hochgerichte, um die getödteten Verbrecher herabzuziehen und zu verzehren, und was der Schreckensscenen mehr waren. — Im Jahre 1432 wurde die Ernte Sachsens durch fürchterliche Regengüsse vernichtet. In Thüringen gingen zehn Dörfer sammt Menschen und Vieh zu Grunde. Von 1434 bis 1438 war so große Theuerung in Sachsen, daß Tausende nach den Niederlanden auswanderten. In den letzten Zeiten des 30jährigen Krieges stieg der Scheffel Korn in einzelnen Gegenden auf 60 Thaler; dabei muß man noch berücksichtigen, daß das Geld einen ungleich höhern Werth hatte, wie jetzt. Im Jahre 1662 trat ebenfalls in Folge anhaltenden Regens große Theuerung ein. 1694 kamen in Sachsen Erdbeben vor, welchen große Regengüsse folgten, so daß die Aehren von den Halmen geschnitten und in den Stuben getrocknet werden mußten, sie gaben aber kein Mehl. — 1695 war die Ernte durch große Hagelwetter und Millionen von Mäusen vernichtet. 1697 regnete es im August und September heftig und im October fiel bereits Schnee; das Pfund Brod stieg auf 18 Pfennige. — 1719 nahmen die Bewohner des Erzgebirges zu den unnatürlichsten Nahrungsmitteln, wie Stroh, Heu, Gras u. s. w. ihre Zuflucht. — Am 11. October 1762 galt der Scheffel Korn in Freiberg 11 Thaler 8 Gr. und der Weizen 14 Thlr. In den Jahren 1771 und 1772 wurden zahlreiche Menschen aus Mangel an Nahrung und durch Krankheiten hingerafft. Niemand konnte dem Andern eine Gabe reichen; der Landmann hatte nichts geerntet, weil das Getreide auf den Aeckern verfaulte; die Körner wurden auf der Mühle zu Brei, anstatt zu Mehl und verbreiteten einen übeln Geruch. In Chemnitz wurden gegen 500 Kinder untergebracht, deren Eltern verhungert waren. In Dederan lagen Heerden verhungender Menschen auf dem Markte, unter welche täglich ein wenig Brod vertheilt wurde. — So weit kommt es in unseren Tagen, trotz wiederkehrender Theuerung, nicht mehr. Unsere Regierungen haben ein wachsames Auge auf das Wohl und Wehe ihrer Völker und der heutige, intelligente Landmann zwingt durch sein Forschen die Mutter Erde, daß sie uns Alle nähre, Jeden zu seiner Sättigung.

Einiges aus Sachsens Vergangenheit.

1455 ordnete der Papst das Mittaglauten zum Gebet wider die Türken an.

1494 war es so wohlfeil, daß ein großer Ochse nur 3 Gulden kostete.

1494 sollte ein jüdischer Geistlicher in der Nicolaikirche zu Leipzig getauft werden, da man ihm aber kein Pathengeld geben wollte, so lief er wieder davon.

1515 ward ein vornehmes Frauenzimmer in Leipzig enthauptet, weil sie lange Zeit in Mannskleidern den Kriegen nachgezogen war.

1524 legte Luther seine Mönchskleidung ab und ließ sich einen gewöhnlichen schwarzen Rock machen, wozu ihm der Kurfürst von Sachsen das Tuch geschenkt hatte.

1527 wurden in Leipzig zwei Delinquenten, der Eine zum Schwerte, der Andere zum Strange verurtheilt. Da nun dem Scharfrichter der Dieb mißlang, so ward er nebst seinen Gehülfsen gesteinigt. In diesem Tumulte entlief der zum Galgen bestimmte Dieb und begegnete einem reitenden Herrn aus der Nachbarschaft, welcher ihn frug, ob die Execution schon vorbei wäre. Noch nicht ganz, antwortete jener, denn ich soll noch gehangen werden. I du Narr, sprach der Reiter, so schweig doch, und mache, daß du davon kommst. Er stieg auch vom Pferde und zerschnitt den Strick, womit er gebunden war. Der Galgenvogel benutzte den guten Rath und hielt es nicht für nöthig, wieder umzukehren.

M. Balthasar Kademann, Hofprediger beim Kurfürst August, erhielt einmal von der Kurfürstin Mutter Anna für die in der Kirche verrichteten Fürbitten ein wildes Schwein zum Geschenk. Kademann war ganz gleichgültig dabei, als aber bei Eröffnung des Schweines ein Sack mit 1000 Thalern in Golde gefunden ward, schickte er für das erhaltene Schwein, welches so gute Bürste gehabt habe, ein langes Dankesagungsschreiben nach Hofe.

1539 predigte Dr. Luther zum ersten Male in der Thomaskirche zu Leipzig; die Kirche konnte die Zuhörer nicht alle fassen, so daß Leitern an die Kirchenfenster gelegt wurden, um ihn hören zu können.

1579 ward in Meissen der Böttcher Jacob Steinbach in einem Sacke in die Elbe geworfen, weil er seine Frau ermordet hatte.

1618 beherbergte in Leipzig der Wirth zum goldnen Siebe unwissend seinen Sohn, der 23 Jahre abwesend gewesen war. Dieser übergiebt

dem Vater ein Paket mit 300 Thalern in Verwahrung. Der Vater ermordete ihn des Nachts, findet aber mit Erstaunen im Ranzen den Geburtsbrief seines Sohnes, der das Geheimniß nur seiner Schwester entdeckt hatte und dem Vater eine unverhoffte Freude machen wollte. Hierauf erhing sich der Vater, die Mutter erstach sich und die Schwester sprang in einen Brunnen.

1620 kamen 10 Compagnien Engländer nach Zittau und lehrten den Einwohnern zuerst das Tabakrauchen, das man vorher nicht kannte.

Am 6. Mai 1687 fiel ein kleiner Soldatenknabe von der Festung Königstein hinunter. Sein Vater, Caspar Pehold, eilte sogleich hinab und fand den Knaben unbeschädigt, der seinen Vater noch obendrein bat, daß er ja nichts übel nehmen solle.

Ernst der Fromme, Herzog von Sachsen-Gotha, welcher 1632 unter Gustav Adolph bei Lützen mit kämpfte, residirte eine Zeitlang im Rathshause zu Gotha. Seine Prinzen hatten häufigen Umgang mit den Kindern des Bäckers an der Ecke der Hützelgasse und gar oft kam es unter dieser Gesellschaft zu Thätlichkeiten, wobei die Prinzen den Kürzeren zogen und wehklagend nach Hause gingen. Der Herzog ließ den Bäcker deshalb zu sich kommen und bat ihn: Lieber Nachbar, sagt es doch Euern Jungen, daß sie meine Jungen nicht immer so schlagen.

Derselbe Herzog fuhr einmal spazieren und kam in einen Hohlweg; ihm entgegen kamen zahlreiche Wagen aus dem reichen Dorfe Trimar, deren Insassen bei Gelegenheit ihres Kirchweihfestes ebenfalls eine Spaziersfahrt veranstaltet hatten. Der Herzog läßt so viel als möglich bei Seite lenken, während die Bauern gradaus fahren und mit dem herzoglichen Gespann in Confusion kommen. Ernst der Fromme erhebt sich im Wagen und fragt wer sie sind; die Antwort lautet: wir sind die Herren von Trimar! So so! erwiedert der Herzog, Ihr sollt auch die Herren von Trimar bleiben. Er steigt aus, läßt seinen Wagen zurück schaffen und sendet am andern Tage sämmtlichen Bewohnern des Dorfes das Adelsdiplom mit Steuererhöhung. Noch jetzt nennen sich die Bauern dieses Dorfes neben ihren Geschlechtsnamen „Herren von Trimar.“

1746 war durch anhaltende Trockenheit die Elbe so klein, daß von Meissen neben der Brücke ein vierspänniger Wagen nach der Niederfähre hindurch fuhr.

Die Jagdscheine.

Bei einer der großen Jagden in den königlichen Forsten der Mark Brandenburg waren von dem König auch die Herren Ministerpräsident v. Manteuffel und General-Feldmarschall v. Wrangel eingeladen. An dem Saume eines Waldes, in Sichtweite von einander postirt, warteten sie mit echt waidmännischer Geduld der Dinge, die da kommen würden. — Und siehe da, es kamen welche, aber ganz andere, als die erhofften. Zwar war es auch ein vierfüßiges Thier, aber es war kein solches, welches wir unter die wilden zählen und auf das wir am allerwenigsten zu schießen pflegen, um so weniger noch, wenn, wie hier, auf demselben ein Mann sitzt, der bei uns ein Stück Obrigkeit ist und sich auf gut deutsch „Gensdarm“ nennt. — Ein solches Wesen kam plötzlich auf Seine Excellenz den Ministerpräsidenten v. Manteuffel angesprengt, und nachdem er denselben höflich begrüßt, begann er also: — Dürfte ich bitten, mir Ihren Jagdschein zu zeigen! — Jagdschein? erwiderte die Excellenz frappirt. — Der Minister hatte wohl in der Kammer sehr viel langweilige Reden über Jagdscheine und dergleichen mit angehört, aber bis dato hat er noch keinen Gebrauch davon gemacht, am allerwenigsten war er aber im Besitze eines solchen in Preußen zur Jagdausübung erforderlichen Papiers. — Ich habe keinen. — Das ist schlimm, entgegnete der Gensdarm, indem er seine rothe Saffianbrieftasche, die schon neugierig und dienstfertig aus dem Wassenrock hervorguckte, auseinanderschlug; da darf ich wohl um Ihren Namen bitten. — Ich bin der Ministerpräsident von Manteuffel. — Der Gensdarm verbeugte sich vom Pferde herab und sah die sich decouvrirende Excellenz etwas ungläubig an. — Ich habe nicht die Ehre, Excellenz zu kennen. Können Sie sich durch irgend ein Papier legitimiren? — Excellenz fing an zu suchen; vorne und hinten, in allen Taschen; aber er, der sonst in Papieren bis über den Hals sitzt, dem sie so oft zum Ueberdruß werden, er suchte vergeblich nach dem kleinsten Stückchen. — Ich sehe eben, daß ich keine Legitimation bei mir habe, aber wissen Sie, da unten an der Eiche da steht ein Bekannter von mir, der kann mich vielleicht recognosziren. — Und alsbald wanderte Excellenz mit seiner Escorte zu seinem Bekannten. Der Gensdarm grüßte und begann dieselbe Scene. — Dürfte ich um Ihren Jagdschein bitten, mein Herr! — General Wrangel ist bekanntlich ein sehr gemüthlicher Mann, aber etwas gradezu. Was fällt Ihnen denn ein, ich habe keinen! Wieder erschien die gefürchtete rothe Brieftasche auf der Scene; der Bleistift wurde naß gemacht und, den Bügel über den Arm gehängt, fing der Vertreter des Staats und des Gesetzes legitimationslosen Individuen gegenüber hier die erste Person, zu schrei-

ben an. — Darf ich um Ihren Namen bitten? — Ich bin der General-Feldmarschall v. Wrangel. — Dem Gensdarm zuckte es durch den Körper, und alsbald saß er in militärischer Positur. — Ich habe nicht die Ehre, Herr General-Feldmarschall, Sie von Person zu kennen, und meine Pflicht erfordert es, Sie um Ihre Legitimation zu bitten. — In des Teufels Namen, Gensdarm, wenn ich sage, ich bin's, dann bin ich's. Haben Sie mich verstanden. Warum kennen Sie mich nicht? — Excellenz, ich hatte noch nicht die Ehre! Ich muß deshalb auf meinem Verlangen bestehen: Ihre Legitimation. — Dem General fing's an warm zu werden. Himmel Schwerenoth, lassen Sie mich mit Ihrer Legitimation in Ruhe, oder das — im Uebrigen haben sie ja einen Herrn mitgebracht, der mich gleich legitimiren wird. Ach lieber Manteuffel. — Der „liebe Manteuffel“ stand schon lange und freute sich ganz unendlich, trotz des Jagdeivils, den Vater Wrangel in „Garnisch“ gebracht zu sehen; er zuckte die Achseln. — Der Herr, entgegnete der Gensdarm, wollte eben von Ihnen anerkannt sein, Excellenz! — Aber das ist eine ganz verfluchte Geschichte. Was sollen wir denn nun machen, Gensdarm, wenn Sie uns nicht glauben wollen? — Ich muß bitten, daß die beiden Herren mir zum Dorfe folgen, vielleicht wird der Herr Landrath .. — I, da denk' ich ja gar nicht dran — nu Manteuffel! Herr Staatsrath! nun rathen Sie sich 'mal selbst! — Ja, erwiderte der Ministerpräsident, da bleibt nichts übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, — dem Gesetze Unterwerfung und wir müssen folgen! — Nein, ich werde mich hüten, wegen der Lappalie meinen Stand zu verlassen, die Treiber können jeden Augenblick das Thier anbringen und ich habe gewettet — ach, wissen Sie was, Manteuffel — und er flüsterte, herzlich lachend, dem Ministerpräsidenten ins Ohr. Dieser lächelte und nickte übereinstimmend. — Hören Sie, Gensdarm, wir werden mitkommen, aber da drüben beim hohen Laubholz, da steht unser Jagdkamerad, fragen Sie doch den auch, dann können wir uns ja alle Drei zum Herrn Landrath transportiren lassen. Der wird sich gewiß recht freuen. — Und hinüber ging's zum Laubholz. Voran weg rüstigen Schrittes die beiden Excellenzen; hinten nach, hoch zu Ross, des Landraths bewaffneter Arm, sein gefürchteter Assistent, der Gensdarm. — Man war zur Stelle! Ein corpulenter Mann im einfachen Jagdkostüm, ein kurzes Fernglas in der einen, die Büchse in der andern Hand, erwartete sie lächelnd. Bereits von weitem hatte er ihre Annäherung durch sein Glas beobachtet. Der Gensdarm ritt heran und grüßte artig. — Was wünschen Sie? — Darf ich um Ihren Jagdschein bitten! — Ja wohl! Eilig griff der Herr nach seiner Seitentasche und nahm daraus einen Jagdschein, den er dem Gensdarmen

überreichte. — Der Gensdarm schlug das Papier auseinander, aber in demselben Augenblicke sprang er auch vom Pferde, und es mit der rechten Hand am Bügel führend, gab er den Schein ehrfurchtsvoll zurück. — Es war ein in aller Form auf den Inhaber: „Seiner Majestät dem König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV.“ ausgestellter Jagdschein. — Majestät haben wohl die Güte, uns bei dem Manne zu recognosciren, damit er die Freundlichkeit hat, uns wieder auf unsern Posten zu lassen. — Der König lachte herzlich. — Lieber Freund, wendete er sich an den Gensdarm, ich kenne die Herren und bürge für sie. Genügt das? — Der Gensdarm verbeugte sich und sprengte auf den Wink des Königs davon. — Meine Herren, auf Ihre Posten, rief dieser, und wenn Sie wieder zur Jagd gehen, erinnern Sie sich daran:

Die Moral von der Geschichte:
Vergesst Euern Jagdschein nicht!

Neueste Erfindung.

In der bekannten Fabrik des Herrn Maier in Honigshausen wurde ohnlängst eine neu construirte Feuerspritze probirt, wobei der austretende Wasserstrahl an der Mündung mit solcher Gewalt ausdrang, daß ein Arbeiter ein ganz stumpfes Beil haarscharf daran schleifen konnte; zuletzt steigerte sich die Gewalt des Strahles zu solch einem hohen Grade, daß derselbe die Spritze sammt dem Schleifer mit forttrieb.

Naive Antwort.

Richter. „Nun Hans, Du hast mir gestern von den Diebstählen, welche Ihr zusammen bei Jakob in Sieldorf begangen habt, erst sechs erzählt; fahre fort.“

Hans: „Nun, wir hatten bei dem alten Jakob sechs Mal schon gestohlen und waren dabei stets durch eins der schmalen Schiebefenster eingestiegen; Jakob hatte allemal nur dasjenige Fenster vernagelt, durch welches wir in das Haus gekommen waren; so waren nach den sechs Diebstählen sechs Fenster vernagelt und nur noch eins übrig. Als ich nun bei dem siebenten Diebstahle durch dieses Fenster einsteigen wollte, kam ich nicht durch, sondern blieb, da ich dicke Hosen anhatte, im Fenster stecken. Ich rief meinen Brüdern zu; der Eine stieg die Leiter herauf, schnitt mir die Hosenträger ab und zog mir von Außen die Hosen herunter; ich war so im Hemde, zwängte mich nun durch, aber geschunden habe ich mich am ganzen Leibe.“

Richter. „Ich kann nicht begreifen, wie Ihr Euere so frechen Diebereien, die ja in die Hunderte zählen, so lange unentdeckt habt fortführen können.“

Hans. „Ja, Herr Justizrath, das heißt man ordentlich Glück und Segen in allen seinen Unternehmungen haben.“

Unglück — Glück.

Amüller. Nu, wie is Dersch denn gegangen, alter Schwede, seit der langen Zeit, daß mer uns nich gesehn ham?

Bemüller. Mich grade zum besten, Freindchen; ich habe Der mich unterdessen verheirath't.

Amüller. Nu sieh e mal an; da gratulire ich nachträglich.

Bemüller. Das haste grade nich nöth'g, denn ich habe Der ene rechte Kantippe erwischt.

Amüller. Ja, das is freilich schlimm.

Bemüller. Na, 's geht noch an; se hat mer doch wenigstens 1000 Thaler mitgebracht.

Amüller. Ah, das is wenigstens e kleiner Trost.

Bemüller. Ich hatte mer aber ser das Geld Schafe gekoost, un die sein mer alle an der Drehe gefallen. Meine Frau war ganz närrich drierer.

Amüller. I Herr Zeh! Da biste sebre zu bedauern.

Bemüller. Mich so sebre, denn ich habe Der aus der Wolle un den Fellen dasselbe gelöst, was mich de ganzen Schafe gekost't ham.

Amüller. Ah so, da biste uf die Weise entschäd'gt.

Bemüller. 's hat mer aber nisch geholfen, denn das Geld is sammt mein'n Hause, wo ich's usbewahrte, verbrannt.

Amüller. Na nu hör' aber uf, das is ja reene zum Teufel holen!

Bemüller. Na, ich weck Dersch nich, ob'ch mer den Kopp derwegen grade wegrißen soll, denn meine Frau is och mit verbrannt.

Deutsche Ehrlichkeit in Amerika.

„Well, da badet sich so ein Grünhorn im Fluß; außen am Ufer liegt sein ganzer alter Adam — der gehört unser, Bruder!“

„Nee, Bruderherz, weeste, bei uns in Bomsen derheeme gilt das Sprichwort: Leben und leben lassen! Gegen einen deutschen Bruder, dürfen mer nich so unbarmherzig sein. Meintwegen nehmen mer ihm Hut, Rock, Hemde, Weste, Strimpe, Schube — aber die Hosen, weeste, müssen mer ihm lassen.“

Naturwissenschaftliches.

Die Mohren am Senegal sind so schwarz, daß man sie sogar am Tage nicht sehen kann.

Es hält von 11 bis 12 Uhr.

Wenn etwas recht leichtfertig gearbeitet ist, so sagt man: „Das hält von 11 bis 12 Uhr!“ — Zwei Maurer-gefallen hatten zu ihrer Arbeit noch nicht einmal dies Butrauen, denn als sie ein Stück eingestürzter Gartenmauer aufgerichtet hatten, sagte nach beendigter Arbeit der Eine: „Du, Martin, geh' hinein und hol's Geld, ich will derweil die Mauer halten.“

Selbstgespräch.

Ich hab' in meinem Leben erst fünfmal gestohlen und allemal haben's mich erwischt und ausgepeitscht. Kurios! 's is grad', als ob ich nit stehlen sollt'!

Verzeichniß der Messen und Märkte nach alphabetischer Ordnung.

Alle Diejenigen, welchen ein richtiges Marktverzeichnis wünschenswerth ist, insbesondere aber die Behörden der Markorte werden gebeten, etwaige Marktveränderungen dem Herausgeber dieses Kalenders schriftlich mitzutheilen.

- A**dorf, 1 dienst. vor Jacobus. 2 dienst. vor Gallus. 3 donnerst. nach d. 2. Adv. Viehm.: dienst. nach d. Lichtmessmarkt in Plauen und den 2. dienst. i. März.
- Altenberg**, 1 mont. nach Deuli. 2 montag n. Pet. Paul. 3 mont. vor Burkhardt.
- Altenburg**, 1 m. n. Rog. 2 m. n. 4. Sept. Rogm.: 1 freit. n. Remin. 2 freit. n. Allerheil. Wollm.: wird bekannt gemacht.
- Altgeising**, montag vor Himmelfahrt.
- Altmügeln**, Stoppelfurkt. donnerst. in der Mariä-Geburtwoche, Tags vorher Bettfeder- u. Viehmarkt.
- Annaberg**, 1 montag n. Lätare. 2 mont. n. Anna. Viehm.: mont. nach Judica und mittw. nach †Erhöhung.
- Apolda**, 1 montag nach Lätare. 2 montag nach Ulric. 3 mont. nach Mar. Geburt. 4 mont. nach Martin Luther.
- Aue**, mont. n. Bartholom. 2 donnerst. v. dem 1. Advent.
- Auerbach**, 1 mont. n. Judica. 2 mont. n. Graudi. 3 montag n. Egidi. 4 mont. n. d. 3. Advent, jugl. Viehmärkte.
- Aufig**, Fab. Seb. 2 Margaretha, 3 Bartholomäi, 4 Martini.
- Bärenstein b. Pirna**, 1 mont. n. Vitus. 2 mont. vor d. 1. Advent. Viehm.: mont. n. Remin. mont. n. dem 6. Trin. und mont. n. d. 23. Trinit.
- Bärenstein bei Grünbain**, mont. n. Apostel Iheis. 2 am Tage Thomas.
- Bäruth**, den 1. dienst. im Januar. 2 d. 1. dienst. im Febr. 3 den 1. dienst. im März. 4 den 1. Mai. 5 den 1. dienst. im Juli. 6 d. 21. Sept. 7 d. 1. dienst. im Novbr. 8 d. 1. dienst. im December.
- Berggieshübel**, mont. nach d. Pfingstwoche. 2 mont. nach Michaelis.
- Bernstadt**, 1 Aschermittw. 2 mont. n. M. Heims. 3 d. 1. mont. i. Oct. jugl. Bm.
- Bischofsberda**, 1 mont. in der Fastenwoche. 2 mont. n. Pfingsten. 3 mont. n. Mathäus. 4 mont. n. Andreas, jugl. Bm.
- Blankenhain**, 1 mont. nach Vitus. 2 †Erb.
- Borna**, 1 mont. n. Fastnacht. 2 Rokm. mont. nach Palmarum. 3 Viehm. d. 2 sonnab. nach Ostern. 4 den 3. mont. nach dem Pfingstsonnt. 5 Viehm. sonnab. vor dem 3. Krammarkt. 6 Krammarkt d. 15. Sept.
- Brambach**, 1 Walpurgis. 2 mont. v. Bartholom. 3 mont. n. M. Bischof, jgl. B.
- Brand**, 1 Johannis- u. darauf folg. Tag. 2 montag vor d. Dresdner Gallusmarkt.
- Brandis**, 1 donn. u. freit. n. Deuli. 2 mont. n. Graudi. 3 donnerst. und freit. nach d. Leipzig-Michaelismessjahlwoche. Viehm.: mittwoch nach Deuli.
- Braunschweig**, Messen: 1 sonnt. v. Lichtmess. 2 sonnt. vor Laurent., wenn diese Tage sonntag fallen, denselben Tag.
- Buchholz**, mont. vor d. 25. November.
- Budissin**, 1 sonnab. vor Pauli Befebrung. 2 sonnab. vor d. Palmsonnt. 3 sonnab. vor, mit od. nach Petri Kettf. 4 sonnab. vor, mit od. n. S. Jud., jugl. Bm. Wollmärkte: 1 Frühjahrsmarkt den Tag vor dem Dresdn. Wollmarkt. 2 Herbstmarkt an der 2. mittwoch im October.
- Burgstädt**, 1 mont. n. Rogate. 2 montag nach Michael. Viehmärkte: 1 mittwoch nach Ostern. 2 mittw. nach d. 14. Trinit.
- Burkhardtsdorf**, Untg. n. Rog. 2 Untg. v. Egid.
- Burkhardtswalde**, 1 Mar. Heims. 2 †Erb.
- Callenberg**, Viehmärkte: 1 donnerst. nach Lätare. 2 donnerst. n. Mar. Heimsuch. 3 donnerst. n. Michaelis.
- Camenz**, 1 montag n. Rogate. 2 mont. n. †Erb. Viehmärkte: 1 donnerst. vor der Eharwoche. 2 donnerst. n. Jacobi.
- Carlsfeld**, am 1. Sonntage im Septbr.
- Chemnitz**, 1 acht Tage nach d. Freiburger Margar.-Markte. 2 acht Tage vor dem Freiburger Mart.-Bischof-Markte. Rog- u. Viehmärkte: 1 donnerst. n. der Fastnachtswche. 2 donnerst. n. Mar. Geb.
- Clausnitz**, Mont. mit od. nach Pet. Paul.
- Cöthen**, 1 dienst. n. Septuag. 2 dienst. n. Cant. 3 dienst. vor Marg. 4 dienst. vor d. Michaeliswoch. 5 dienst. v. Andreaswoch.
- Colditz**, 1 mont. n. Deuli. 2 mont. n. Egid. 3 mont. n. Allerheiligen.
- Coslich**, freitag n. d. Dschaf. Pet.-Paulmarkt.
- Crimmitschau**, 1 freit. n. Himmelf. 2 mont. n. Laurent. 3 mont. nach Sim. Jud.
- Crottendorf**, Viehm. mittw. n. Ostern.
- Dahlen**, 1 dienst. n. Fastnacht. 2 dienst. nach Cantate. 3 dienst. n. Michaelis.
- Dippoldiswalde**, mont. in d. vollen Woche nach Ostern. 2 montag nach Laurentius.
- Dittersbach b. St.**, sonntag u. montag n. Bartholomäi, zugleich Viehmarkt.
- Döbeln**, Kram- u. Viehmärkte: 1 acht Tge. v. Pfingst. od. mont. n. Graudi. 2 mont. nach d. 2. Trinit. 3 mont. v. Gallus. Rogmärkte: 1 donnerst. n. Reminiscere. 2 donnerst. n. Deuli. 3 donnerst. n. Lätare.
- Dohna**, 1 freit. n. Himmelf. 2 mont. n. M. Luth.
- Dresden-Altstadt**, 1 mont. n. Fastn. 2 mont. n. Joh. 3 mont. n. Lucas. Wollm.: zwei Tage nach Ende des Breslauer Wollm.
- Neustadt-Dresden**, 1 mont. n. Cant. 2 mont. nach Mar. Geburt.
- Friedrichstadt-Dresd.**, Rog- u. Viehmärkte: 1 mont. n. Deuli. 2 mont. n. Allerheiligen.
- Ghrenfriedersdorf**, 1 mont. vor Pfingst. 2 mont. n. Michaelis.
- Eibenstock**, 1 mont. n. Estomibi. 2 mont. n. Joh. 3 mont. nach Mar. Geburt.
- Eisenberg bei Moritzburg**, 1 d. 12. Mai. 2 d. 3. Aug. 3 mittw. n. d. 2. Advent, allemal zugleich Viehmarkt.
- Elsterberg**, 1 mont. n. Fastn. 2 mont. v. Himmf. 3 Untg. v. od. mit Jac. 4 Untg. n. od. n. S. Jud.
- Elstra**, 1 mont. n. Deuli. 2 mont. n. 17. Juni. 3 Barthol. 4 mont. n. 18. Oct., jug. Viehm. d. 2ten dienst. jed. Mon. Bm u. Getreidem.
- Elsterlein**, 1 mont. n. Mar. Heims. 2 mont. n. Mar. Geb. Viehm.: dienst. nach 8. Sept.
- Ersbach**, 1 sonnt. Rogate. 2 sonnt. v. S. Jud.
- Ernsitzthal**, 1 mont. nach Lätare. 2 mont. nach Graudi. 3 am 2. mont. nach Gallus.
- Ersdorf**, sonntag vor Michaelis.
- Falkenstein**, 1 mont. vor Fastn. 2 mont. n. 1. Trin. 3 mont. n. 26. Sept., jugl. Viehm.
- Frankenberg**, mont. vor d. 1. Adv. Viehm.: 1 zweite mittw. n. Fastn. 2 dienst. n. M. Geb.
- Frankfurt a. M.**, Mess. 1 Osterdienst. 2 M. Geb.
- Frankfurt a. D.**, Messen: 1 mont. v. Remin. 2 mont. vor Marg. 3 mont. v. Martini.
- Frauenstein**, 1 freit. n. Himmf. 2 mont. n. Egidi. Viehm.: 1 mont. n. M. Brf. 2 mont. n. Jac.
- Freiberg**, 1 d. 12. Juli. 2 d. 10. Novbr. Viehm.: d. 1. Sept.
- Froburg**, 1 mont. v. Pfingst. 2 mont. v. Mich. Viehm.: 1 freit. v. Graudi. 2 freit. v. Mich.
- Gaußig**, 1 Mariä Heimsuch. 2 am 30. September.
- Geitbain**, 1 mont. nach Lätare. 2 Johanni. 3 mont. n. 1. Adv. Viehm.: 1 sonnab. vor Palm. 2 mittw. vor d. sonnab. vor †Erbh.
- Gelenau**, 1 mont. v. Jubil. 2 mont. v. †Erb.
- Gera**, 1 dienst. v. Ostern. 2 dienst. n. Marg. 3 i d. Leipz. Mz. 4 zwölf Tage vor 1. Adv.
- Geringwalde**, 1 mont. in d. vollen Woche n. Ostern. 2 in der zweiten vollen Woche nach Pfingsten. 3 mont. nach Michaelis.
- Gersdorf in der Oberlausitz**, mont. n. Jacobi.
- Geyer**, 1 mont. n. Jubilate. 2 mont. n. †Erb.
- Glashütte**, 1 donn. in der Woche zwischen Cantate u. Rog. 2 donnerst. nach d. Dresd. Gallusmarkt. 3 zwei Tage vor d. Christfest.
- Glauchau**, 1 freit. u. sonnab. vor Reminiscere. 2 donnerst. v. Joh. 3 donnerst. v. Michael.
- Görlitz**, 1 sonnt. n. Doroth. 2 sonnt. n. Freich. 3 sonnt. n. Mar. Himmelf., zugleich Viehm.
- Gottleuba**, 1 mont. n. Lät. 2 mont. n. Dresd. Johmarkt. 3 mont. n. Dresd. Gallusmarkt. 4 mont. nach dem 3. Advent.
- Gränitz**, Mar. Heimsuch.
- Greis im Voigtl.**, 1 mittw. vor Deuli. 2 vor Pfingsten, 3 vor Laurent. 4 vor †Erbh. 5 nach Allerheil. 6 nach dem 1. Advent.
- Grimma**, 1 mont. n. Quasmod. 2 mont. nach Mar. Himmf. 3 mont. n. Elisabeth. Viehm.: 1 sonnab. n. Lätare. 2 sonnab. n. d. Leipz. Michaelmess-Zahlwoche.
- Greisich**, 1 mont. n. Jud. 2 mont. n. Marg. Viehm.: 1 sonnab. v. Jud. 2 sonnab. v. Alb.
- Grosenhain**, 1 donnerst. n. Fastn. 2 dienst. n. 1. Trinit. 3 dienst. n. Lorenzkirch. Markt, Tags vorher allemal Viehmarkt.
- Grosbrennersdorf bei Herrnhut**, 1 dienst. n. Cant. 2 dienst. n. Bartholom., jugl. Viehm.
- Grünbain**, 1 mont. vor Pfingst. 2 mont. n. Dewald. 3 mont. n. Nicolaus.

S
1
Hall
3
Har
3
Ha
3
Her
3
Hob
2
1
Hob
fa
2
Hov
n.
3
Joh
vo
A
Kir
Kir
3
Klin
Kön
2
4
Kön
P
Kön
na
Köb
vo
Kob
M
Kraf
in
Krei
Kro
Lau
3
Lau
M
2
Leip
3
fo
de
9
we
Hö
Ba
ho
vor
Leis
12
Leng
vo
Leng
v.
A

Sainichen, 1 mont. n. Cant. 2 mont. vor d. Leipz. Michmef-Böttcherwoche. Viehm.: 1 mont. n. Mis. Dom. 2 mont. nach 20. Trin. Halle, 1 donn. n. Jud. 2 mittw. n. Pfingsten. 3 Laur. 4 mtg. v. Erb. 5 M. Fisch. 6 Israel. Hartenstein, 1 mont. n. Jud. 2 mont. n. Egidi. 3 mittw. nach d. 2. Advent. Hartha, 1 mont. n. Cant. 2 mont. v. S. Jud. Heeslicht, montag vor Laurentius. Herold, montag nach Burkhardt. Hohenstein i. Schönb., 1 mont. v. Pauli Bef. 2 mont. n. Joh. 3 mont. n. M. Geb. Viehm.: 1 mont. vor Fastn. 2 mont. nach Sim. Jud. Hohnstein bei Stolpen, 1 mont. v. Lichtmef, fällt d. Pirn. auf dies. Tag, so ist er 83. vorb. 2 mont. nach Jubil. 3 d. 2ten mont. n. Mich. Hoverswerda, 1 mont. n. Estomibi. 2 mont. n. Cantate. 3 mont. vor Michaelis. Jhstadt, 1 mont. n. Walpurgis. 2 mont. nach Egidi. 3 donnerst. n. Mart. Luther. Johanngeorgenstadt, 1 mont. n. Deuli. 2 m. vor Margaretha. 3 mont. vor Catharina. Kahl, 1 Lätare. 2 den 4. Juli. 3 nach d. 13. Decbr. Kierisch, Bhm. donn. n. Dstern. Tag. v. Mich. Kirchberg, 1 mont. n. Lät. 2 mont. n. Marg. Viehm.: 1 donn. v. Lät. 2 donn. v. Jacobi. 3 donn. vor Gallus. 4 mont. n. d. 2. Advent. Klingenthal, d. 13. sonnt. nach Trinitatis. Königsbrück, dienst. 4 Wochen vor Fastnacht. 2 dienst. n. Graudi. 3 dienst. nach d. 7. Aug. 4 dienst. nach Burkhardt. Königstein, 1 mont. v. Fastnacht. 2 mont. v. Pfingst. 3 mont. n. Egidi. 4 mont. n. 1. Adv. Königswartha, 1 mont. n. Ersch. Ehr. 2 mtg. nach Jubilate. 3 mont. nach Michaelis. Köhschenbroda, 1 donn. v. Palmar. 2 donn. vor Michaelis, zugleich Viehmft. Kobren, 1 mont. n. Palmar. 2 mont. in d. Lpz. Michaelmef-Zahlwoche. 3 mont. n. 3. Adv. Krafau b. Camenz, 1 dienst. n. Miser. 2 donn. in d. Woche v. d. Lorenz. Markt, jugl. Bm. Kreischa bei Sohna, den St. Egidiustag. Krottendorf, Viehm.: mittw. nach Dstern. Qandwüst bei Adorf, am sonntage vor Laurentius. Lauenstein, 1 mont. n. Jud. 2 mont. n. Jac. 3 mont. v. Allerheil. 4 Christmft. 23. Dec. Laußig, 1 mont. vor Mar. Rein. 2 mont. vor Marg. 3 mont. nach d. Leipz. Michaelmef-Zahlwoche. Viehm.: 1 mittw. nach Dstern. 2 mittw. in d. Leipz. Michaelmef-Zahlwoch. Leipzig, Messen: 1 Neujahr, 2 mont. n. Jubil. 3 mont. in der Michaelwoche, fällt Michael sonntag, so ist mont. drauf Messe. Wollmft den Tag nach d. Dresdner Wollmarkt. Ky sührliche Angabe: 1 Neujahrsmesse: Böttcherwoche vom 27. Decbr., Messwoche vom 1. Jan., Zahlwoche vom 8. Jan., Ende den 14. Jan. — Ostermesse: Böttcherwoche vom 19. April, Messwoche v. 26. April, Zahlwoche vom 3. Mai, Ende den 8. Mai. — Michaelmef: Böttcherwoche vom 27. Sept., Messwoche vom 4. Oct., Zahlwoche vom 11. Oct., Ende d. 16. Oct. Leisnig, 1 mont. vor Palmar. 2 mont. den 12. Juli. 3 mont. n. 1. Adv. jgl. Ros. Lengefeld i. Erzgeb., 1 mont. n. Georg. 2 mtg. vor Johanni. 3 mont. nach Sim. Jud. Lengensfeld i. Boigtl., 1 donn. n. Juv. 2 donn. v. Job. 3 donn. v. Mich. 4 donn. vor d. 3. Advent, zugleich Viehmarkt.

Lichtenstein, 1 donn. nach Cantate. 2 donn. n. Laurentius, 3 donn. nach Simon Judas. Liebethal bei Pirna, sonntag nach Michael. Libertwolkwitz, 1 mittwoch in der Fastenwoch. 2 mittw. n. d. 1. Trin., jugl. Ros. u. Viehm. Liebstadt bei Pirna, 1 mont. n. Apostel Iteil. 2 mont. nach d. 2. Advent. Limbach, 1 mittw. n. Deuli. 2 mittw. n. Egidi. Löttau, 1 mont. n. Judica. 2 mont. n. Rogate. 3 mtg. n. Marg. 4 mtg. in d. Leipz. Michaelmef-Zahlwoche, zugleich Viehmärkte. Lößnitz, 1 mtg. n. Mar. Rein. 2 mtg. n. Cant. 3 mtg. n. M. Hmlf. 4 mtg. n. 1. Adv. Bhm.: 1 dienst. n. Lät. 2 mtg. v. Jac. 3 mtg. n. Mich. Lommastch, 1 mtg. n. Rog. 2 mtg. n. d. 1. Adv. Lorenzkirch, mittw. n. d. Weisk. Parbst. M. Lützen, 1 mtg. nach Lätare. 2 nach Barthol. 3 nach der Martinwoche, jugl. Viehmft. Lunzenau, 1 mtg. n. Nemin. 2 mtg. nach Jacobi. 3 mtg. vor Allerheiligen. Marienberg, 1 v. Mar. Rein. 2 dienst. n. Rog. 3 mtg. n. Laur. 4 denn. n. 1. Adv. Viehmarkt: diensttag nach d. 23. Trinitat. Markranstädt, mittw. n. Nemin. 2 mont. n. d. 10. Nov., sonnab. zuvor Viehm. Meerane, 1 mtg. n. Cant. 2 vor Mar. Magd. 3 mtg. vor Martin Bischof. Meissen, 1 mont. n. Jud. 2 mont. n. d. Trinitatfest. 3 mtg. n. Barthol. Viehm.: 1 mtg. nach Nemin. 2 sonnabend nach Erböh. Merseburg, 1 mont. nach Deuli. 2 vor Job. 3 vor Laurentius. 4 nach Simon Judas. Rittweida, 1 mtg. n. Mar. Heims. 2 mtg. n. Mar. Geb. Ros. u. Viehm.: 1 mont. nach Deuli. 2 den 3. donn. n. Mar. Geburt. Mügeln, 1 mont. n. Trinitatfest. 2 mtg. in der Martinwoche, beide Mal sonnab. vorb. B. Mühlberg, 1 donn. n. Invec. 2 Walpurgis. 3 dienst. n. Dionysius, zugleich Viehmfte. Mühltrorf, 1 mont. n. Jud. 2 mtg. n. Vitus. 3 mtg. n. 16. Trin. 4 mtg. n. M. Luth jugl. B. Nugschen, mont. nach d. 2. Advent. Viehm.: 1 sonnab. v. Nemin. 2 mittw. nach 20. Trin. Naumburg a. d. Saale, 1. Palmar. 2. Pet. Paul-Messe: 29. Juni. Viehm.: 1 donn. n. Cant. 2 d. 24. Septbr. 3 d. 28. Octbr. Naumbos, 1 mont. n. Estomibi. 2 mont. nach Margaretha. 3 Matthäus, jugl. Viehm. Nerchau, 2 mittw. n. Fastnacht. 2 donn. in d. Lpz. Oster-Zahlw. 3 donn. in S. Jud. woch. Neischwitz b. Budiss., d. 1. mittw. jed. Wen. B. Neyschlau, 1 mont. n. Palmarum. 2 mtg. n. Laurentius. 3 mtg. n. Gallus, jugl. Bm. Neugeßing, 1 mont. n. Jud. 2 mtg. n. Matth. Neugersdorf in d. Oberlausitz, mont. n. Jac. Neukirchen i. Bgtl., 1 mittw. n. Deuli. 2 Job. 3 mittw. n. M. Geb. 4 mittw. n. 1. Adv., jugl. B. Neumark, 1 mont. n. Rog. 2 mtg. n. Michael. Neusalza, 1 mtg. n. Estomibi. 2 mtg. n. Mis. Dom. 3 v. Marg. 4 n. M. Geb. 5 n. Allerh. Neustadt b. Schnee. 1 mtg. n. Jac. 2 n. Mart. Neustadt b. Stolpen, 1 mittw. n. Deul. 2 dienst. v. Himmelf. 3 mittw. n. Margar. 4 mittw. v. Martin Bischof, allemal jugl. früh Viehm. Neffen, 1 mont. v. Fastn. 2 mtg. n. Jac. 3 mtg. v. Mich. Bhm.: donn. v. Pfingst. v. Mich. Oberleutersdorf, 1 dienst. n. Lät. 2 dienst. v. Joh. 3 dienst. v. Mich. 4 dienst. n. Mart.

Oberreinsberg, den 1. sonnt. nach Trinit. Oberwiesenthal, 1 mtg. n. Medard. 2 v. Mich. Dederan, 1 mtg. v. Laurent. 2 mtg. v. Mich. Viehm.: dienst. in d. Fastenwoche. Delsnitz, 1 dienst. n. Lätare. 2 n. Trinit. 3 n. Kilian. 4 v. Mich. 5 n. d. 2. Adv. Viehm.: am 2. u. 4. dienst. im Febr. Garn- u. Flachsmarkt: dienst. nach d. 2. Advent. Döbernau, 1 mtg. n. Estom. 2 n. Graud. 3 n. Mar. Geb. 4 mtg. in d. 3. Adventwoche. Dschag, 1 mtg. n. Deuli. 2 mtg. n. Pet. Paul. 3 mtg. nach Simon Judas. Dstling, 1 mtg. n. Judic. 2 d. 24. Jun. 3 Mich. Dstrib, 1 mtg. v. Fastn. 2 mtg. vor eder mit Margaretha. 3 mtg. n. Erböhung. Hausa, 1 Fastn. 2 Osterdienstag. 3 dienst. n. Pfingst. 4 M. Heims. 5 mtg. n. Barth. 6 d. 1. mtg. im Oct. 7 mtg. n. 1. Adv., jugl. B. Pegau, 1 mtg. n. Nemin. 2 donn. v. Johanni. 3 mtg. nach d. Lpz. Michaelmef-Zahlwoche. Rosm.: mittw. n. Nemin. u. mittw. n. 1. Nov. Viehm.: sonnab. v. Palm. sonnab. v. Egidi u. sonnab. in d. Leipz. Michaelmef-Zahlw. Penig, 1 mtg. n. Deul. 2 mtg. v. Marg. 3 mtg. nach Gallus. Pirna, 1 mtg. n. Sezag. 2 mtg. n. Mis. Dom. 3 mtg. v. Bartholom. 4 mtg. v. Matthäus. Bm.: sonnab. v. Deuli u. mittw. v. Mar. Geb. Plauen, Kram- u. Viehmärkte: 1 mittw. n. Lichtm. 2 mittw. n. Quasim. 3 mittw. v. Joh. d. Tauf. 4 mittw. n. Mar. Hmlf. 5 mittw. n. Gall. 6 mittw. n. 3. Advent. Viehm.: die 3te mittw. im März. Rosm.: freitag nach d. 1. Bußtage u. 1ste mittw. n. Sim. Jud. Wollmarkt: mittw. in der 2. Woche des Juni. Penitzau, 1 freit. nach Lätare. 2 freitag nach Mar. Geburt, zugleich Viehmärkte. Porschendorf, montag nach Gallus. Posselt, 1 Petri Pauli. 2 montag nach dem 2ten sonntage nach Michael. Pulsnitz, 1 mtg. n. Lät. 2 mtg. v. Mar. Magd. 3 mittw. v. Mich. 4 Mart. Fisch., jugl. Bm. Puskau, 1 mtg. n. Quas. 2 n. 13. Trin., jugl. B. Querfurt, 1 mittw. n. Dstern. 2 mont. vor Pfingsten. 3 mtg. v. Jac. 4 mtg. v. Mich. 5 diensttag nach dem 2ten Advent. Rabenau bei Tharand, 1 donnerstag nach Jubilate. 2 donn. nach Mar. Bischof. Radeberg, 1 donn. n. Mv. Rein. 2 donn. v. Mis. Dom. 3 v. Barthol. 4 v. Mart. Luth. Radeburg, 1 mittw. n. Nemin. 2 v. Pfingsten. 3 n. Mar. Geb. 4 vor d. 1. Adv., jugl. Bm. Rammenau, 1 mtg. n. Jud. 2 n. 12. Trin., jgl. B. Rechenberg, 1 mtg. n. 1. Trin. 2 mtg. n. S. Jud. Regis, mtg. in d. voll. Woche n. Dstern, sonnabend vorher Viehmarkt. Reibersdorf, 1 dienst. n. Quas. 2 n. Mich. jgl. B. Reichenbach im Boigtl., 1 mont. n. Deuli. 2 dienst. n. Graud. 3 mtg. n. M. Heims. 4 donn. n. Egidi. 5 Martin Bischof, jugl. Viehm. Reichenbach in der Oberlausitz, 1 mont. nach Qua. 2 nach Johanni. 3 nach Martini. Riesa, 1 mont. in der vollen Woche n. Dstern. 2 mont. n. Gallus, sonnabends vorher Bm. Rechlitz, mont. v. Pauli Bef. 2 mtg. n. Trin. 3 mtg. n. Barthol. Viehm.: diensttag nach Invec. und dienst nach d. 17. Trinit. Rodewisch, mont. nach Jacobi, jugl. Bm.

Rötba, 1 mont. n. Rog. 2 mittw. in d. Woche
 wo Kilian fällt. 3 mtg. n. Sim. Jud. Viehm.:
 1 Fastn. dienst. 2 donn. v. Rog. 3 den 21.
 August. 4 donn. n. d. Epzg. Mich. Zahlw.
 Roßwein, mont. n. Barthol. Viehm.: mittw.
 n. Judica und mittw. nach d. 1 Advent.
 Savda b. Freib., 1 d. 1. mtg. i. Jul 2 mtg. n. 2.
 Adv. 3 dinst. n. 3. Adv., Bm.: mw. n. Georg
 Schandau, 1 d. Tag n. Lichm. 2 mtg. n. Rog.
 3 mtg. n. Jacobi. 4 mtg. nach d. Ref. Feste.
 Scheibenberg, 1 mtg. n. Job. 2 mtg. n. Ab.
 Viehm.: Michaeli. Flachs m.: d. 2. sonnab.
 i. Januar, d. 4 Nov. u. d. 2. sonnab. i. Dec.
 Schellenberg, 1 mtg. n. 1. Trin. 2 vor S. Jud.
 Schirgiswalde, 1 Ofterdienst. 2 n. Margar.
 3 n. Franziskus, jugl. Viehm.
 Schlettau, 1 mtg. n. Cant. 2 v. Sim. Judas.
 Schmiedeberg b. Pirn., 1 mtg. Rog. 2 v. Mich.
 Schmölln, 1 mtg. n. 1. Trin. 2 mtg. n. † Erb.
 3 mtg. vor Allerheiligen.
 Schneeberg, 1 dienst. n. Invoe. 2 dienst. n. d.
 1. Trin. 3 dienst. nach d. Gallwoche. Bm.:
 1 mtg. n. Invo. 2 n. 1. Trin. 3 n. 23. Trin.
 Schönberg 1 Petri Paul. 2 Allerheiligen.
 Schöneck, 1 mtg. n. Deuli. 2 nach d. 10. Trin.
 3 nach d. 1. Advent.
 Schönfeld bei Dresden, 1 mtg. nach d. zweit.
 Trinit. 2 vor 1. Advent.
 Schönheide, 1 den 1. freit. im Aug. 2 d. vor-
 letzten freitag v. Weibn., jugl. Viehm.
 Schwarzenberg, 1 mtg. vor Palm. 2 n. Rog.
 3 v. Gall. 4 d. 2 mtg. n. Nicosaus. Viehm.:
 am 1. dienst. i. März u. 3. dienst. n. M. Geb.
 Sebnitz, 1 Matthias. 2 Walp. 3 Pet. Paul.
 4 Wenzeslaus 5 Catharinentag.
 Siebenlehn, 1 mtg. n. Palm. 2 v. Pfingsten.
 3 v. d. Ref. Feste. 4 Thomas.

Strinigtwolmsdorf, 1 Pfingstdienst. 2 Mar.
 Geburt, jugleich Viehm.
 Stollberg, 1 Fastnachtsdienst. 2 mtg. n. Jub.
 3 mtg. n. Lucas. Viehm.: donn. n. Remin.
 u. dienst. n. Remigius.
 Stolven, 1 mont. v. Deuli 2 nach d. Dresd.
 Johannmarkt. 3 v. M. Geb. 4 n. M. Bisch.
 Strebla, 1 donn. n. Judica. 2 freit. n. Smif.
 3 donn. nach d. 1. Novbr.
Taucha, 1 mont. n. Deuli. 2 n. Trinitatis.
 3 nach Mariä Geburt.
 Tharandt, 1 mtg. n. Mar. Rein. 2 v. Pfingst.
 3 n. Michaelis.
 Thum, 1 mont. n. Fastnacht. 2 n. Trinitatis.
 3 vor d. 1 Advent.
 Torgau, 1 mtg. n. Rem. 2 Miseric. mit Ros-
 u. Viehm. 3 n. 1. Trin. 4 n. † Erb., jugl. B.
 Trebsen, 1 donn. n. Lät., sonnab. vorb. Viehm.
 2 donn. n. 3. Trin., Tag vorb. Bm. 3 donn.
 in d. Leipz. Michaelisfest-Zahlwoche, mont.
 vorher Viehmarkt.
 Treuen, 1 donn. n. Lät. 2 dienst. n. Rogate.
 3 Barthol. 4 mtg. v. d. 1. Adv., jugl. Bm.
Wachau, 1 freitag vor oder am 24. Juni.
 2 freit. v. d. Dresd. M. Geburtm., jugl. B.
 Waldenburg, 1 mittw. n. Sezag. 2 n. Exaudi.
 3 nach d. 16. Aug.
 Waldheim, 1 mont. n. Rogate. 2 v. Barthol.
 Bm.: mittw. n. 1. Trin. u. mittw. n. 20. Trin.
 Warmbad bei Wolkstein, Tag n. M. Heims.
 Wechselburg, dienst. n. Oftern. mtg. n. Mart.
 Wehlen, 1 mont. n. Judica. 2 vor d. Dresdn.
 Gallus-Markt. 3 nach d. 3 Advent.
 Weissenberg, 1 mont. n. Oftern. 2 mont. vor,
 mit od. nach Jac. 3 mont. mit od. n. Barth.
 4 mont. in der Catharinenwoche, jugl. B.
 Weissenfels 1 dinst. n. Invo. 2 n. Marg. 3 n. † Erb.

Werban, 1 mont. n. Judica. 2 nach Kilian.
 3 n. Egidi. 4 n. 3. Advent. Viehm.: mont.
 nach Lätare und mont. nach Allerheiligen.
 Wiedersberg, sonntag nach † Erhöhung.
 Wiesa bei Annaberg, 1 d. 25. Jun. 2 M. Bisch.
 Wildensfels, 1 mont. n. Johanns. 2 nach d.
 3. Adv. Bm.: mont. n. Oftern u. n. † Erb.
 Wilsdruff, 1 mont. n. Lätare. 2 donn. nach d.
 Dresdn. Wollm. 3 donn. n. 2. Adv. jugl. B.
 Wiltzen, 1 Johanni. 2 Michaelis, jugl. B.
 Wittenberg 1 Miseric. 2 mont. nach Gallus.
 3 mont. n. Mar. Empf.
 Wittichenau, 1 mont. n. Palm. 2 Pfingstdinst.
 3 mtg. n. d. 11. Trin. 4 mtg. n. d. 18. Trin.
 Wolkstein, 1 mont. n. Oftern 2 n. Barthol.
 Viehm.: mont. nach Deuli.
 Wurzen, 1 Fastenm. freit. v. Invo. 2 Pfingstm.
 mont. v. Exaudi. 3 Michaelismt. mont. in
 der Michaeliswoche. Viehm.: 1 sonnab. v.
 Estom. 2 sonnab. v. Rog. 3 sonnab. v. Mich.
Zöblitz, 1 mont. n. Judica. 2 dienst. nach
 Pfingsten. mont. vor Gallus.
 Zittau, 1 sonnab. v. Remin 2 sonnab. v. Exaud.
 3 sonnab. v. M. Geb. 4 sonnab. n. Cathar., jugl. B.
 Zschopau, 1 mont. n. Remin. 2 n. M. Heims.
 3 nach Martin Bischof.
 Zwenkau, 1 donn. n. Deuli. 2 mont. n. Barth.
 3 mont. vor 1. Advent, beim ersten mittw.,
 bei den andern sonnab. vorher Viehm.
 Zwickau, 1 dienst. n. Remin. 2 dienst. n. Trin.
 3 dienst. v. Mauritius. 4 dienst. n. 1. Adv.
 Wollmärkte: mont. n. Rogate und Vitus.
 Ros- u. Viehmärkte: 1 mont. n. Reminise.
 2 mont. vor od. auf Pet. Kettenf. 3 dienst.
 nach oder auf Sim. Jud.
 Zwönitz, 1 mont. n. Gall., jugl. Bm. 2 freit. v.
 d. 3. Advent. Viehm.: freit. vor Judica.

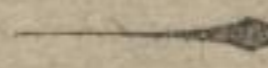
Märkte im Herzogthum Coburg.

Coburg 6 Jahrmärkte: Neujahrsmt.
 12. u. 13. Jan. Petrimt. 22. u. 23.
 Febr. Oftermarkt 13. u. 14. April.
 Julimt. 13. u. 14. Juli, am 14. zu-
 gleich Ros-, Vieh- u. Schafmarkt.
 Zwiebelmt. 14. u. 15. Sept. Mar-
 tinimt. 16. u. 17. Nov. Drei Ros-
 u. Viehmärkte: 24. März. 26. Mai.
 13. October.
 Gauerstadt 3 Stand- u. Viehmärkte:
 4. Febr. 29. April. 18. Novbr.
 Hofstädten 8 Stand- u. Viehmärkte:
 25. Febr. 1. April. 8. April. Pfingst-

markt 25. Mai. 1. Juli. 30. Sept.
 9. Decbr. (Wenn der 2te und 3te
 dieser Märkte auf einen Tag fallen,
 so wird nur ein Markt abgehalten,
 und wenn der 5te, der Pfingstmarkt,
 mit dem 4ten od. 6ten in einen Mo-
 nat fällt, so wird nur der Pfingst-
 markt gehalten u. der andere in die-
 sen Monat fallende Markt fällt aus.)
 Königsberg 11 Jahrmärkte: 2. Febr.
 25. März. 3. Mai. 11. Juni 29.
 Juni 25. Juli. 24. Aug. 27. Sept.
 28. Oct. 30. Nov. 21. Decbr.

Meeder 3 Jahrmärkte: 16. Febr. 13.
 Juli. 2. Nov.
 Neustadt a. d. Haide 12 Kram- u. Vieh-
 märkte: 12. Jan. 9. Febr. 9. März.
 13. April. 11. Mai. 8. Juni. 13. Juli.
 10. Aug. 14. Sept. 12. Oct. 9. Nov.
 21. Decbr.
 Rodach 8 Stand- und Viehmärkte: 9.
 Febr. 9. März. 29. April. 22. Juni.
 22. Juli. 16. Septbr. 26. Octbr. 7.
 Decbr.
 Rossach 4 Jahrmärkte: 25. März. 29.
 April. 7. Octbr. 2. Decbr.

Alle in den Herzogthümern Altenburg und Gotha abzuhaltenden Märkte
 sind vorn unter den Monaten mit angegeben.



Allgemeiner Anzeiger.

Ankündigungen aller Art finden in diesem Anzeiger Aufnahme. Insertionsgebühr für die Corpus-Spaltenzeile oder deren Raum 1 Ngr. Auch werden dem Kalender frankirt zugesandte, gedruckte Beilagen mit angeheftet und der Viertelbogen mit 2 Thaler, der halbe Bogen mit 3 Thaler und der ganze Bogen mit 4 Thaler berechnet. Annahme der Anzeigen und Beilagen alljährlich bis Mitte Juli. Auflage 8000.

Welche vorzügliche Anzeigen jedes Inhalts, welche für das allgemeinere Publikum bestimmt sind, in einem Kalender haben, bedarf wohl keiner Erwähnung, da sie ein ganzes Jahr lang vor Augen kommen, während Zeitungs-Insertate oft kaum den andern Tag überleben.

Die Buch-, Kunst-, Musikalien- und Landkarten-Handlung von **Otto Barchewitz** in **Hannichen** am Markte empfiehlt ihr Lager von ungebundenen und gebundenen Büchern, Musikalien und Kunstgegenständen, verbunden mit einer Leihbibliothek der neuesten und besseren älteren Werke (gedruckte Kataloge der bis jetzt darin aufgenommenen Werke in einer Anzahl von ca. 10,000 Bänden werden bei Benutzung derselben gratis ausgegeben); vollständig assortirtes Lager aller Schreibmaterialien, Blausand, Siegellack, Oblaten, echter chines. Tusche; Lager der feinsten Cosmetiques, echtes Eau de Cologne, Brustcamarells, Pastilles, Zahnkitt, Zahnpulver, Blumendümpulver, Fleckwasser, Sichtpapier, Nachtlichte, Gummilack, Gutta-Percha, Glanzwische, Alhornstifte für Schuhmacher; Hays day black & brown zum schwarz, dunkelbraun, hellbraun und blond färben der Haare. Theer-, Kräuter- und Frostballenseife, feinste etikettirte Seifen, Hühneraugenpflaster. — Spiele und Spielwaaren in Holz und Metall zc. zc. Stief-, Häkel- u. Filet-Muster. Agentur der Feuerversicherung Azienda in Triest, Lebensversicherungs- und Kinder-Versorgungsanstalt Concordia zu Köln.

In der Reichenbach'schen Buchhandlung in Leipzig ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leitfaden zum Unterricht

des

**Königlich Sächsischen
Infanteristen.**

Bearbeitet in Fragen und Antworten von einem **R. S. Offizier.** 17 Bogen in Umschlag geheftet. Preis 10 Ngr.

Dieses Werk ist auch für die Herren **Communalgardisten** von großem Interesse.

Bei **P. E. Marx** in Neustadt ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schulvorschriften, enthaltend deutsche Current- und Canzlei-Schrift nach sächsisch. Ductus, und lateinische Schrift nach englischer Manier, von **Friedr. Gottlieb Claus**, Cantor in Sebnitz. 7 Lieferungen, à 6 Ngr.

Gesang zur Todtenfeier für Sopran, Alt, Tenor und Bass, mit Begleitung der Orgel, von **Fr. Gottlieb Claus.** Preis 6 Ngr.

Acht leichte Orgelstücke zum Gebrauch beim Gottesdienste componirt von **Fr. Gottlieb Claus.** Preis 5 Ngr.

Fr. Wilh. Müllers Kinder-Gesänge. Preis 2 Ngr., in Partien bedeutend billiger.

Gebatterbriefe. Preis für's Buch 7½ Ngr.

Confirmationscheine mit Denkprüchen. 100 Stück 20 Ngr.

Censur- u. Versäumnistabellen, à Buch 9 Ngr.

Das neue Münz-, Maß- und Gewichtssystem. Ein Hülfsmittel beim Rechnen-Unterrichte. Bearbeitet für Sachsens Volksschulen von **Gustav Kächler**, Lehrer in Neustadt bei Stolpen. Zweite Auflage. Preis 1 Ngr.

Resolvirungs-Tabelle für Weber. Eine sorgfältige Berechnung, wie viel zur Kette oder Aufzug nach verschiedenem Ellenmaße gebraucht wird, sowohl in leinenem, als auch in baumwollenem Garn; nebst einer Scheer-Tabelle. Von **Carl Schmidt.** Preis 6 Ngr.

In demselben Verlage ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen (in Leipzig durch **H. Reclam sen**) zu beziehen:

**Christian Carl Wagenknecht's
Elementarbuch**

der

deutschen Sprache

für

Volksschulen.

Sechste vermehrte Auflage,
bearbeitet

von

August Lanskhy.

Ladenpreis: gebunden 3 Ngr.

Nach einer Bekanntmachung des Stadtgemeinderathes zu Elstra wird alljährlich
 am zweiten Dienstage jedes Monats
Vieh- und Getreidemarkt in Elstra
 abgehalten. Worauf hiermit noch besonders aufmerksam gemacht wird.

Der zweite Markt zu Schmiedeberg bei Dippoldiswalde wird allemal
 Montag vor Michaelis abgehalten.

Der Stadtrath zu Commsch macht bekannt, daß künftighin am Sonnabend vor Reminiscere und am Montag
 nach Kreuzes-Erhöhung, oder wenn diese auf einen Montag fällt, an diesem selbst Viehmärkte abgehalten werden.
 Im Jahre 1858 werden also diese Märkte den 27. Februar und 20. September stattfinden.

Der Stadtrath zu Leisnig macht bekannt, daß der Leisniger Sommermarkt künftighin
 allemal mit dem Freiburger Marke abgehalten wird; dies Jahr fällt er also nicht den 9. August,
 wie vorn in einer Anzahl von Sachsen-Kalendern angegeben ist, sondern **den 12. Juli.**

Den Löbl. Behörden, welche mir ihre Marktveränderungen anzeigten, sage ich meinen gehorsam-
 sten Dank, bitte aber überhaupt alle Behörden, welche Marktänderungen treffen, mir dieselben ge-
 fälligst mittheilen zu wollen. — Ich verwende besonderen Fleiß auf ein richtiges Marktverzeichnis,
 und um dies liefern zu können, haben mich die höchsten Behörden zu Dresden, Altenburg und Go-
 burg-Gotha unterstützt; durch vorgenommene Aenderungen kann sich aber leicht ein unverschuldeter
 Fehler einschleichen und eine Marktveränderungs-Anzeige in der Leipziger Ztg. kann übersehen werden.
 Expedition des Allgemeinen Sachsen-Kalender (G. S. Klinkicht).

Datumzeiger auf 1858.

1tes Vierteljahr.							2tes Vierteljahr.							3tes Vierteljahr.							4tes Vierteljahr.										
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend				
Januar							April							Juli							October										
					1	2							1	2	3												1	2			
3	4	5	6	7	8	9	4	5	6	7	8	9	10	4	5	6	7	8	9	10	3	4	5	6	7	8	9				
10	11	12	13	14	15	16	11	12	13	14	15	16	17	11	12	13	14	15	16	17	10	11	12	13	14	15	16				
17	18	19	20	21	22	23	18	19	20	21	22	23	24	18	19	20	21	22	23	24	17	18	19	20	21	22	23				
24	25	26	27	28	29	30	25	26	27	28	29	30	25	26	27	28	29	30	31	24	25	26	27	28	29	30					
31																			31												
Februar							Mai							August							November										
	1	2	3	4	5	6							1	1	2	3	4	5	6	7		1	2	3	4	5	6				
7	8	9	10	11	12	13	2	3	4	5	6	7	8	8	9	10	11	12	13	14	7	8	9	10	11	12	13				
14	15	16	17	18	19	20	9	10	11	12	13	14	15	15	16	17	18	19	20	21	14	15	16	17	18	19	20				
21	22	23	24	25	26	28	16	17	18	19	20	21	22	22	23	24	25	26	27	28	21	22	23	24	25	26	27				
28							23	24	25	26	27	28	29	29	30	31				28	29	30									
							30	31																							
März							Juni							September							December										
	1	2	3	4	5	6		1	2	3	4	5							1	2	3	4						1	2	3	4
7	8	9	10	11	12	13	6	7	8	9	10	11	12	5	6	7	8	9	10	11	5	6	7	8	9	10	11				
14	15	16	17	18	19	20	13	14	15	16	17	18	19	12	13	14	15	16	17	18	12	13	14	15	16	17	18				
21	22	23	24	25	26	27	20	21	22	23	24	25	26	19	20	21	22	23	24	25	19	20	21	22	23	24	25				
28	29	30	31				27	28	29	30			26	27	28	29	30		26	27	28	29	30	31							

Redaction und Druck von G. S. Klinkicht in Neustadt b. St.

mal
ntag
den.
hin
ust,
am-
ge-
niß,
Co-
deter
den.



Inngolizgerwärd

1750

